

2022

GerambRose

ZU DEN THEMEN

Öffentliche Räume
Gemeinschaftliche Räume
Private Räume

GerambRose – Klassiker

+ Landpartien & Zeitreisen
+ Schulkooperationen



Baukultur Steiermark

Der Verein BauKultur Steiermark – vormals „Heimatschutz in der Steiermark“ – wurde 1909 unter Mitwirkung namhafter Persönlichkeiten gegründet. Seine geistigen Wurzeln liegen, wie jene des Denkmal- und Naturschutzes, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als in Folge der Industriellen Revolution wertvolle historische Baubestände vernichtet wurden.

Die zentrale Motivation für die Arbeit des Vereins BauKultur Steiermark liegt in der Überzeugung begründet, dass die gebaute Umwelt die Lebensqualität jedes Einzelnen in hohem Maß prägt. Baukultur ist nach diesem Verständnis der wertschätzende und bewusstseinsbildende Prozess der Herstellung dieser gebauten Umwelt in Städten und Ortschaften – also die Architektur im engeren Sinn – sowie ihre Einbettung in die vielfältigen (landschafts-)räumlichen Zusammenhänge.

Die Vermittlung dieser Prozesse des Planens, Bauens und Erhaltens in allen Bevölkerungsgruppen und -schichten ist daher oberstes Ziel der Vereinsarbeit.

VORSTAND

Andreas Tropper (Präsident)
LANDESBAUDIREKTOR

Gustav Spener
PRÄSIDENT DER KAMMER DER ZIVILTECHNIKERINNEN
FÜR STEIERMARK UND KÄRNTEN

Bertram Werle
STADTBAUDIREKTOR GRAZ

Thomas Hofer
BAUBEZIRKSLEITER BBL STEIRISCHER ZENTRALRAUM
(BIS 12/2022)

Alexander Pongratz
OBMANN-STV. SPARTE GEWERBE UND HANDWERK /
WKO STEIERMARK

Christian Brugger
LANDESKONSERVATOR / BDA

Hans Gangoly
PROFESSOR UND STUDIENDEKAN AN DER
ARCHITEKTURFAKULTÄT / TU GRAZ

BEIRAT

Karl Amtmann
Markus Bogensberger
Karl Glawischnig
Eva Guttmann
Gunther Hasewend
Gerhard Kreiner
Dagmar Kreuzer
Georg Moosbrugger
Gernot Reisenhofer
Martin Schlemmer
Bernhard Steger
Alexandra Stingl-Enge
Uli Tischler
Dietger Wissounig

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Barbara Meisterhofer

ASSISTENZ

Eva Weninger

2022

GerambRose

ZU DEN THEMEN

Öffentliche Räume
Gemeinschaftliche Räume
Private Räume

GerambRose – Klassiker

+ Landpartien & Zeitreisen
+ Schulkooperationen

BauKultur
Steiermark



Vorwort

Das Jahr 2022 hat uns alle, unser Land, ja die ganze Welt vor enorme Herausforderungen gestellt. Für viele sind es harte Zeiten und wir müssen als Gesellschaft durchaus aufpassen, solidarisch füreinander einzustehen und keine Spaltung zuzulassen. Auf der anderen Seite hatte man in der Vorweihnachtszeit in den Shoppingcentern und bei den Silvesterfeuerwerken oft das Gefühl, dass sich gar nicht so viel geändert hat.

Durch den entsetzlichen Krieg in der Ukraine sind die Klimaveränderung und ihre Auswirkungen oder die Energiewende in unserer Wahrnehmung in die zweite Reihe gerückt. Trotzdem werden diese Themen unsere Art zu leben, zu bauen und zu wohnen sowie unser Mobilitätsverhalten weiterhin und immer mehr beeinflussen und zu Innovation zwingen.

Der Zukunftsforscher Matthias Horx hat vor kurzem ein Zitat wiedergegeben, das mir außerordentlich gut gefallen hat: „Wir alle haben die Pflicht zur Zuversicht.“

In diesem Sinn versuchen wir schon seit vielen Jahren, unseren Verein für Baukultur zu führen. Gerade in schwierigen Zeiten müssen wir uns ernsthaft damit beschäftigen, wie wir mit unserer gebauten Umwelt umgehen, wie wir positive Trends unterstützen und, wenn berechtigt, auch fachliche Kritik üben.

Die GerambRose als stolzes, sichtbares Zeichen unseres Vereins soll nicht nur gute Baukultur fördern und auszeich-

nen, sondern den Vielen anderen, die wir durch unsere Kommunikationsmaßnahmen zu erreichen versuchen, die Zuversicht geben, dass hochwertiges, nachhaltiges, ressourcenschonendes Bauen auch unter schwierigen Bedingungen möglich ist und es auch eine Pflicht zu Kultur und Schönheit gibt.

Gelingen kann das nur mit engagierten Menschen. An vorderster Stelle möchte ich mich hier bei unserer Geschäftsführerin Barbara Meisterhofer bedanken, dann bei all meinen Vorstandskollegen, unserem Beirat und den Verantwortlichen in den Baubezirksleitungen. Der Dank gilt aber auch unserer professionellen, internationalen und aufmerksamen Jury, die 2022 neun von 69 eingereichten Projekten die GerambRose für ausgezeichnete baukulturelle Qualität zuerkannt hat.

Die Preisverleihung, diesmal Gott sei Dank ohne Corona-Beschränkungen beim Locknbauer, einem prämierten Projekt in der Südoststeiermark, war nicht nur ein rauschendes Fest mit Baukulturinteressierten, sondern auch der Höhepunkt unseres Vereinsjahres.

Ich wünsche Ihnen auch dieses Jahr viel Spaß bei der Lektüre, seien Sie unserem Verein für Baukultur weiterhin treu verbunden und haben sie auch für 2023 – Zuversicht.

ANDREAS TROPPEL
LANDESBAUDIREKTOR

Resümee	7
GERAMBROSE 2022	10
Zitronenbaum, Himbeerstrauch, Schachtelhalm und GerambRosen	12
Preisverleihung	14
Jury	20
Preisträger	24
ÖFFENTLICHE RÄUME	
Reininghaus Park, Graz	24
GEMEINSCHAFTLICHE RÄUME	
Volksschule Kaindorf an der Sulm	26
Volksschule Neuhart, Graz	30
Wolfgangikirche, Hollenegg	34
Weinhof Locknbauer, Tieschen	38
PRIVATE RÄUME	
Großes Glashaus Steirereck, Pogusch	42
Haus P, Weststeiermark	46
Wohnhaus Feldbach	50
GERAMBROSE KLASSIKER	
Haus Fischer, Grundlsee	54
Besichtigte Projekte	58
Weitere eingereichte Projekte	70
LANDPARTIEN UND ZEITREISEN	72
Landpartie Südweststeiermark	74
Landpartie Oststeiermark Weiz	78
Landpartie Steirischer Zentralraum	82
Landpartie Obersteiermark Ost	86
Landpartie Südoststeiermark	90
Landpartie Obersteiermark West	94
Landpartie Liezen	98
Zeitreise Graz Günther Domenig und Zeitgenossen	102
Landpartie Oststeiermark	106
Zeitreise Graz Lebensräume	110
SCHULKOOPERATIONEN	114
Workshop Fotografie	116
Workshop Farbe	126
Workshop Collage	136
Workshop Material	146
Nachlese	154
Anhang	166

Resümee nach sechs Jahren

Groß waren die Fußstapfen, in die ich getreten bin! 2017 übernahm ich die Geschäftsführung des Vereins BauKultur Steiermark, der, früher unter dem Namen „Heimatschutz in der Steiermark“, eine über hundertjährige Geschichte aufweist und 2009 unter der Geschäftsführung von Günter Koberg eine inhaltliche Neuausrichtung und Professionalisierung erfahren hatte, die es fortzusetzen galt. Die Ziele waren entsprechend ambitioniert, vielerlei ist gelungen, einiges wird weiterzuentwickeln sein.

Die GerambRose

Die Verleihung der GerambRose ist alle zwei Jahre der Höhepunkt der Vereinsarbeit. Das Dankzeichen für beispielhafte Projekte in der Steiermark, das die gemeinsame Leistung von Bauherrschaften, PlanerInnen sowie Ausführenden würdigt, hat sich mittlerweile zu einer der bedeutendsten Auszeichnungen des Landes etabliert und ist der einzige verbleibende Architekturpreis, bei dem die gestalterische und räumliche Qualität im Vordergrund steht. Dafür erfährt die GerambRose durch eine hohe Anzahl von Einreichungen große Anerkennung. Basis dafür bildet eine professionelle mehrköpfige Jury mit internationalen Gästen, die frei in ihren Entscheidungen ist und diese umfassend und transparent dokumentiert. In den vergangenen drei Jurys, die ich als Geschäftsführerin begleitet habe, waren mit Maruša Zorec und Christian Matt, Armin Pedevilla und Sigurd Larsen sowie Helga Blocksdorf, Gerd Bergmeister und Michaela Wolf hochkarätige ArchitektInnen aus den Nachbarländern eingeladen. Die Jurys wurden durch eine(n) PreisträgerIn der jeweils vorherigen GerambRose – Alfred Bramberger, Susanne

Fritzer und Much Untertrifaller – sowie jeweils zwei Mitgliedern aus Vorstand und/oder Beirat vervollständigt. Jede Jury war mit außergewöhnlichem Engagement tätig – von der sorgfältigen Sichtung über die intensive Bereisung bis hin zur Preisverleihung und darüber hinaus auch in der Vermittlungsarbeit. Diese ist unmittelbar mit der GerambRose verbunden, indem die prämierten Bauwerke im jeweils der Preisverleihung folgenden Jahr steiermarkweit präsentiert und diskutiert werden. Für diese langjährige Tradition, die die Würdigung von herausragenden Bauleistungen und deren Vermittlung im Zweijahresrhythmus kombiniert, finden wir Wertschätzung über die steirischen Grenzen hinaus.

Die Wanderausstellung

Seit vielen Jahren setzt der Verein BauKultur Steiermark auf die Vorbildwirkung von Bauwerken aus dem gesamten Bundesland, die sich qualitativ vom allgemeinen Baugeschehen abheben. Abgesehen von der Prämierung mit der GerambRose als sichtbares Zeichen am Bauwerk selbst, werden die ausgezeichneten Projekte nun schon seit 2011 in einer biennalen Wanderausstellung vor den Vorhang geholt und in allen Regionen der Steiermark vorgestellt. Dabei geht es nicht nur um die Bauwerke bzw. Freiraumgestaltungen mit ihren herausragenden Qualitäten, sondern vor allem auch um das Engagement und die Verantwortung jedes Einzelnen für die gebaute Umwelt. Seit 2019 findet dieses spezielle Ausstellungsformat im öffentlichen Raum statt. In übersichtlicher Präsentation werden die aktuell prämierten Bauwerke auf Schautafeln gezeigt. Aufgestellt werden diese an ausgewählten Plätzen im öffentlichen Raum, damit sie für

ein breites Publikum rund um die Uhr zugänglich sind. So können sich sowohl Interessierte als auch PassantInnen an unterschiedlichen Orten jederzeit mit ausgezeichneter und nachhaltiger steirischer Architektur auseinandersetzen.

Die Schulkooperationen

Eine der zentralen Aufgaben des Vereins BauKultur Steiermark ist es, baukulturelle Themen und die Idee einer nachhaltig und qualitativ gestaltet Umwelt auch jungen Menschen näherzubringen. Daher arbeitet der Verein schon seit vielen Jahren mit Bildungseinrichtungen zusammen, um die Prozesse des Planens, Bauens und Erhaltens wertvoller Bausubstanz in verschiedenen Formaten zu vermitteln. Mein Bestreben war es, die bisherigen Aktivitäten anhand der mit der GerambRose ausgezeichneten Bauwerke zu professionalisieren. 2020 wurde das Institut für Gebäudelehre der Architekturfakultät der TU Graz beauftragt, mehrere Übungen für die Architekturvermittlung an Schulen zu entwickeln und diese auf eine breitere Basis zu stellen. Entstanden sind vier verschiedene Workshops, bei denen das bewusste Wahrnehmen von räumlichen und gestalterischen Zusammenhängen und deren Auswirkungen auf den gebauten Lebensraum im Vordergrund stehen, mit dem Ziel, die eigene Verantwortung zu erkennen und zu nutzen. Trotz pandemiebedingter Einschränkungen und dank der Unterstützung durch die Bildungsdirektion Steiermark konnten seit dem Sommersemester 2021 in unterschiedlichen Schulen 40 Workshops erfolgreich durchgeführt werden und es ist aufgrund des großen Interesses der PädagogInnen auch das Sommersemester 2023 bereits ausgebucht.

Die Landpartien & Zeitreisen

Die Erfahrung zeigt, dass die Besichtigung herausragender Bauwerke einen wesentlichen Beitrag zur Vermittlung von baukultureller Qualität leistet, da von den TeilnehmerInnen unmittelbar „erlebt“ werden kann, was Gebäude mit einem machen, was sie auslösen können, sobald man sie betritt. Daher haben wir im Rahmen des Architektursommers 2018 erstmals Architektur-Exkursionen zu beispielhaften Projekten in der ganzen Steiermark organisiert, die seither alle zwei Jahre mit zehn bis zwölf Touren in allen Regionen als „Landpartien“ und in der Landeshauptstadt als „Zeitreisen“ durchgeführt werden. Bei den Touren geht es darum, nicht nur neueste und in Bau befindliche qualitätsvolle Beispiele anzusehen, sondern auch ältere herausragende Architektur hinsichtlich Langlebigkeit und Gebrauch zu erkunden sowie unter fachkundiger Begleitung zu besichtigen. Das Besondere an diesem Format ist, dass bei allen Besichtigungen soweit wie möglich sowohl die ArchitektInnen als auch die Bauherrschaften bzw. NutzerInnen eingebunden werden, um den TeilnehmerInnen neben den räumlichen und atmosphärischen Eindrücken auch Informationen aus erster Hand zu geben.

Das GerambRosen-Archiv

Durch die kontinuierliche Vergabe der GerambRose als Dankzeichen für herausragende Bauleistungen seit den 1980er-Jahren verfügt der Verein über ein großes Archiv an Bildmaterial, Jurytexten, Plänen und Skizzen, und es war mir ein großes Anliegen, dieses Archivmaterial für eine interessierte Öffentlichkeit sichtbar zu machen. So wurde

2018 intensiv am GerambRosen-Archiv gearbeitet, die Bestände wurden digitalisiert und alle ausgezeichneten Bauwerke in einem GerambRosen-Atlas abgebildet und verortet, der seit einem Relaunch der Webseite des Vereins 2019 online abrufbar ist und laufend mit den aktuellen Preisträgerprojekten erweitert wird. So steht auf www.baukultur-steiermark.at ein breites Spektrum an steirischen Best-Practice-Beispielen als Anregung zur Verfügung, lädt zu einer baukulturellen Entdeckungsreise ein und bildet gleichzeitig einen Teil der Architekturproduktion der vergangenen fünfzig Jahre ab.

Mein Dank

An dieser Stelle danke ich allen, die den Verein BauKultur Steiermark unterstützen: FördergeberInnen und SponsorInnen, GemeindevertreterInnen und örtlichen KooperationspartnerInnen, Bildungseinrichtungen und PädagogInnen, Bauherrschaften und ArchitektInnen, KollegInnen der Baubezirksleitungen und der Abteilungen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung sowie Vorstands-, Beirats- und Vereinsmitgliedern. Darüber hinaus allen engagierten Personen, die dazu beigetragen haben, dass unsere baukulturellen Aktivitäten umgesetzt werden konnten – sie alle sind in den Jahrbüchern, die seit 2017 erscheinen und die Vereinsarbeit dokumentieren, namentlich genannt.

Darüber hinaus möchte ich mich zum Abschluss meiner sechsjährigen Tätigkeit als Geschäftsführerin des Vereins BauKultur Steiermark besonders bei jenen bedanken, die über ihren professionellen Einsatz hinaus immer wieder für Motivation gesorgt haben: Archi-

tekturfotograf David Schreyer, der die prämierten Bauwerke der letzten beiden GerambRosen nicht nur bildlich und seit 2022 auch in Form von Kurzfilmen festgehalten hat, sondern auch eine mentale Stütze geworden ist; Hans Gangoly und seinem Vermittlungsteam an den Schulen unter der Leitung von Tobias Gruber, auf dessen vorbildhafte Professionalität man sich immer und überall verlassen kann; Helmuth Gschanez stellvertretend für den Straßenerhaltungsdienst des Landes, der bei den Wanderausstellungen stets im Hintergrund mit Rat und Tat zur Seite stand; und nicht zuletzt den Assistentinnen des Vereins, die mich in den vergangenen Jahren bestmöglich unterstützt haben: Alexandra Pototschnik für ihre Besonnenheit und ihre Überzeugung, dass alle unsere Aktivitäten „ein voller Erfolg“ waren, Sandra Wenzl für ihre Kreativität und ihr handwerkliches Geschick und Eva Weninger für ihre Vielseitigkeit und ihren Einsatz in dem lediglich als Teilzeitbeschäftigung angelegten Kernteam aus Assistenz und Geschäftsführung.

Vorwärts am Ende

Der Wandel unseres gesellschaftlichen Systems schreitet unverkennbar voran. Digitalisierung, immer weniger verlässliche Lebens- und Arbeitsbedingungen und nicht zuletzt die nun endgültig im Alltag angekommene Diskussion über Klimawandel und Ressourcenverbrauch finden bzw. werden ihren Niederschlag in der gebauten Realität finden. Damit werden ganz essenzielle neue Fragestellungen für das Bauen aufgeworfen, welche nicht mit einfachen Überschriften beantwortet werden können. Über Baukultur zu sprechen, wird daher wichtiger denn

je sein. Umfasst sie doch über die Architektur hinaus die gesamte gestaltete Umwelt mit allen an ihrer Herstellung beteiligten Disziplinen einschließlich der NutzerInnen und betrifft sie doch unser tägliches Leben. Bleibt zu hoffen, dass der Verein BauKultur Steiermark mit seinen Aktivitäten weiterhin seinen Beitrag dazu leisten kann, mit dem hochgesteckten Ziel, die Menschen für den bewussten und souveränen Umgang mit dem gebauten und gestalteten Lebensraum zu sensibilisieren – ein Wunsch, der sich natürlich auch an die politisch verantwortlichen EntscheidungsträgerInnen richtet. Dazu wünsche ich dem Verein, dass er wie in den vergangenen Jahren weiterhin um zahlreiche Mitglieder wächst und jene ideelle und finanzielle Unterstützung von vielen Seiten erhält, die Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit im Sinne der Baukultur ist!

BARBARA MEISTERHOFER
GESCHÄFTSFÜHRERIN DES VEREINS BAUKULTUR STEIERMARK



GerambRose 2022

Der Verein BauKultur Steiermark vergibt alle zwei Jahre die GerambRose. Sie wird als Würdigung für Leistungen, die im Sinne der Erhaltung oder Schaffung qualitativvoller Baukultur erbracht wurden, verliehen. Nicht die Bauherrschaft, nicht der Planer oder die Planerin, nicht die Ausführenden, sondern deren gemeinsames Wirken, nämlich das Bauwerk, steht im Mittelpunkt. Neben der eigentlichen Würdigung der herausragenden Bauleistungen soll mit der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit ein breites Bewusstsein für baukulturelle Qualität gefördert werden.

Bei der GerambRose stehen seit dem Jahr 2010 unterschiedliche thematische Schwerpunkte im Mittelpunkt, durch die eine Vergleichbarkeit der eingereichten und ausgezeichneten Werke gegeben ist.

Die thematischen Schwerpunkte der GerambRose 2022 waren:

Öffentliche Räume
– zu den Themen
Ort, Infrastruktur und Landschaft

Gemeinschaftliche Räume
– zu den Themen
Arbeit, Bildung, Kultur und Soziales

Private Räume
– zum Thema Wohnen

Von den insgesamt 69 Einreichungen wurden von der Jury zehn Projekte in der Kategorie „Öffentliche Räume“, 40 Projekte in der Kategorie „Gemeinschaftliche Räume“ sowie 19 Projekte in der Kategorie „Private Räume“ beurteilt und 20 davon in der ganzen Steiermark

besichtigt. Prämiert wurden schließlich acht Bauwerke, welche den Anforderungen an die Qualitätskriterien der Auslobung am besten gerecht wurden.

Die Jury vergab eine Auszeichnung zum Themenschwerpunkt „Öffentliche Räume“, vier Auszeichnungen zum Themenschwerpunkt „Gemeinschaftliche Räume“ und drei Auszeichnungen zum Themenschwerpunkt „Private Räume“.

GerambRose – Klassiker

Für diese Sonderkategorie kommen nur Bauleistungen in Frage, die mindestens 50 Jahre alt sind, zur Zeit der Errichtung architektonisch hochwertig waren und durch die ihnen zugeordnete Funktion sowie durch permanente Pflege auch heute noch von außerordentlicher Qualität sind. Dieser Sonderpreis wurde auch diesmal an ein Projekt verliehen.

Heuer konnte wieder eine traditionelle gemeinschaftliche Preisverleihung in einem der ausgezeichneten Bauwerke stattfinden, und zwar im Weinhof Locknbauer in Tieschen. Am 21. Oktober 2022 überreichten Landesbaudirektor Andreas Tropper und die Jurymitglieder unter dem Vorsitz von Much Untertrifaller sowohl der Bauherrschaft als auch den planenden Architektinnen und Architekten jeweils eine Urkunde und die Trophäe der GerambRose 2022 als sichtbares Zeichen am prämierten Gebäude. Die preisgekrönten Bauwerke wurden heuer erstmals mit Kurzfilmen von Architekturfotograf David Schreyer präsentiert.

BARBARA MEISTERHOFER
GESCHÄFTSFÜHRERIN DES VEREINS BAUKULTUR STEIERMARK

Zitronenbaum, Himbeerstrauch, Schachtelhalm und GerambRosen

Verflechtungen oder möglicherweise auch Interferenzen zwischen der „Jungen Szene Steiermark“ (vgl. Architektur aktuell 474) und dem aus dem Denkmal- und Naturschutz entstammenden Verein Baukultur Steiermark sind mir als Gast in der diesjährigen Jury nicht geläufig, auffällig ist jedoch, dass die erstmalige Preisverleihung 1959 und die Anfänge der Grazer Schule zeitgleich auf die 1960er Jahre datiert werden. Markus Bogensberger, damals Geschäftsführer des Haus der Architektur in Graz berichtet 2019 in seinem Essay nicht nur von einem virulenten Architekturdiskurs, welcher seinerzeit aus den autonomen Zeichensälen der TU Graz hinausgestrahlt hat und jung und wild in der Praxis erprobt wurde. Er beschreibt auch die heutigen Umstände planerischer Arbeit, bei der die Leistung darauf abziele, „normenge-recht und möglichst günstig, die notwendigen bürokratischen Hürden zu überwinden“. Seit 2019 haben sich darüber hinaus die Rahmenbedingungen architektonischen Schaffens und vor allem deren Rezeption vor dem Hintergrund der anthropogenen „Orgie der Zerstörung“, wie António Guterres jüngst auf der Biodiversitätskonferenz COP 15 (Dez. 2022) übersetzt wurde, erheblich verändert. Die Bauwirtschaft hat daran nachweislich ihren Anteil, so dass wir global ganz grundsätzlich vor immensen Fragen stehen. Unter diesen Bedingungen eine eigene, zeitgenössisch-steirische und damit regional verankerte Architekturposition zu entfalten, ist eine echte Aufgabe.

Dass wir in die zwei dicht getakteten Tagen der Besichtigungen mit dem „Klassiker“, dem Haus Fischer von Konrad Frey mit Florian Beigel gestartet sind, brachte hohe Erwartungen an die Qualitätsmaßstäbe mit sich. Räumliche Einfügung, Erhaltung und sichtbar aufwendige Pflege des kleinen Experimentalhauses in herausgehobener Lage mit Blick zum Grundlsee färben den Heimatbegriff kurzzeitig in ein frisch beregnetes Efeu-Grün auf Schwedisch-Rot. Die Fragen, die dieses Haus behandelt, flammen überraschend aktuell auf. Die Reduktion der Raumhülle auf ein Geäst aus Dachstreben mit daraus resultierenden komplexen Knotenpunkten fordert ebenso auf, ins Heute transformiert zu werden, wie die Frage, wie das Sonnenhaus mit jetzigen technischen Möglichkeiten und einem minimalen Einsatz derselben klug umzusetzen sei und vor allem, wie beides in Entwurf und Konstruktion zu einem untrennbaren Ganzen werden könnte.

Ebenso eigenwillig wie programmatisch erfinderisch entwickelt das große Gewächshaus am Steirerneck von PPAG architects einen ganz spezifischen Blick auf seine Gäste. Wie es sich anfühlen mag, wenn wir unter Zitronenbäumen nächtigen und die Pflanzen uns das Raumklima diktieren? Dass dabei eine nicht unerhebliche Menge an Stahl, Glas, Beton und Haustechnik verbraucht wurde, verpflichtet zu einem langen Lebenszyklus.

Wie Wachsen und Wachstum nicht ausschließlich in die Fläche, sondern eher in die Qualität und Veredelung einer gezielt begrenzten Menge von Wein gedacht werden kann, zeigt sehr gut die Arbeit von Mascha Ritter mit Stephan Piber am Weinhof Locknbauer.

Dass von der ersten Entwurfsidee bis zur präzisen Umsetzung die Beziehung zwischen allen am Bau Beteiligten ein Muss ist, lassen die hochwertigen Außenflächen vor allem der zwei prämierten Volksschulen in Kaindorf an der Sulm und in Graz-Neuhart spüren. Bei beiden fließen die Freiräume in Form von Aus- und Einblicken wie selbstverständlich als Teil der Architektur durch Innenhöfe in die Gebäude, so dass man als Kind, in einem Buch lesend im Schatten der Pflanzen am Himbeerstrauch naschend verweilen kann.

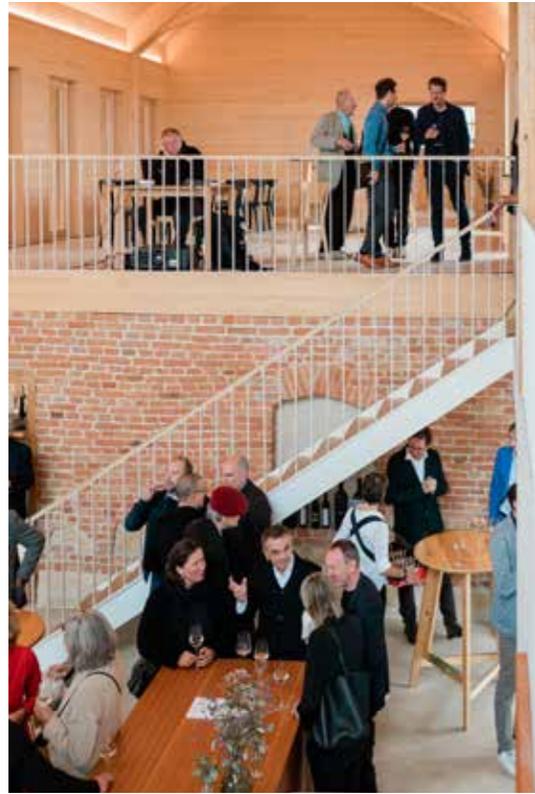
Die Fülle der liebevoll gepflegten Gärten der Einfamilienhäuser von Gangoly & Kristiner und Tinnacher Isele Habsburg Architekten veredelt die sowohl budgetär als auch in der ausgesucht feinen Materialwahl so unterschiedlich und doch hochspezifisch am Ort entwickelten Raumkonzepte.

Quasi konträr und dennoch genauso stimmig herausgearbeitet erscheint der an die industrielle Vergangenheit anknüpfende Charme des Reininghaus Parks in Graz. Hier bieten Wassergraben, Pappeln und Schachtelhalm einen echten Entlastungsraum für den erwarteten Zuzug.

Dass das Wenige im Weiterbauen bzw. das Wenige und das Weiterbauen zwei Strategien auf der Bühne der Zukunft sein können, zeigt die fast sakral anmutende Intensität und Zurückhaltung, mit der das Vordach, die Bank und der Altar die Wolfgangikirche bei Holle-negg in den Außenraum erweitern.

Völlig unabhängig vom Maßstab eint alle PreisträgerInnen die Fähigkeit hochqualitative Räume zu erschaffen. Wenn wir zukünftig weniger bauen und mehr und mehr aus der zwingenden Perspektive der engeren Kooperation mit Wetter, Pflanze, Tier, Verfügbarkeit von Material und Bestand – Heimat und Natur –, bedarf es umso begabtere und geübtere EntwerferInnen, umso versiertere KonstrukteurInnen, umso erfahrenere HandwerkerInnen und umso engagiertere BauherrInnen denn je. Jeder dieser Arbeiten verleiht die Jury mit großer Freude als Anerkennung der steirischen Baukultur die diesjährige GerambRose, auf dass wieder in den Zeichensälen, in den Büros und auf dem Amt eine gemeinsame Debatte erblühe.

HELGA BLOCKSDORF
PROFESSORIN AN DER TU BRAUNSCHWEIG



Heinz Reitbauer und das Team von PPAG Architekten wurden für das Große Glashaus des Steirerecks am Pogusch ausgezeichnet.



Nach langem wurde mit dem Reininghaus Park in Graz wieder ein „Öffentlicher Raum“ prämiert, worüber sich die Vertreterin der Stadt Graz und die LandschaftsarchitektInnen von zwoPK freuen.



Die GerambRose für die Volksschule Kaindorf an der Sulm nahmen Bürgermeister und Altbürgermeister der Stadtgemeinde Leibnitz mit epps Architekten entgegen.



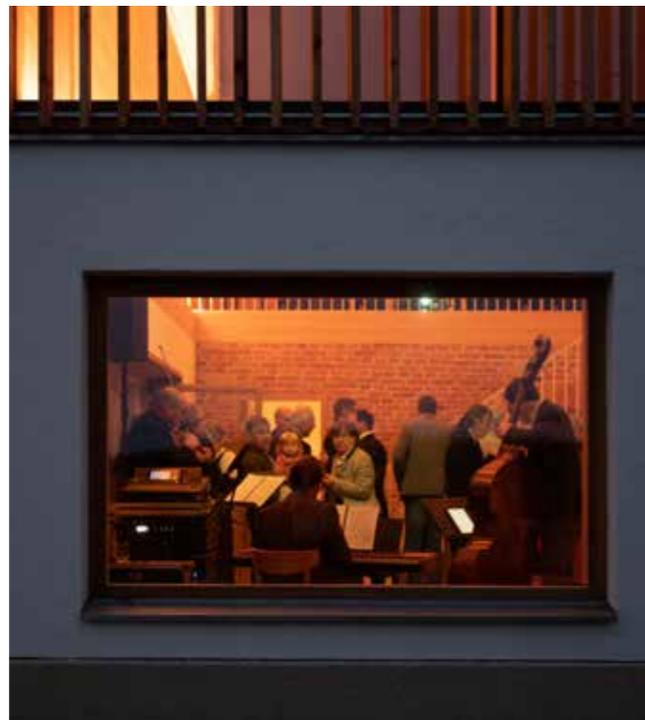
Mit der Volksschule Graz-Neuhart, die von der Stadt Graz errichtet und von dreiplus architekten geplant wurde, wurde ein weiterer Bildungsbau ausgezeichnet.



Über die GerambRose für die Wolfgangikirche in Schwanberg freuen sich die VertreterInnen des Wolfgangikomitees und Markus Jeschaunig, der die baulichen Interventionen geplant hat.



Hausherr Lukas Jahn nahm mit Mascha Ritter und Stephan Piber die Auszeichnung für den Weinhof Locknbauer, der einen sehr schönen Rahmen für die Veranstaltung bot, entgegen.



Die Auszeichnung für das Haus P in der Weststeiermark nahmen die Bauherrschaft und Architekt Hans Gangoly entgegen.



Über die GerambRose für das Haus Feldbach freuen sich Sebastian Bruckner als Bauherr und tiburg Architekten.



Der GerambRose – Klassiker ging diesmal an das Haus Fischer in Grundsee, das von Konrad Frey geplant wurde.



Jury

PROF.^{IN} ARCH.^{IN} DI^{IN} HELGA BLOCKSDORF

Helga Blocksdorf Architektur, Berlin
 Professorin an der Technischen Universität Braunschweig

DR. ARCH. GERD BERGMEISTER

bergmeisterwolf architekten, Brixen

MAG.^A DI^{IN} EVA GUTTMANN

Mitglied im Beirat des Vereins BauKultur Steiermark, Graz
 Vorsitzende der Ortsbildkommission für Steiermark

PROF. ARCH. DI MUCH UNTERTRIFALLER (JURYVORSITZENDER)

Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz
 Honorarprofessor an der Hochschule für Technik, Wirtschaft
 und Gestaltung Konstanz
 Preisträger GerambRose 2020

PROF.^{IN} DR.^{IN} ARCH. MICHAELA WOLF

bergmeisterwolf architekten, Brixen
 Professorin an der Technischen Hochschule Rosenheim

DI GUSTAV SPENER

Vorstandsmitglied im Verein BauKultur Steiermark, Graz
 Präsident der Kammer der ZivltechnikerInnen Steiermark und Kärnten

Reihung der Jurymitglieder wie am Foto von links nach rechts

Kreuz und quer durch die Steiermark, vom Grundlsee bis Tieschen, vom Pogusch bis Schwanberg. Viele, viele Kilometer Landstraße, dazwischen immer wieder Graz. Zwei Tage vollgefüllt mit Besichtigungen der nominierten Bauten, Plaudern mit engagierten BauherInnen, Beobachten der NutzerInnen und angeregten Diskussionen im Kreise der Jury bis tief in die Nacht hinein.

Das Gesamtbild ist beeindruckend, vielschichtig und heterogen, alle Maßstäbe von delikaten, sensibel durchkomponierten Kleinoden bis zu großvolumigen öffentlichen und privaten Bauten sind vertreten, manche in alleinstehender Position abseits der Siedlungsräume, manche in ihr ortsräumliches bzw. urbanes Umfeld integriert.

Die mit der GerambRose ausgezeichneten Projekte werden als besonders vorbildlich wahrgenommen, sei es aufgrund ihres innovativen Charakters, ihrer gestalterischen und/oder inhaltlichen Eigenständigkeit, ihrer gesellschaftlichen Relevanz, ihrer spannungsvollen Raumsequenzen mit hoher Aufenthaltsqualität oder ihrer integrativen Bearbeitung der so wichtigen Frei- und Zwischenräume.

Durch ihre sorgfältige Detaillierung, Materialisierung und Ausföhrung, durch die angemessene Reaktion auf den Kontext, den spezifischen Ort und seine Umgebung, zeigen sie sich identitätsstiftend und unverwechselbar. Darüber hinaus machen sie den – leider immer noch viel zu seltenen – Dialog zwischen ArchitektInnen, HandwerkerInnen und AuftraggeberInnen sichtbar. So kann Baukultur im besten Sinne entstehen: Baukultur, die so entscheidend ist für die Qualität unseres Lebensraums, unseres Zusammenlebens und unseres Wohlbefindens.

Reininghaus Park, Graz



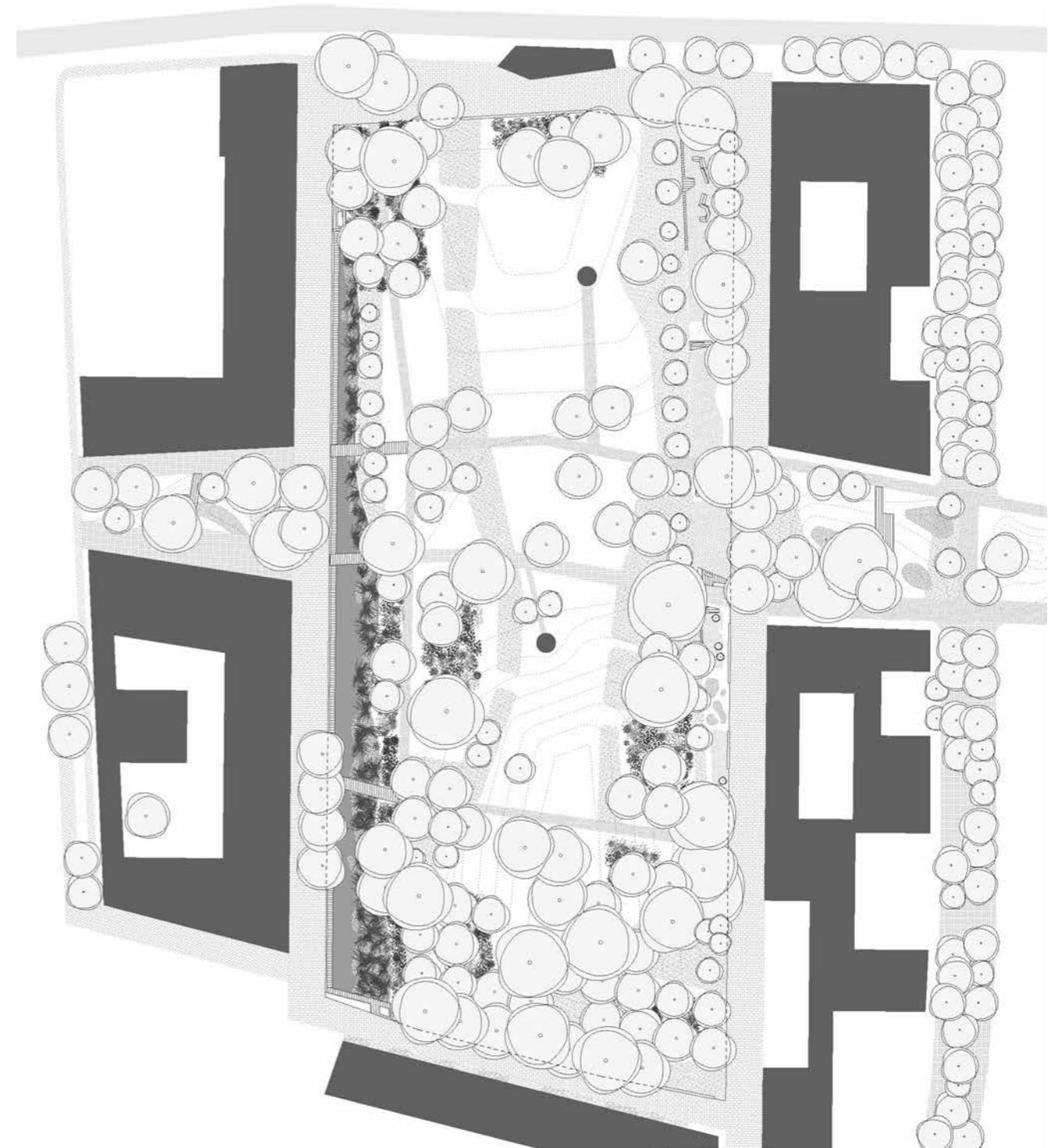
ADRESSE ReininghausPark, 8020 Graz
PLANUNG zwoPK Landschaftsarchitektur Rode Schier Wagner OG
BAUHERRSCHAFT Stadt Graz, Abteilung für Grünraum und Gewässer
FERTIGSTELLUNG 2022

22



Foto © Schreyer David

23



LAGEPLAN

0 10 25 50

Lebendige Mitte mit Verweisen auf die Vergangenheit

Der Park mit einer Fläche von 30.000m² liegt langgestreckt zwischen der UNESCO-Esplanade – der Hauptschließungsachse der Reininghausgründe – am östlichen sowie einer viergeschossigen Bebauung am westlichen Rand des Areals. An der Nord- und Südseite befinden sich durch gemeinsame Sockelzonen verbundene Hochhäuser, ein breiter gepflasterter Weg umgibt als „Passepartout“ den Park, der nutzungs offen und als vollständig begeh- und beispielbare Fläche konzipiert wurde. Er ist nur von wenigen Wegen durchschnitten und verdichtet sich an seinen Längsseiten als Wasser- bzw. Spielplatzzone.

Ein zentrales Gestaltungsmittel war die Überhöhung der vorhandenen Topografie zwischen der belebteren „Stadtterrasse“ mit dem Reininghauspavillon und der ruhigeren Wohnbebauung im Westen. Diese Modellierung führt zu einer räumlichen Tiefe, die bereits für sich genommen unterschiedliche Gestimmtheiten innerhalb der Gesamtfläche hervorruft.

Der Baumbestand war die Grundlage der landschaftsarchitektonischen Maßnahmen und ist wesentlich für die Wahrnehmung des Parks als eigenständiges Element im städtebaulichen Kontext. Aus ihm wurde ein Baumraster entwickelt, dem entlang sich Zonen verdichten oder aufweiten, topografische Elemente wie die „Mulde“ oder die „Anhöhe“ akzentuiert oder Grenzen zwischen den einzelnen Bereichen fließend definiert werden.



Fotos © Schreyer David



Die Pflanzenauswahl folgt einerseits dem naturräumlichen Bestand, andererseits den Anforderungen des Klimawandels – sie setzt sich aus Hochstamm-bäumen, Wildstauden und Blumen, wie z.B. auf Magerwiesen, zusammen. Entlang der Wasserfläche gibt es eine Verlandungszone und in den befestigten Bereichen werden die Oberflächenwässer nach dem Prinzip der Schwammstadt verfügbar gemacht.

Für die Jury wird die Wesenhaftigkeit des Parks durch eine wohltuende Rauheit bestimmt, die stark an den ursprünglichen Zustand der Grünflächen in Reininghaus erinnert. Die Orientierung am Baumbestand, das Zitieren der Eisteiche durch die Wasserfläche, der tote Stamm auf der Wiese sind Anker beim Erleben dieser Parklandschaft, die gerade im gegebenen Kontext eine besondere Bereicherung ist.

Volksschule Kaindorf an der Sulm



26

ADRESSE Sulmhofsiedlung 1, 8430 Leibnitz
PLANUNG epps Ploder Simon ZT-GmbH
BAUHERRSCHAFT Stadtgemeinde Leibnitz
FERTIGSTELLUNG 2021



Foto © Schreyer David

27

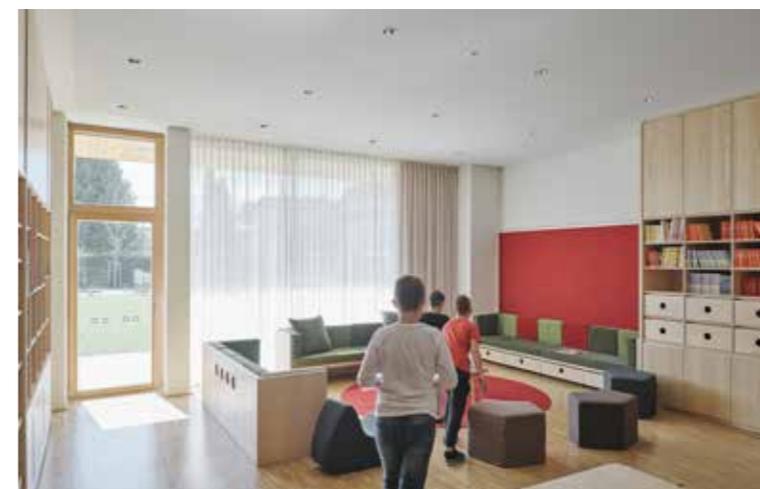


LAGEPLAN | GRUNDRISS ERDGESCHOSS



Strukturelle Transparenz und ein neuer Platz im Ort

Der Neubau der Volksschule bildet durch seine Positionierung im Sinn einer städtebaulichen Maßnahme ein neues Zentrum. Der Fußweg, der auf die zweigeschossige Schule zuführt, öffnet sich zu einem großen Platz mit organisch geformten Grüninseln und zieht sich bis unter das die gesamte Breite des Gebäudes einnehmende Vordach bis zum Haupteingang. Eine bestehende Ost-West-Verbindungsstraße blieb erhalten, ist aber im Bereich des Platzes nun Begegnungszone. Durch die Lage des halb versenkten Turnsaals mit Oberlichtband an seinem südlichen Ende sind die dahinterliegenden Sportflächen abgeschirmt. Betritt man die Schule, so öffnet sich ein weites, multifunktionales Foyer, das sich über die gesamte Gebäudetiefe erstreckt; so ist nicht nur für gute Querbelichtung und -durchlüftung, sondern auch für mühelose Orientierung gesorgt. An seiner Nordseite befinden sich Nebenräume, im südlichen Teil Freizeitbereiche sowie Küche und Esszimmer. Über raumhohe Glaselemente sieht man in die Aula, wodurch die Kinder auch dort im Blickfeld der BetreuerInnen sind und sich daher freier bewegen können. Im Außenbereich schließen Grünflächen an, die ebenfalls vom Inneren aus gut überblickt werden können.



Fotos © Schreyer David



Von der Aula führt eine symmetrische zweiläufige und zweiarmige Stiege mit Verteilerpodest ins Obergeschoss. Hier ist die Raumstruktur um 90 Grad verdreht: Die Klassen befinden sich entlang der Ost- bzw. Westseite, die offenen Lern- und Spielzonen wieder dazwischen, wobei es hier zwei eingeschnittene Terrassen an den entgegengesetzten Enden gibt.

Die Materialisierung erfolgte in erster Linie in Holz und Sichtbeton – zugleich haptisch, robust und ruhig und mit hoher handwerklicher Qualität gefertigt. Das gilt auch für die Möbel, die ebenfalls von den ArchitektInnen geplant wurden.

Für die Jury sind die städtebauliche Situation und der Zugang sowie die Außenflächen ebenso überzeugend wie die hochwertigen Räume und die freundliche Atmosphäre. Die Ausführung ist einwandfrei, der Übergang zwischen Architektur und Inneneinrichtung bzw. zwischen Beton, Holz und Glas schlüssig und unangestrengt. Hervorgehoben werden außerdem die (Blick-)Durchlässigkeit der Struktur und die räumliche und ästhetische Qualität der Stiege.

Volksschule Neuhart, Graz

PREISTRÄGER: GEMEINSCHAFTLICHE RÄUME



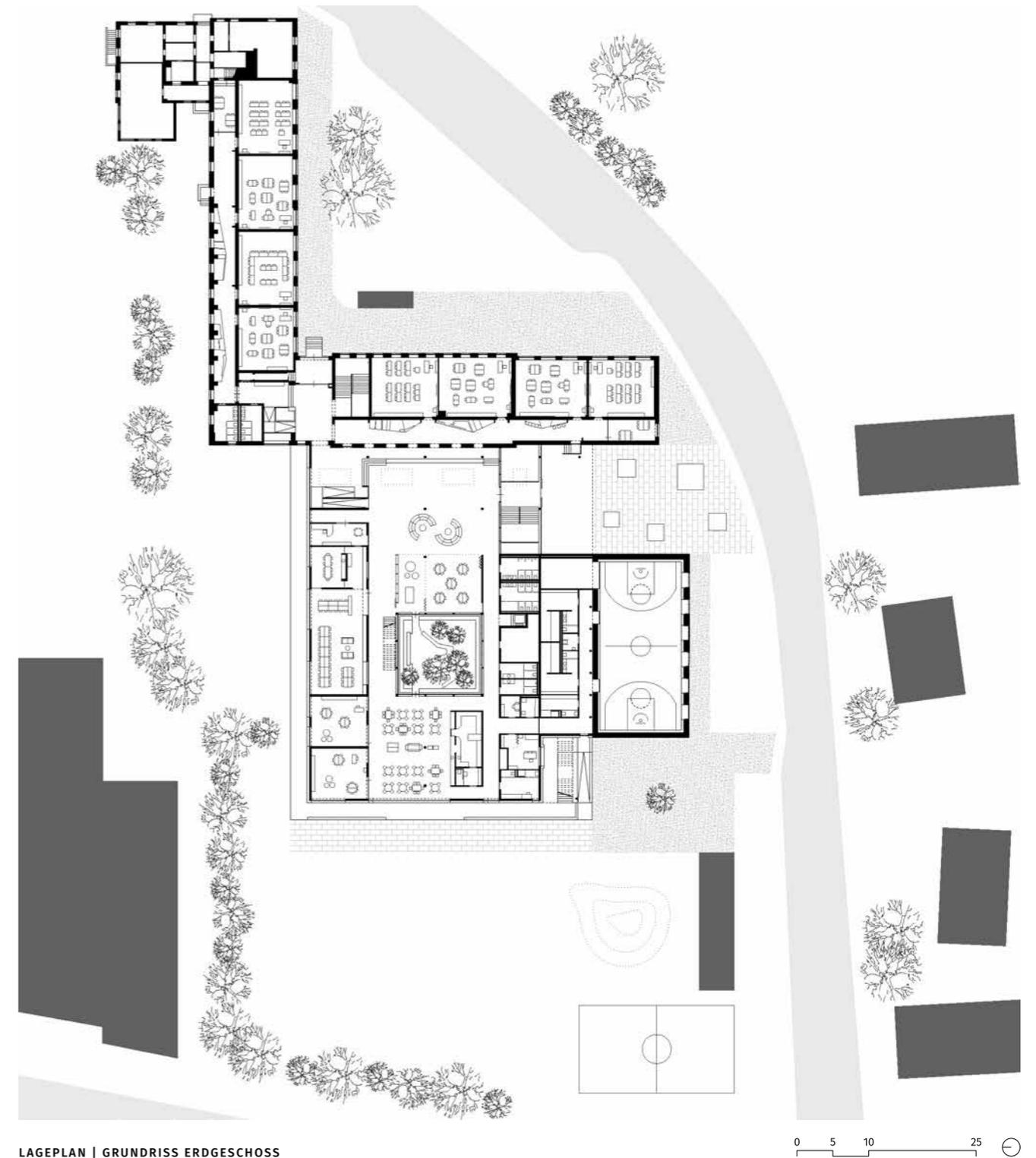
30

ADRESSE Kapellenstraße 100, 8053 Graz
PLANUNG dreiplus Architekten ZT GmbH
BAUHERRSCHAFT Stadt Graz, Abteilung für Bildung und Integration
FERTIGSTELLUNG 2021



Foto © Schreyer David

31



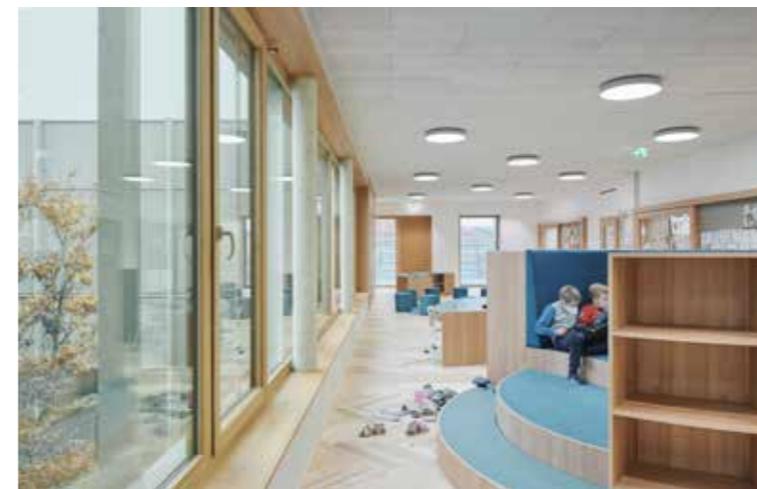
LAGEPLAN | GRUNDRISS ERDGESCHOSS

0 5 10 25

Willkommengeste und Mikroklima

Gegenstand des von der Stadt Graz 2018 ausgelobten Architekturwettbewerbs war die Erweiterung des in den 1940er Jahren errichteten Schulgebäudes. Bisher war die Volksschule mit acht Klassen geführt worden, ca. die Hälfte der SchülerInnen nutzte das Angebot der Ganztagschule. Nun sollte Platz für weitere acht Klassen inklusive aller Sonderräume geschaffen werden. War ursprünglich die Erweiterung des Hauses im Fokus, konnte durch umsichtige Planung auch eine Sanierung des Bestands erfolgen.

Die Schule befindet sich auf einem Eckgrundstück zwischen der stark befahrenen Kärntnerstraße und der ruhigeren Kapellenstraße. Beim Altbau handelt es sich um ein eingeschossiges, dreifach im rechten Winkel geknicktes Gebäude, wobei im nordöstlichen Teil ein Kindergarten untergebracht ist und im südwestlichen ein durch einen Verbindungsgang erschlossener Turnsaal. Die Erweiterung befindet sich in Form einer flächigen, holzverkleideten Struktur in der Innenecke zwischen Turnsaal und Bestand. Anstelle des ursprünglichen Verbindungsganges trat der neue Haupteingang – weiter zurückversetzt und mit einem tiefen Vordach versehen, sodass ein großzügiger Vorplatz entstand. Von hier aus gelangt man in ein Foyer mit starkem Außenraumbezug, über das auch der Bestandteil erschlossen wird. Zentrum des Zubaus ist ein intensiv begrünter „Lesewald“, über den Licht in die Tiefe des Gebäudes fällt. Während im Erdgeschoss die allgemeinen Räume sowie die Ganztagsbetreuung untergebracht sind, befinden sich im Obergeschoss zwei



Lerncluster mit je vier Klassen. Die breiten Gänge mit Lern- und Aufenthaltszonen sind zum Innenhof ausgerichtet. Eine Außenstiege verbindet die südseitige Terrasse mit dem Schulhof, einer großen Wiesenfläche mit überdachten Schwellenzonen zum Schulgebäude und einem geschützten Bereich zur Kapellenstraße hin. Die Jury hebt besonders die großzügige Eingangssituation, die gut gelöste Schnittstelle zwischen Bestand und Neubau sowie die Integration der Freiräume hervor. Auch der Innenhof, Oberflächentexturen und Materialität sowie die Differenziertheit der Holzfassade werden als Elemente mit hoher Qualität gesehen.

Wolfgangikirche, Hollenegg



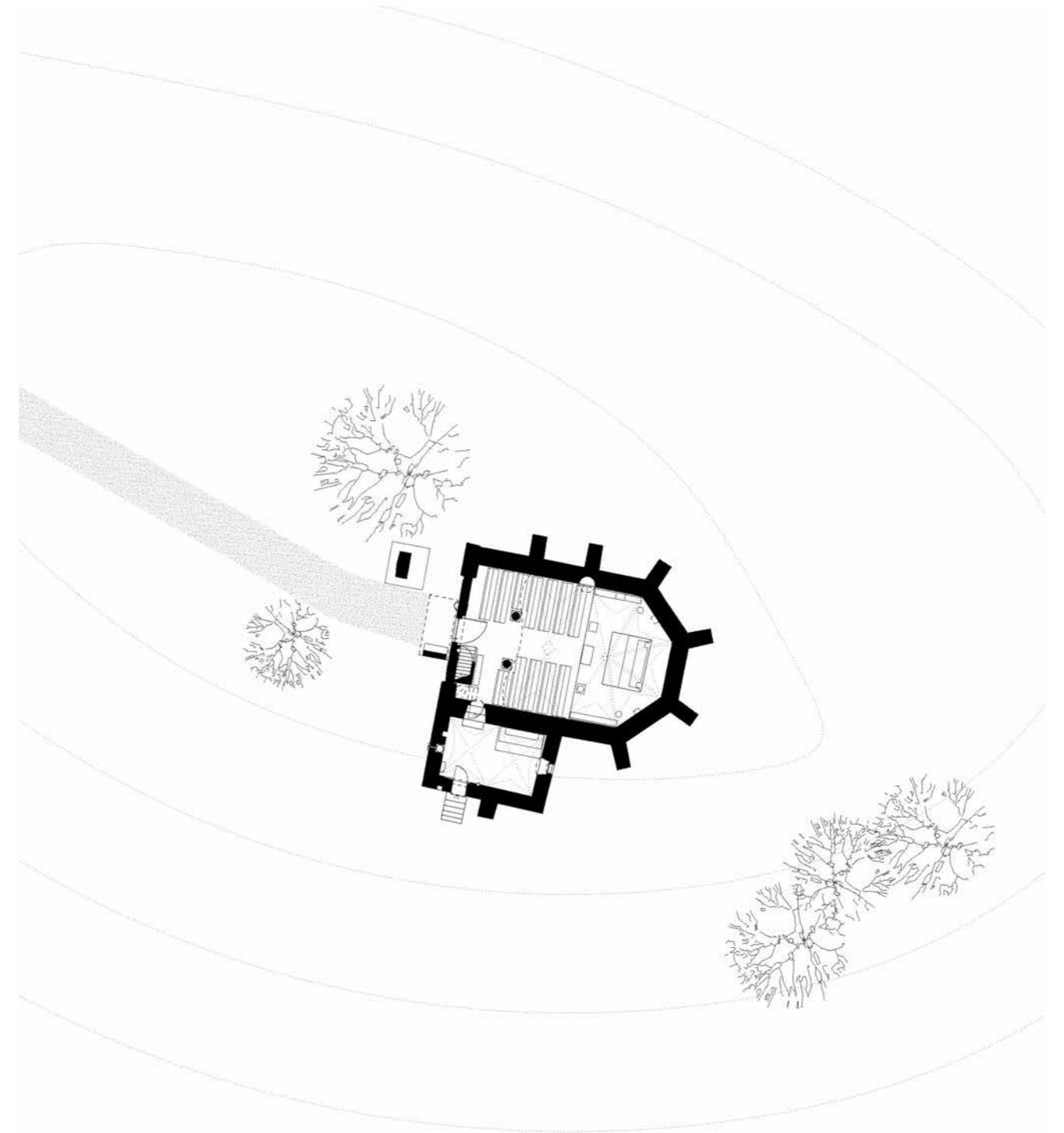
ADRESSE Kruckenberg 21, 8541 Bad Schwanberg
PLANUNG Agency in Biosphere – Mag. arch. Markus Jeschaunig
BAUHERRSCHAFT Wolfgangikomitee
FERTIGSTELLUNG 2021

34



Foto © Schreyer David

35



LAGEPLAN | GRUNDRISS ERDGESCHOSS





Zwei Elemente – ein sakraler Raum

Die Bergkirche im Gemeindegebiet von Schwanberg auf 767m Seehöhe ist weithin sichtbar und seit Jahrhunderten ein beliebter Wallfahrtsort. Sie wurde 1494 errichtet, wobei ursprünglich eine größere Anlage geplant war. Heute sind nur mehr der im Bereich des Übergangs zum Langhaus abgemauerte Chor und die Sakristei erhalten.

Seit vielen Jahren arbeitet ein ehrenamtliches Komitee für die Erhaltung der Kirche und lukrierte Spenden- und Fördergelder für Sanierungsmaßnahmen. In diesem Zusammenhang sollte der Eingangsbereich neu gestaltet werden, sodass man auch bei verschlossener Tür in das Innere blicken kann. Ein weiterer Wunsch war ein Altar im Freien, damit mehr Menschen an Festtagen oder bei Hochzeiten an der Messe teilnehmen können.

Der Architekt plante eine neue Türe, ein Vordach und einen Altar (bzw. Tisch, wenn er nicht im Rahmen der Liturgie verwendet wird). Die Nurglastüre wurde in die Laibung so eingesetzt, dass die bestehende Holz-türe nicht entfernt werden musste. Das Vordach besteht – ebenso wie der Altar – aus teilweise geschliffenem, cremefarbenem Sichtbeton. Es liegt auf einer Wand gleicher Materialität und mit integrierter holzbedeckter Sitzbank auf. Die gesamte Konstruktion steht mit einem Abstand von acht Zentimetern vor der Kirchenfassade, wodurch einerseits ihre Objekthaftigkeit betont wird und andererseits denkmalpflegerische Vorgaben erfüllt wurden. Die versetzte Positionierung des Altars nimmt Bezug auf den ursprünglich geplanten Grundriss. Durch ihre Farbigkeit werden die neuen Elemente zu



einem Teil der gotischen Kirche, durch ihre scharfe Geometrie und ihren Bezug zueinander spannen sie einen eigenständigen spirituellen Raum auf.

Die Jury befindet sowohl die architektonische Konzeption als auch die Sensibilität und Feinheit in der Umsetzung als besonders gelungen. Die leicht abgeschrägte Vorderfront des Altars, der Umgang mit den Oberflächen, die scheinbar einfach hingelagerte Betonplatte, mit der der Tisch ein- wird, demgegenüber der Kies und die Stainzerplatte, die den Weg zum Eingang bedecken und gleichsam ein Entlastungsraum unter der Auskragung des Vordachs sind – sparsam und präzise eingesetzt sind es diese Elemente und Details, die dazu führen, dass man die „alte“ Wolfgangikirche neu und mit größerer Präsenz erleben kann.

Weinhof Locknbauer, Tieschen



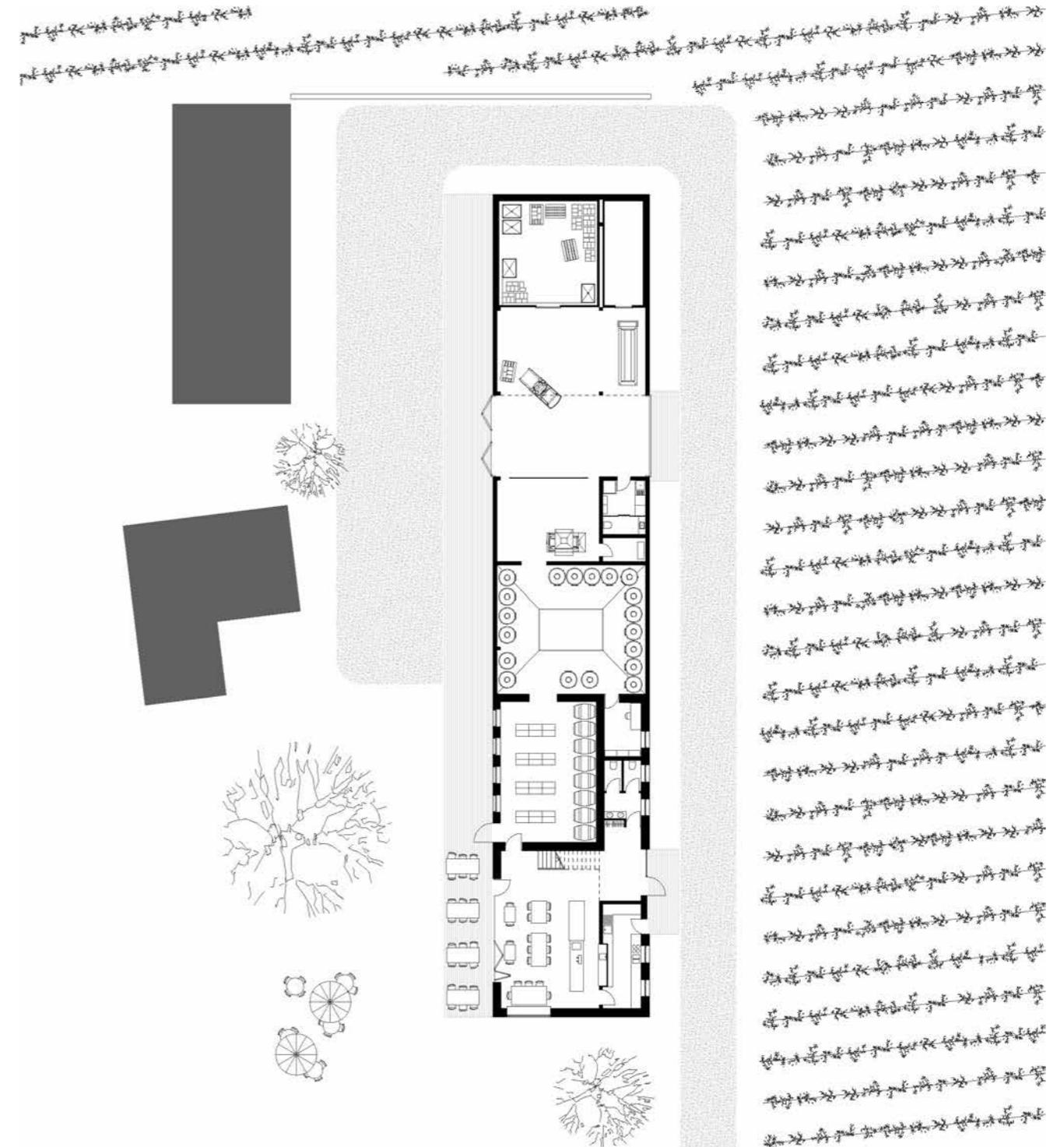
ADRESSE Pichla bei Radkersburg 58, 8355 Tieschen
PLANUNG Mascha Ritter M.Sc. mit Arch. DI Stephan Piber
BAUHERRSCHAFT Lukas Jahn
FERTIGSTELLUNG 2021

38



Foto © Schreyer David

39



LAGEPLAN | GRUNDRISS ERDGESCHOSS



Regionales Bauen – selbstbewusst und innovativ

Der Bauherr war als Quereinsteiger in seine Heimat zurückgekehrt, um ein Weingut mit bester Produktqualität und dementsprechend hochwertiger Architektur aufzubauen. Er kaufte einen leerstehenden Hof mit Nebengebäuden auf einer Hügelkuppe und beauftragte die Architektin Mascha Ritter mit dem Umbau.

Von vornherein gab es zwei entscheidende Parameter: Einerseits kein „modernes Gebäude“, wie es in vielen anderen Weingütern umgesetzt wurde, sondern ein zeitgemäßes Fortschreiben der regionalen Architektursprache, andererseits die Beschränkung auf eine bestimmte Größe entsprechend den Kapazitäten des Ein-Mann-Betriebs.

Auf der Grundlage eines Fünf-Meter-Rasters wurde das bestehende Stallgebäude Richtung Südosten verlängert und beherbergt nun in linearer Abfolge Zonen für Anlieferung, Produktion, Lager und Präsentation sowie einen Verkaufs- und Gastbereich unter offenem Dachraum mit einer eingezogenen Galerie für intimere Verweilen an der Längsseite und einen Verkostungsraum an der rückwärtigen Breite des Raums. Die Dachfläche im Südwesten des Gebäudes wurde, wie auch bei traditionellen Höfen, hochgeklappt und bildet durch den großen Überstand ein Vordach aus, das auch die Sitzplätze im Freien schützt.

Der Weinhof besteht aus einer Misch-



Fotos © Schreyer David



konstruktion aus Massiv- und Holzbau. Im hinteren Gebäudeteil mit Produktion und Verarbeitung kam Sichtbeton zum Einsatz. Auf dem massiven, weiß verputzten Sockelgeschoss wurde das Holztragwerk aus zehn Trägern mit gekreuzten Zugstäben errichtet. Es ist mit einer Lamellenfassade mit dahinterliegenden Fenstern versehen, die das Licht filtert; giebelseitig ist der Raum völlig verglast. Der Gastbereich ist über dem Sockel ganz in Weißstanne ausgekleidet, wodurch die Atmosphäre hell und ruhig ist.

Als vorbildhaft für die Region und hervorragendes Beispiel für die vollumfängliche Entfaltung der regionalen, landwirtschaftlichen Typologie, als konsequent durchgearbeitet, mit stimmigem Gesamtbild, besonders sorgfältiger Materialwahl und einem gekonnten architektonischen Umgang mit der funktionalen Abfolge würdigt die Jury das Projekt.

Großes Glashaus Steirereck, Pogusch

PREISTRÄGER: PRIVATE RÄUME



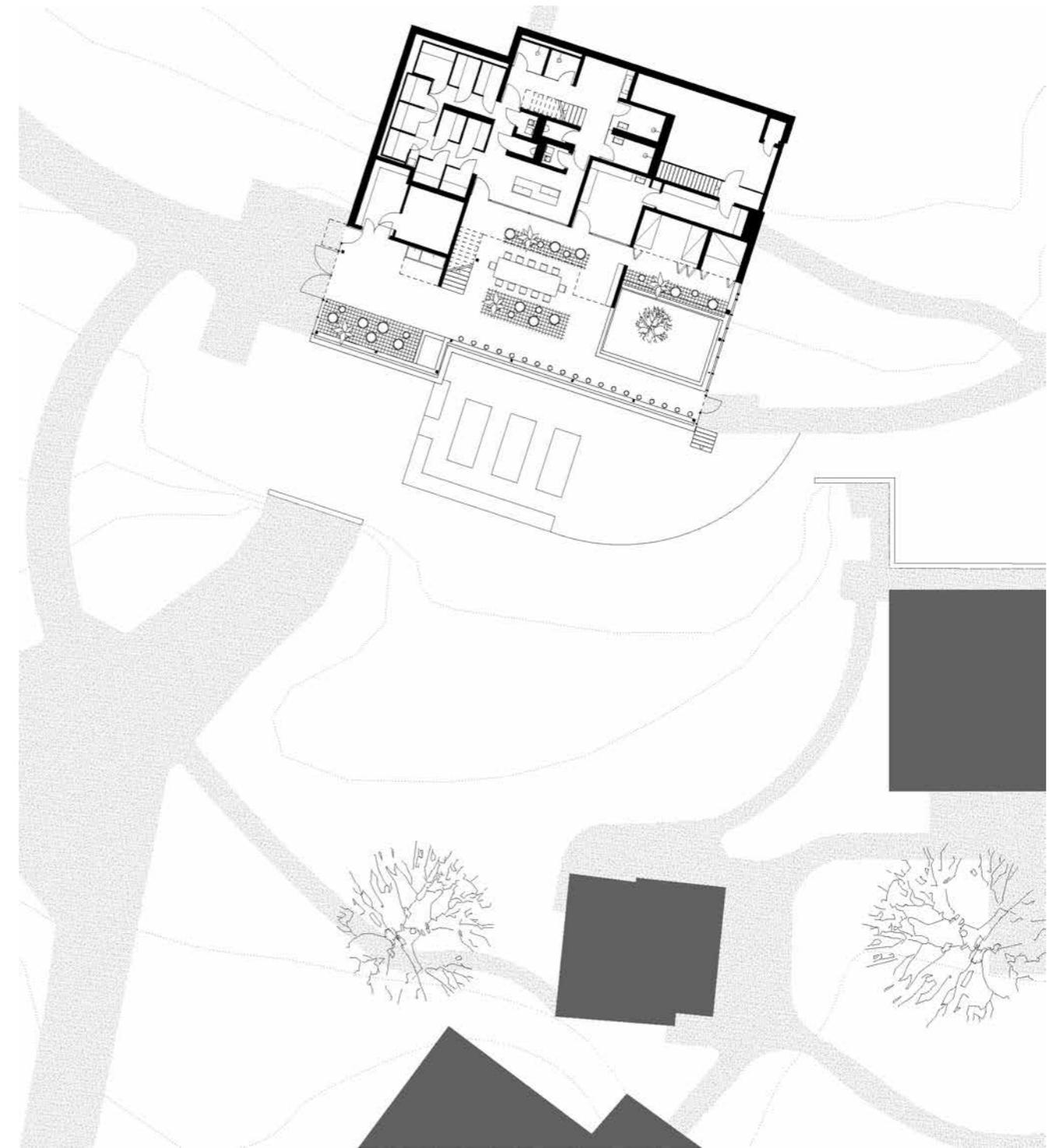
ADRESSE Pogusch 21, 8625 Pogusch
PLANUNG PPAG architects ztgbh
BAUHERRSCHAFT Steirereck Stadtpark GmbH
FERTIGSTELLUNG 2021

42



Foto © Schreyer David

43



LAGEPLAN | GRUNDRISS ERDGESCHOSS

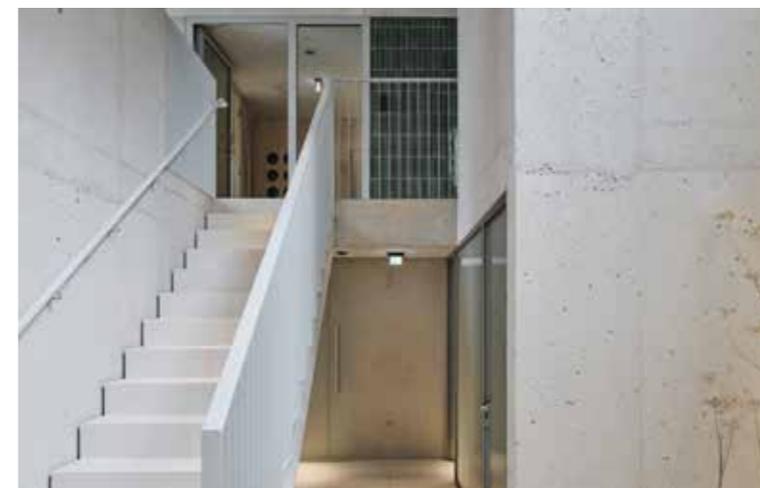
0 1 5 10



Schlafen im Glashaus

Das Steirereck am Pogusch ist ein alteingesessener Gastronomie-, Hotel- und Landwirtschaftsbetrieb auf höchstem Niveau. Im Zuge der jüngsten Um- und Zubauten wurde unter anderem das „Große (auch Kalte) Glashaus“ für Pflanzen und Gäste errichtet, das in besonderem Maß die Firmenphilosophie sichtbar macht: Diese stellt die Qualität und den Wert von Lebensmitteln, Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft in den Vordergrund – das betrifft die Produktion und Verwertung von pflanzlichen und tierischen Lebensmitteln ebenso wie die Energieversorgung.

Das Glashaus schmiegt sich nun dreifach abgestuft an einen Südwesthang. Einerseits wird hier eine Vielzahl an essbaren Pflanzen gezogen, andererseits gibt es zehn sogenannte Kabanen, in denen Gäste preiswert übernachten können. Das Klima im Inneren des Glashauses, in dem die Temperatur bis knapp über null Grad sinken kann, orientiert sich an den Bedürfnissen der Pflanzen – der Mensch muss sich anpassen, wobei durchaus dafür gesorgt ist, dass er sich wohlfühlt. Man betritt das Gebäude und gelangt zu einer Schleuse, die zu den gemeinschaftlich genutzten Bereichen führt: ein Garderobe- und Umkleideschrank für jede Gästeeinheit, Sanitäranlagen und eine Sauna. Dann verlässt man diese geheizte Zone und gelangt über das Reich der Pflanzen in die jeweiligen kojenartigen (ebenfalls beheizbaren) Kabanen, die in die offene Glashausstruktur integriert sind. Diese sind alle mit einem anderen Holz ausgekleidet und mit einem Bett, einer Ablage und einem Stuhl möbliert. Geschlossen werden sie mit opaken Glasfalttüren –



Fotos © Schreyer David

bzw. auch nur mit einem Vorhang. Ein „Kaminzimmer“ dient als gemeinschaftlicher Aufenthaltsraum. Im Untergeschoss, das das Kalte mit dem Warmen Glashaus und der Gastwirtschaft verbindet, finden sich moderne, von oben durch Atrien belichtete Arbeitsbereiche.

Die Jury würdigt sowohl das visionäre Konzept des Bauherrn als auch die architektonische Umsetzung. „Du bist Gast bei den Pflanzen“ ist eine Aufforderung des Respekts gegenüber dem Leben, zugleich eine verführerische, sinnlich überzeugende Einladung. Obwohl die Bauaufgabe einzigartig ist, könnte das Große Glashaus dennoch – in der einen oder anderen Weise – Vorbildcharakter haben.

Haus P, Weststeiermark

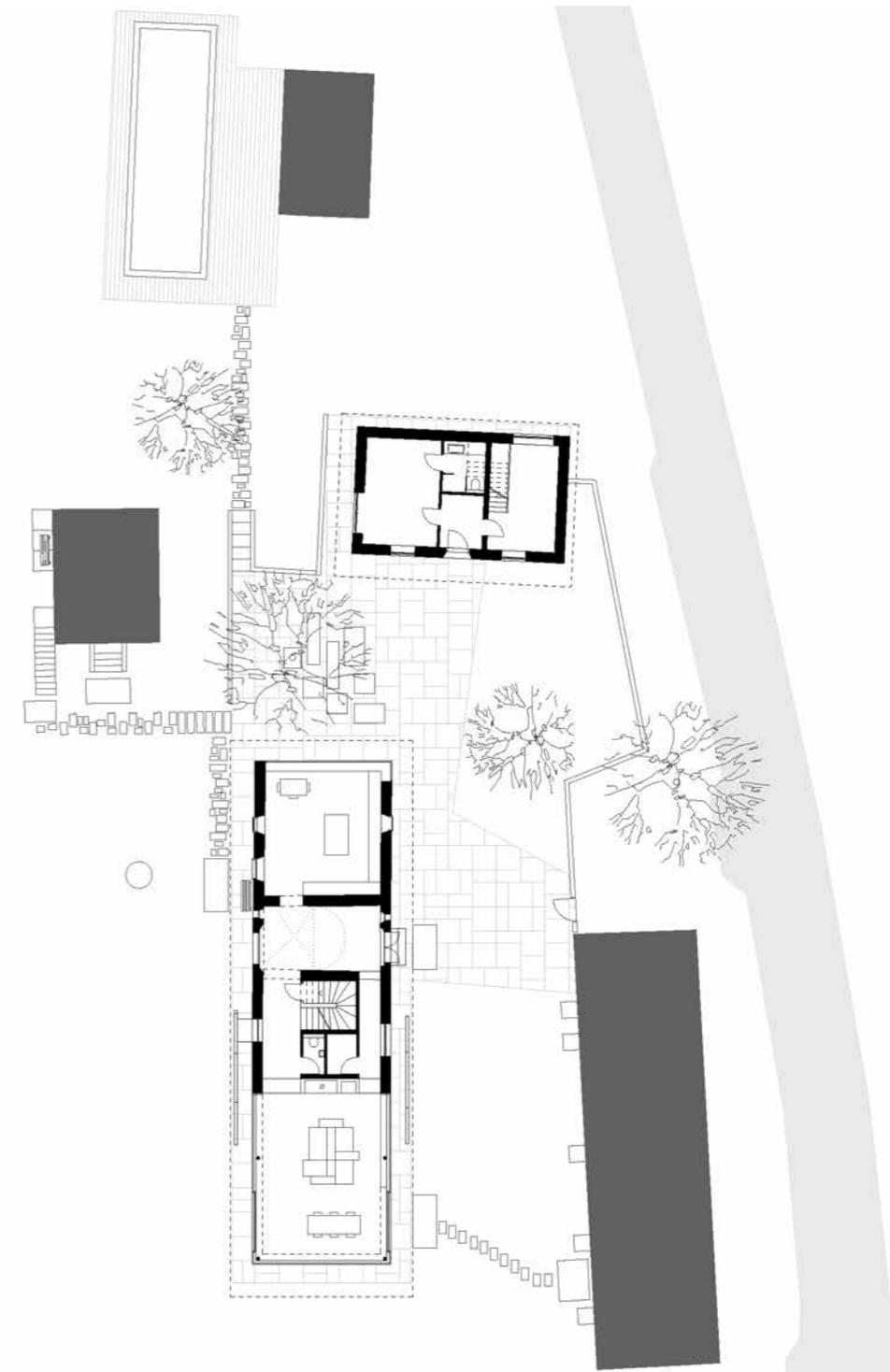


PLANUNG Gangoly & Kristiner Architekten ZT GmbH
BAUHERRSCHAFT Familie P.
FERTIGSTELLUNG 2015



46

Foto © Schreyer David



47

LAGEPLAN | GRUNDRISSE ERDGESCHOSS



Vertraut aus der Distanz, veredelt im Detail

Die Bauherren waren schon länger auf der Suche nach einem passenden Haus oder Grundstück am Land gewesen, schließlich stießen sie auf eine bereits lange leerstehende Hofstelle auf einer Anhöhe in der Weststeiermark, bestehend aus einem Haupthaus und vier Nebengebäuden: der Scheune, die nun als Garage, Lagerraum und Wintergarten dient, dem ehemaligen Stall, in dem jetzt zwei Gästeappartements untergebracht sind, dem Presshaus, in dem der Wein gelagert wird, und dem Auszugshaus als nördlichem Abschluss, das zum Pool- und Saunahaus wurde. Im Haupthaus wird, wie seit jeher, gewohnt.

Die Sanierungs- und Adaptierungsmaßnahmen waren geprägt vom Wunsch, das Ensemble in der bestehenden Form zu erhalten und auch die Fernwirkung nicht durch Eingriffe wie modifizierte Baukörper, Farbgebung oder Materialisierung zu verändern. Ziel war also vielmehr eine behutsame Transformation als eine expressive Neuinterpretation.



Fotos © Schreyer David



Durch den schlechten Zustand mussten alle Gebäude komplett saniert werden. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Wohngebäude zuteil, das bis auf das Ziegelgewölbe zerlegt und neu zusammengebaut wurde. Um den Charakter des Hauses zu erhalten, wurden Dachziegel aus Altbeständen verwendet, die verglasten Giebel von Verschattungselementen aus abgetragenen Holzschalungen überlagert, die Mauern mit Kalk verputzt und vorhandene Stainzerplatten wiederverwendet. Entlang der Längsseiten befinden sich Schirme aus ebenfalls dem Bestand entnommenen Holzbalken.

Ebenso sorgfältig wurde der Außenraum behandelt. Die Gebäude gruppieren sich um einen zentralen Platz mit altem Baumbestand, Weg- und Geländeverläufe werden von Bepflanzung begleitet, es gibt verschieden gestimmte Bereiche – von einer versteckten Gartenbank bis hin zum Pool im nördlichen, etwas höher gelegenen Teil des Grundstücks.

Die Jury würdigt die Liebe zum Detail, die Materialität, die Angemessenheit der Eingriffe in dem Sinn, dass der Gesamterscheinung immer der Vorzug vor einzelnen verlockenden Maßnahmen gegeben wurde, den Umgang mit Proportionen und Öffnungen sowie die bei aller Hochwertigkeit der Materialien erhalten gebliebene Einfachheit.

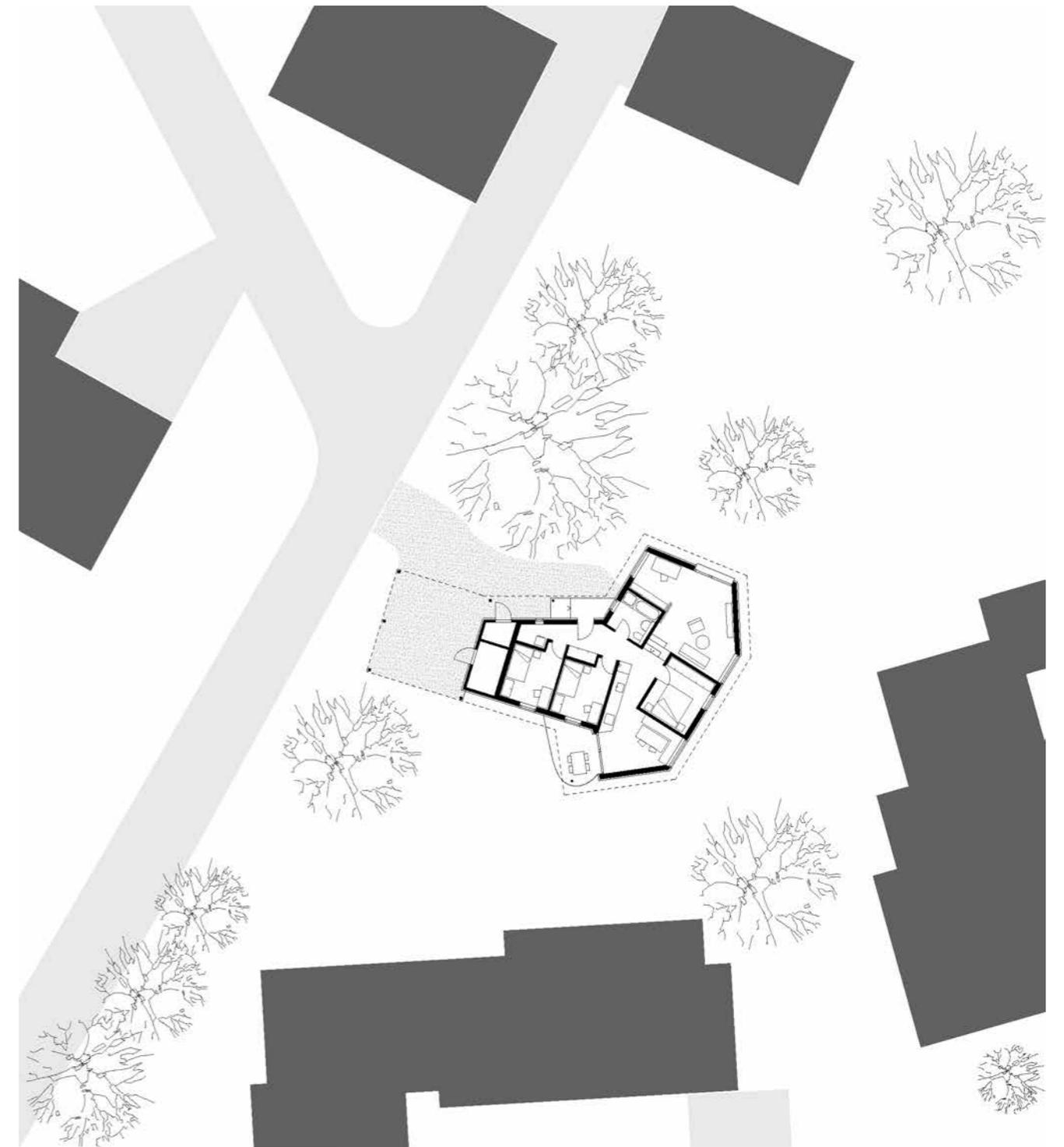
Wohnhaus Feldbach



PLANUNG tiburg – Tinnacher Isele Habsburg Architekten
BAUHERRSCHAFT Ilona und Sebastian Bruckner
FERTIGSTELLUNG 2021



Foto © Schreyer David



LAGEPLAN | GRUNDRISS ERDGESCHOSS





Reduktion und Vielfalt

Das Grundstück mit dem Haus für eine dreiköpfige Familie und beigestelltem Carport befindet sich in einem kleinteilig bebauten Wohngebiet. Es fällt nach Nordosten hin leicht ab und ist geprägt von alten Obstbäumen. Der Erhalt dieses Baumbestands ist einer der Gründe für die polygonale Form des Gebäudes, ein anderer ist die Absicht, sowohl den Außen- als auch den Innenraum in durch fließenden Übergang miteinander verbundene Abschnitte zu gliedern. So entfaltet sich trotz lediglich 105m² großer Wohnfläche des eingeschossigen, nicht unterkellerten Bauwerks im Inneren eine unerwartete Differenziertheit und Großzügigkeit.

Das Prinzip des Grundrisses ist einfach: In die Grundfläche sind vier jeweils an der Außenwand „angehängte“ private Einheiten – Badezimmer, zwei Kinderzimmer und das Elternschlafzimmer – gestellt, der Raum dazwischen bleibt offen. Sein Zentrum wird durch ein Oberlicht markiert, daran angeschlossen sind drei Flügel mit dem Eingangsbereich, der Küche mit Essplatz und dem Wohnzimmer mit durch eine Schiebetür abtrennbarer Bibliothek. Größe und Positionierung der Fenster orientieren sich an Ausblick und Funktion.



Die Böden bestehen aus geschliffenem Kunststein bzw. Estrich in den öffentlichen Zonen und rauem Sisal in den privaten Zimmern. Die Wände sind aus Birkensperrholz, die Holzkonstruktion der Decke ist unverkleidet. Eine wichtige Rolle kommt dem Farbkonzept zu: Zwei verschiedene Grün-Blau-Töne fassen die den Wohnzonen zugewandten Innenwände der privaten Räume in deren unteren Bereichen bzw. die Anschlussträger an die Deckenkonstruktion. In den Schlafzimmern entfalten Kreissegmente an Decke und Wand starke räumliche Wirkung.

Der Gebäudesockel wird aus je nach Geländeverlauf mehr oder weniger herausragenden Schalsteinen über der Bodenplatte gebildet. Darüber erhebt sich die Holzriegelkonstruktion, die mit unbehandelten Fichtenbrettern in vertikaler, an ausgewählten Stellen auch horizontaler Schalung verkleidet ist.

Neben der grundlegenden Konzeption dieses unprätentiösen Hauses würdigt die Jury das Farb- und Materialkonzept, die Raumproportionen sowie den raffinierten Einsatz von einfachen Details und die bei aller Schlichtheit überzeugende Frische.

Haus Fischer, Grundlsee

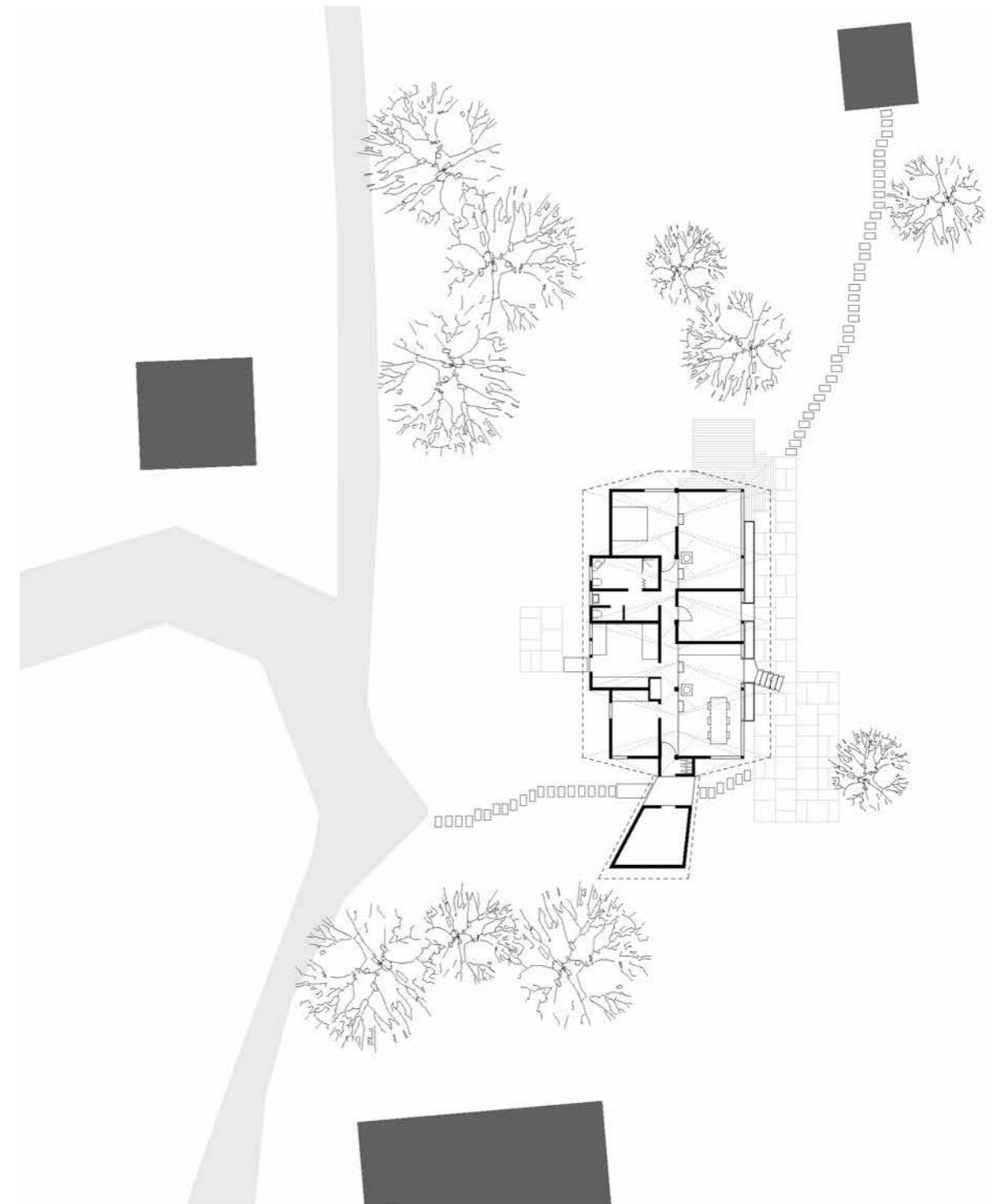


PLANUNG Arch. DI Konrad Frey mit Arch. DI Florian Beigel
BAUHERRSCHAFT Jutta und Wolfgang Fischer
FERTIGSTELLUNG 1972–1978



54

Foto © Schreyer David



LAGEPLAN | GRUNDRISS ERDGESCHOSS



55

Ein Experiment mit Bestand

Die Bauherren-Familie wünschte sich ein Ferienhaus und beauftragte im Jahr 1972 die befreundeten Architekten mit der Planung. Diese interessierten sich besonders für die konstruktiv-geometrischen sowie energietechnischen Aspekte des Bauens. Die finanziellen Mittel, die zur Verfügung standen, waren begrenzt, umso besser traf es sich, dass Konrad Frey während der Planungsphase Mitarbeiter am Institut für Umweltforschung in Graz geworden war und daher Forschungs- und Fördergelder lukriert werden konnten.

Ziel der Architekten war die Entwicklung einer Konstruktion, die maximales Volumen bei minimalem Materialbedarf und minimaler Biegebeanspruchung unter Berücksichtigung der damals noch mit 450 kN/m^2 zu berechnenden Schneelast gewährleisten konnte. Für eine Holzkonstruktion entschieden sie sich aufgrund ökologischer sowie in der regionalen Baukultur begründeter Motive. Unterstützt vom Bauingenieur Ted Happold entwickelten sie ein druck- und zugbelastetes räumliches Stamm-Ast-System.



Fotos © Schreyer David



Neben der Materialminimierung spielte auch die Energieersparnis eine große Rolle und so wurde das Haus Fischer zum ersten „Sonnenhaus“ Österreichs: Entlang der Südwand erstreckt sich eine massive, dunkle Speicherwand, die verglast ist und dazu dient, die Sonnen- in Wärmeenergie für die Warmwasserspeisung der Fußbodenheizung umzuwandeln. Am Dach gab es aus Heizkörpern gebastelte Solarkollektoren. Ausrichtung, Gebäude- und Dachform berücksichtigen einerseits den Landschaftsbezug, andererseits den Sonnenstand im Jahreslauf hinsichtlich Beschattung im Sommer und Lichteinfall im Winter. Auch die Materialwahl hatte Pioniercharakter: Die Fassade besteht aus französischem Kistensperrholz, die Dachhaut aus grünen Bitumenschindeln. Die Räume im Inneren sind gleichermaßen liebevoll wie unkonventionell konzipiert.

Das Energiekonzept hat sich nicht bewährt und kleine Adaptierungen wurden im Lauf der Zeit vorgenommen. Im Gesamtbild blieb das Haus jedoch erhalten und wird nach wie vor von der Bauherrin bewohnt und gepflegt. Es verkörpert Innovationsgeist und Experimentierfreudigkeit in jeder Hinsicht und ist das Ergebnis einer ernsthaften Auseinandersetzung mit den energietechnischen Fragestellungen, die heute mehr denn je virulent sind, weshalb die Jury dem Haus Fischer den Preis GerambRose – Klassiker zuerkennt.

Stadtbootshaus, Graz

ADRESSE Marburger Kai 40, 8010 Graz
PLANUNG Kuess Architektur ZT
BAUHERRSCHAFT Stadt Graz, Sportamt
FERTIGSTELLUNG 2021

Aufgrund der langsameren Fließgeschwindigkeit nach Errichtung des Murkraftwerks Puntigam kann nun wieder Wassersport in der Mur stattfinden. Im Auftrag der Stadt Graz wurde ein desolates Bootshaus am Marburger Kai abgerissen und stattdessen das Stadtbootshaus als Vereinshaus für einen Kajak- und einen Kanuclub errichtet. Es ist so in die Uferböschung integriert, dass von der Straßenseite lediglich das als Stadtbalkon angelegte Dach wahrnehmbar ist. Eine Stiege führt nach unten und erweitert sich dort zu einer Stufenlandschaft, die auch als Zuschauertribüne genutzt werden kann. Das Haus selbst ist ein einfaches, langgestrecktes Gebäude, das sich zum Flussraum hin öffnet, mittels Schiebeelementen aus Holz aber auch ganz geschlossen werden kann.

Die Bauaufgabe wird von der Jury ebenso positiv gesehen wie die Positionierung, der Stadtbalkon und die einfache Bauweise. Im Bereich der Stiegenführung und der Ufergestaltung werden Schwächen gesehen, dasselbe gilt für die Detailierung, die als allzu schroff gesehen wird.



Fotos © Christian Repnik, pierer.net

Ortszentrum Allerheiligen bei Wildon

ADRESSE Allerheiligen 240, 8081 Allerheiligen bei Wildon
PLANUNG Büro Ganster Architektur
BAUHERRSCHAFT Gemeinde Allerheiligen bei Wildon, Land Steiermark
FERTIGSTELLUNG 2018

Die am höchsten Punkt der Gemeinde liegende Kirche aus dem 13. Jh. mit Pfarrhof und einem Gemeindeamt aus den 1980er-Jahren bildet das Zentrum des Ortes. Im Rahmen der Kirchenrenovierung kam es auch zu einer Neugestaltung und -strukturierung des Dorfplatzes und des Gemeindeamtes. Der bislang heterogene und unübersichtliche Platz wurde „freigeräumt“ und mit einer einheitlichen Oberfläche versehen, Blickbeziehungen durch das Entfernen von Außentritten, der alten Aufbahnhalle und einer WC-Anlage wiederhergestellt. Eine neue Treppe überwindet nun den Geländesprung zwischen Dorfplatz und dem unteren Geschoss des Gemeindehauses, wo einst die Feuerwehr untergebracht war. Hier ist nun ein moderner Gemeindefestsaal, im Anschluss daran eine in die Freiraumgestaltung integrierte neue Aufbahnhalle.

Die Maßnahmen haben eine ordnende und klärende Wirkung, der pragmatische und dennoch sensible Ansatz sowie die strukturelle Neuorganisation und der ressourcenschonende Zugang sind hervorzuheben. Obwohl es viele sehr liebevolle Details gibt, scheinen manche doch zu wenig fein.



Fotos © pierer.net

Unicorn – Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer, Graz

ADRESSE Schubertstraße 6a, 8010 Graz

PLANUNG arge leb-idris architektur + architektin iris reiter

BAUHERRSCHAFT IG Immobiliengesellschaft GmbH, Zwi GmbH

FERTIGSTELLUNG 2021

Das Start-Up-Zentrum befindet sich am Übergang zwischen gründerzeitlicher Blockrandbebauung, Villenviertel und dem Universitätscampus sowie in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem denkmalgeschützten Studentenheim aus den 1960er Jahren. Das Ensemble besteht aus drei Baukörpern – einer historischen Villa mit Lounge und Café, Co-Working-Lofts und einem Konferenzsaal, einem niedrigeren Pavillon für die Österreichische Hochschüler-schaft und einem direkt mit der Villa verbundenen Neubau mit Open-Space-Arbeitsplätzen. Unterirdisch sind alle drei miteinander verbunden, an der Oberfläche bildet sich eine Abfolge von kleinen Platzsituationen. Die neuen Baukörper sind so angelegt, dass sie die städtebauliche Schnittstelle vermittelnd thematisieren.

Die städtebauliche Situation wird von der Jury als sehr gelungen hervorgehoben und auch räumlich ergeben sich immer wieder hochwertige Bereiche und schöne (Sicht)beziehungen. Da und dort wird jedoch Konsequenz vermisst – die Tiefgarage wiederum gefällt besonders gut.



Fotos © Schreyer David

Um- und Zubau Volksschule Weißkirchen

ADRESSE Kärntnerstraße 18, 8741 Weißkirchen in Steiermark

PLANUNG reitmayr architekten

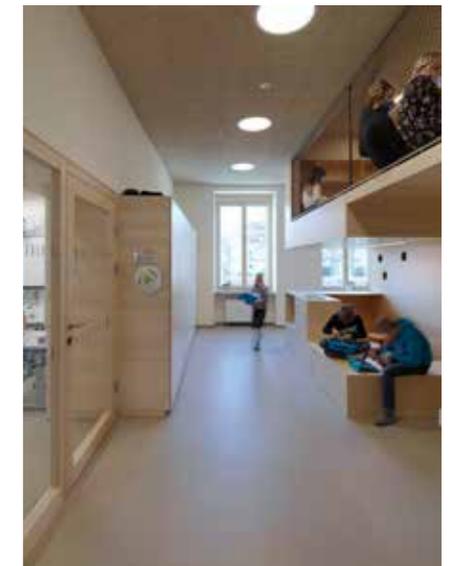
BAUHERRSCHAFT Marktgemeinde Weißkirchen i. Stmk.

FERTIGSTELLUNG 2021

Die Volksschule hat eine Geschichte, die bis ins Jahr 1894 zurückreicht. Seither war es zu mehreren Zu- und Umbauten gekommen und es war Zeit für eine umfassende Sanierung inklusive struktureller Änderungen. Der Eingang befindet sich nun in einem L-förmigen Zubau, in dem der neue Turnsaal, Küche und Speisesaal sowie Sonderunterrichtsräume untergebracht sind und in dessen schmalerem, vor den Bestand gestellten Flügel sich die Aula – zugleich Bibliothek und Musikschulraum – befindet. Durch die Auflösung der Gangstruktur konnten vier Lerncluster gebildet werden, dazu gibt es offene Lernzonen und eine Freiklasse. Die Verwaltungsbereiche wurden ebenso erweitert wie die Räume für die Nachmittagsbetreuung. Der Zubau besteht aus einer Massivholzkonstruktion, z.T. verglast, z.T. mit horizontaler Holzlatung versehen, der Bestand wurde gedämmt und wieder verputzt.

Für die Jury sind die Umsetzung der Clusteridee, die vielfältigen Lernlandschaften im Altbau und die Aula besonders gut gelungen. Etwas problematischer sind der Anschluss des Zubaus an den Bestand sowie die Außenraumgestaltung.

Fotos © Paul Ott



Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Graz

ADRESSE Marschallgasse 12, 8020 Graz

PLANUNG ARGE Tinchon Wissounig

BAUHERRSCHAFT Krankenhaus der Barmherzigen Brüder

FERTIGSTELLUNG 2021

Um im Rahmen einer Neuorganisation die Standorte Eggenberg und Marschallgasse zusammenzulegen, musste letzterer erweitert bzw. saniert werden. Die Spitalsanlage im Stadtzentrum besteht aus Bauwerken unterschiedlichen Alters, jüngere Um- bzw. Zubauten stammen aus den 1970er- und 2000er-Jahren. Die aktuellen Maßnahmen hatten vor allem ordnenden Charakter – einerseits was die Effizienz der Arbeitsabläufe betrifft, andererseits durch die Reaktivierung des ehemaligen Klostergartens als atmosphärisches Herz der Anlage. Auch stadträumlich kam es zu Klärungen, indem die neuen Fassaden – plastische weiße Lochfassaden auf gläsernem Sockel im Eingangsbereich – eine gestalterische Klammer an zwei Seiten des Komplexes sind und jeweils eine einheitliche Fluchtlinie definieren. Besonders deutlich ist das an der Marschallgasse, die seitlich zum Haupteingang führt und als Shared Space ausgebildet ist. Das beharrliche Ringen um Qualität sowie die ordnenden und verbindenden Maßnahmen werden von der Jury positiv gesehen, der architektonische Ausdruck kommt jedoch aufgrund der Dominanz der spezifischen Vorgaben im Krankenhausbau zu kurz.



Fotos © Schreyer David, Paul Ott

Schulcampus Leutschach

ADRESSE Klostergasse 2, 8463 Leutschach an der Weinstraße

PLANUNG .tmp architekten

BAUHERRSCHAFT Marktgemeinde Leutschach

FERTIGSTELLUNG 2020

Unter Ausnutzung des Geländeverlaufs errichteten .tmp ein kompaktes, nichtstoweniger räumlich vielschichtiges Gebäude, das unterschiedliche Funktionen – Mittelschule, Ganztagsbetreuung und Musikverein samt Orchesterproberaum – so organisiert, dass einerseits strukturelle Klarheit, andererseits die Möglichkeit spannungsreicher Verschränkung entstanden ist. Dreh- und Angelpunkt dieser räumlichen Vielfalt ist die zentrale Halle – Foyer, Aula und Bibliothek zugleich. Durch unterschiedliche Fenster, eingeschnittene Loggien, ein Atrium, verglaste Wände, verschiedene Raumhöhen etc. gibt es eine Vielzahl an Blickbeziehungen innerhalb des Schulhauses sowie nach draußen. Diese spannen ein Netz quer durchs Gebäude auf, das es durchlässig macht, ohne den Charakter des geometrisch klaren Volumens zu brechen. Neben all diesen Aspekten ist die Jury besonders von der Integration des Musikvereins und dem Grad an Öffentlichkeit im Gebäude beeindruckt, sowohl die Außenansicht als auch die Gestaltung des Außenraums werden jedoch als weniger überzeugend betrachtet.



Fotos © Paul Ott

Um- und Zubau Obsthof Neumeister, Straden

ADRESSE Wieden-Klausen 17, 8345 Straden

PLANUNG tiburg – Tinnacher Isele Habsburg Architekten

BAUHERRSCHAFT Josef Neumeister

FERTIGSTELLUNG 2021

Mit einem Generationenwechsel gingen auch bauliche Veränderungen einher, die eine Erweiterung, die Optimierung der Arbeitsabläufe und eine architektonische Bereinigung des im Lauf der Jahre immer wieder „wild“ gewachsenen Hofes zum Ziel hatten. Die aneinandergereihten Gebäude wurden unter einem neuen, gemeinsamen Dach mit Sheds zusammengefasst. Auf die Bestandsmauern wurde ein einheitlicher gerasterter Holzriegelbau mit außenliegenden Stützen aufgesetzt. Zwei Eingriffe sind besonders markant: zum einen das moderne Fasslager mit Betonstrich und Ziegelmauern in Weiß unter dem offenen Dachstuhl vor einem dunklen, graugrünen Hintergrund; zum anderen der Bereich Verkauf und Verkostung mit einer Ausstattung aus Apfel-, Nuss- und Lärchenholz und zarter Farbgebung. Für die Jury handelt es sich um einen wohltuend unpräzisen, geschickt zusammengefassten Funktionsbau mit guten Details und Ausgestaltung, jedoch ohne speziell hervorzuhebende innovative architektonische Eingriffe.



Fotos © Simon Oberhofer

Wohnhaus Reininghaus Quartier 7, Graz

ADRESSE Maria-Pachleitner-Straße 31-35, 39-53, 55-61, 8053 Graz

PLANUNG balloon architekten ZT-OG, Hohensinn Architektur ZT-GmbH

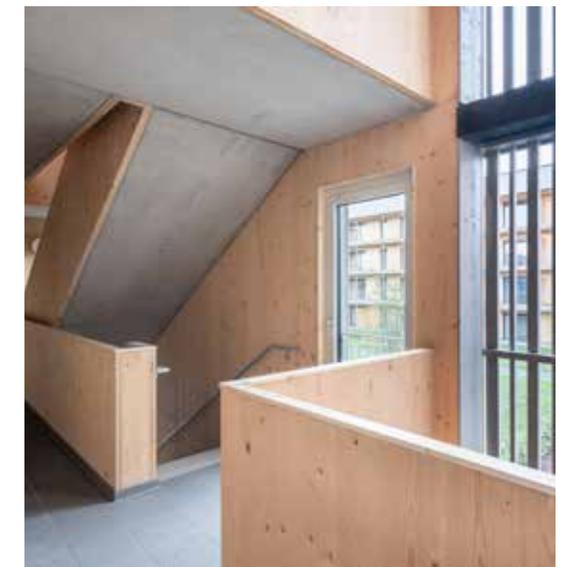
BAUHERRSCHAFT ENW Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH, Gem. Wohn- u. Siedlungsgenossenschaft Ennstal reg. Gen.m.b.H.

FERTIGSTELLUNG 2020

Das Quartier 7, im Süden des Stadtentwicklungsgebiets gelegen, wurde mit 16 drei- bis sechsgeschossigen Wohnhäusern in Holzbauweise bebaut, jeweils vier von ihnen umschließen einen ruhigen, halböffentlichen, begrünten Hof. Die Vierercluster sind durch eine große, ebenfalls begrünte Fläche mit öffentlicher Durchwegung und einem zentralen Platz miteinander verbunden, was zu einer zugleich übersichtlichen und differenzierten räumlichen Abfolge führt.

Eine konstruktive Besonderheit ist die Ausführung der Stiegehäuser in einem der Wohnhöfe in Massivholzbauweise. Auch die Wände sowie die Aufzugsschächte wurden in Brettsper Holz errichtet.

Auch wenn der zentrale Platz die Erwartungen nicht erfüllt, die Abstände zwischen den Häusern zu groß erscheinen und den Fassaden eine gewisse Lebhaftigkeit fehlt, so handelt es sich nach Ansicht der Jury doch um eine Wohnanlage mit interessantem städtebaulichem Zugang, guter Nachbarschaftsbildung und gerade im Bereich des sozialen Wohnbaus oft vernachlässigter guter Planungs- und Ausführungsqualität.



Fotos © pierer.net

Wohnbebauung Marburgerhof, Graz

ADRESSE Marburger Straße 10, 8010 Graz

PLANUNG balloon architekten ZT-OG

BAUHERRSCHAFT STP Wohnungsbau- & Immobilienges. MbH

FERTIGSTELLUNG 2022

Am ehemaligen Hauptsitz einer Schuhfabrik wurden fünf drei- bis fünfgeschossige Punkthäuser errichtet, die ein kleinteiliges, städtebauliches Ensemble mit mehreren (halb) öffentlichen Platzsituationen bilden. Im nordöstlichen Baukörper sind, entsprechend dem Ziel ein kleines Stadtteilzentrum zu bilden, gemeinschaftliche Nutzungen und ein Café untergebracht. Die Vernetzung mit der Nachbarschaft erfolgt auch durch die Möglichkeit, das Grundstück zu Fuß oder per Rad zu durchweg. Erschlossen werden die Wohnungen durch ein Vier- bzw. Sechsspännersystem, umlaufende Balkone mit zarten Brüstungen schaffen gleichwertige Ansichten, verleihen den Fassaden Tiefe, erweitern den Wohnraum und sorgen dafür, dass von allen Wohnungen aus ein direkter Bezug zum Außenraum der autofrei geplanten Siedlung besteht.

Der quartierbildende Städtebau, die feine konstruktive Gliederung, gekonnte Proportionen und Details, schöne Grünraumplanung und eine einladende Atmosphäre werden von der Jury konstatiert. Die da und dort zu große Einsichtigkeit der Wohnungen und der als öffentlicher Parkplatz ausgebildete Hof zwischen den beiden nördlichen Baukörpern werden hingegen als Schwachpunkte gesehen.



Fotos © Schreyer David

Rosenhöfe, Graz

ADRESSE Rosenberggürtel 15 u. 29, 8010 Graz

PLANUNG Gangoly & Kristiner Architekten ZT GmbH

BAUHERRSCHAFT Rosenberggürtel Graz GmbH

FERTIGSTELLUNG 2016

Der Wohnbau besteht aus zwei Teilen, die durch Bestandshäuser voneinander getrennt sind. Sie vervollständigen die gründerzeitliche Bebauung und fügen sich so – bis hin zur Ausformulierung einer Vorgartenzone – ins städtebauliche Bild ein. Die Gebäude sind sieben- bzw. achtgeschossig und beinhalten 53 Wohnungen, die jeweils um einen dienenden Kern organisiert sind. Im Sinne einer Adressbildung verfügen die Häuser über repräsentative Eingangsbereiche. Auch die Tiefgarage wurde als eine Art Foyer behandelt. Die Straßenfassaden werden dominiert von wenigen Materialien: In den Putzfassaden gibt es regelmäßig angeordnete Klinkerfelder, in denen die Fenster sitzen. An der Ecke Rosenberggürtel/Humboldtstraße ragen verglaste Erker in den Straßenraum. Gartenseitig ergeben aus dem Baukörper hinausgeschobene Volumen ein lebendiges Fassadenbild, dazwischen befinden sich jeweils Balkone oder Loggien für nahezu alle Wohnungen. Die Jury ist überzeugt von der Qualität der Anlage, die Fassadengestaltung wird jedoch kontrovers diskutiert.

Fotos © Paul Ott, Alexander Gebetsroither



Smart City – Baufeld Süd, Graz

ADRESSE Waagner-Biro-Straße 84, 8020 Graz

PLANUNG Pentaplan ZT GmbH

BAUHERRSCHAFT WEGRAZ Haring Projektentwicklungs GmbH

FERTIGSTELLUNG 2020

Die Smart City befindet sich auf einem ehemals industriell genutzten Areal westlich des Bahngeländes und ist eines der beiden großen Stadtentwicklungsgebiete in Graz. Als südlichen Abschluss errichteten die Architekten eine sechsgeschossige Anlage mit 250 Wohnungen, die rund um zwei Höfe auf einer Ebene über dem Gebäudesockel mäandern. Das Motiv der früheren Bebauung wird mehrfach aufgenommen: Durch die an Industriehallen gemahnenden flachen Satteldächer der Nord-Süd ausgerichteten Bauteile, durch die roh belassenen Fassaden und – am auffälligsten – durch die Nord- und Südfassade mit Schiffscontainern als Kellerersatzräume am breiten Laubengang-Regal. Im Sockel befinden sich Nahversorger, Gewerbeflächen und öffentliche bzw. gemeinschaftliche Nutzungen.

Die Jury hebt die starke Setzung als in sich schlüssig und überzeugend hervor, befindet jedoch, dass das Potenzial der Freiräume und der gemeinschaftlich nutzbaren Flächen im Sinne einer Aneignung nur schwer eingelöst werden kann.



Fotos © Paul Ott, Christian Repnik

König Franz, Graz

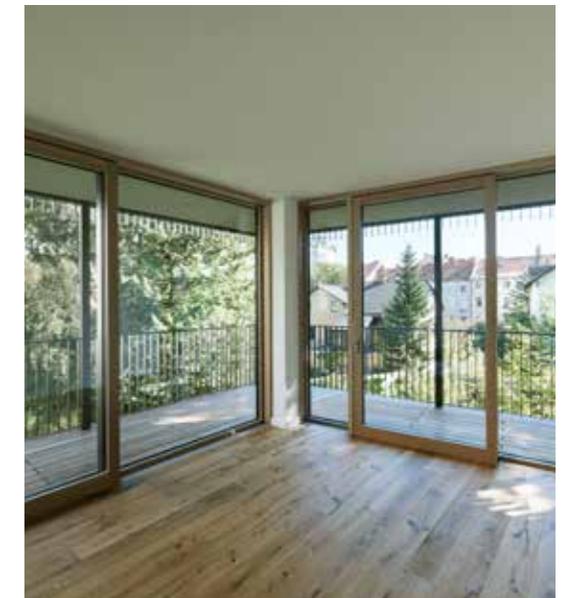
ADRESSE Grillparzerstraße 61a,b, 8010 Graz

PLANUNG Pentaplan ZT GmbH

BAUHERRSCHAFT PVI Projektentwicklung- und Verwertung GmbH

FERTIGSTELLUNG 2021

1939 bis 1942 wurde in Graz Geidorf die sogenannte „Postsiedlung“ errichtet, die aus zwei- bis dreigeschossigen, in mehreren Gruppen aneinandergereihten Wohnhäusern besteht und einen weitläufigen Grünraum umschließt. Für einen Teil des Areals wurde vom privaten Eigentümer ein Architekturwettbewerb zur Nachverdichtung ausgeschrieben, den Pentaplan gewinnen konnten. Realisiert wurde eine kompakte Struktur aus einem dreigeschossigen Sockel mit dreißig ganz unterschiedlich geschnittenen Wohnungen, auf den elf von der Traufe zurückversetzte Maisonetten mit flachen Satteldächern „gestellt“ sind. Die Leitfarbe für Fassaden, Metallelemente und Textilien ist ein zurückhaltendes Schwarz, die Eigengärten sind lediglich durch zarte Maschendrahtzäune vom Urraum getrennt, so dass der Charakter der großen Hoffläche erhalten bleibt. Die Jury hebt die sinnvolle städtische Nachverdichtung als ebenso positiv hervor wie die Qualität von Planung und Ausführung bis hin zu den Details. Ein impulsgebender Charakter wird jedoch aufgrund der fehlenden sozialen Durchlässigkeit vermisst.



Fotos © Paul Ott

Öffentliche Räume

QUARTIERSPARK GREEN CITY, GRAZ

Planung: DI Dr. Agnes Fedl Garten- und Landschaftsplanung GmbH
Bauherrschaft: GWS, IVG, ÖVW, EBG

PARKEN IM HOF – HEILTHERME BAD WALTERSDORF

Planung: KREINERarchitektur ZT GmbH
Bauherrschaft: Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH & Co. KG

VOGELWELT UNZMARKT-FRAUENBURG

Planung: Architekt DI Norbert Müller, Architekt ZT DI Martin Prettenthaler
Bauherrschaft: ASFINAG Baumanagement GmbH

REININGHAUSPAVILLON, GRAZ

Planung: Hohensinn Architektur ZT GmbH
Bauherrschaft: Stadt Graz

MURRADBRÜCKE SCHEIFLING

Planung: Architekt DI Josef Bacher
Bauherrschaft: Marktgemeinde Scheifling

NEUGESTALTUNG HAUPTSTRASSE TROFAIACH

Planung: Stingl-Enge Architekten ZT-gmbh
Bauherrschaft: Stadtgemeinde Trofaiach

SÜDGÜRTEL GRAZ – FREIRAUM- UND PARKGESTALTUNG

Planung: freiland Umweltconsulting
Bauherrschaft: Land Steiermark

Gemeinschaftliche Räume

ZWEI FIRMENZENTRALEN IN GRAZ

Planung: Pilzarchitektur
Bauherrschaft: K.E.M. Montage GmbH, For4You Handels GmbH

PFARRHAUS GAMLITZ

Planung: Architekt DI Hans Hohenfellner
Bauherrschaft: Katholische Kirche Steiermark, Pfarre Gamlitz

AUFSTOCKUNG DER MASCHINENTECHNISCHEN INSTITUTE, INFELDASSE, TU GRAZ

Planung: Ernst Giselbrecht + Partner architektur zt gmbh
Bauherrschaft: BIG – Bundesimmobilien GmbH

NEUER STANDORT FÜR RECHTSANWALTSKANZLEI, GRAZ

Planung: Ernst Giselbrecht + Partner architektur zt gmbh
Bauherrschaft: Eisenberger Rechtsanwälte GmbH

GASTRONOMIEPAVILLON, BRUCK AN DER MUR

Planung: DI Alfred Weber
Bauherrschaft: Initiative Brucker Schlossberg

GEMEINDEAMT ST. LAMBRECHT

Planung: Architekt DI Mitterberger Gerhard ZTGmbH
Bauherrschaft: Marktgemeinde St. Lambrecht

GEMEINDEAMT ST. GALLEN/WEISSENBACH

Planung: KREINERarchitektur ZT GmbH
Bauherrschaft: Marktgemeinde St. Gallen

GESUNDHEITZENTRUM – BENEDIKTINERSTIFT ADMONT

Planung: KREINERarchitektur ZT GmbH
Bauherrschaft: Benediktinerstift Admont

GRAZ MUSEUM SCHLOSSBERG

Planung: studio WG3 ZT GmbH
Bauherrschaft: Stadt Graz, Stadtmuseum Graz GmbH

UMBAU EHEMALIGES TATTENBACH'SCHES HAUS, GRAZ

Planung: ARGE Andexer Timmerer Architekten
Bauherrschaft: Geriatriische Gesundheitszentren der Stadt Graz

PAUSENHALLE UND SCHULHOF SCHULE DER URSULINEN, GRAZ

Planung: Architekten Kassarnig ZT-GmbH
Bauherrschaft: Konvent der Ursulinen – Schulen

NATURWELTEN STEIERMARK, MIXNITZ

Planung: Nussmüller Architekten ZT GmbH
Bauherrschaft: Steirische Landesjägerschaft

SANIERUNG UND ERWEITERUNG DES BUNDESSCHULZENTRUMS FELDBACH

Planung: ZT Arquitectos Lda.
Bauherrschaft: Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.

EINSEGNUNGSHALLE ST. PETER STADTFRIEDHOF, GRAZ

Planung: HOFRICHTER-RITTER Architekten ZT GmbH
Bauherrschaft: Propstei Haupt- und Stadtpfarrkirche zum Heiligen Blut in Graz

CLUB HYBRID, GRAZ

Planung: DI Heidi Pretterhofer und DI Michael Rieper
Bauherrschaft: Graz Kulturjahr 2020

ALPENGASTHOF BODENBAUER, ST. ILGEN

Planung: BRAMBERGER architects
Bauherrschaft: ZWHS Zentral-Wasserversorgung Hochschwab Süd GmbH

INNOVATIONSZENTRUM KNAPP – BÜRO UND SHOWROOM, HART BEI GRAZ

Planung: BRAMBERGER architects
Bauherrschaft: Knapp AG

TRAUUNGSSAAL RATHAUS GRAZ

Planung: BRAMBERGER architects
Bauherrschaft: GBG Gebäude- und Bau-management Graz GmbH

LKH HOCHSTEIERMARK, STANDORT LEOBEN, KINDERAMBULANZ

Planung: Ernst Giselbrecht + Partner architektur zt gmbh
Bauherrschaft: Steiermärkische Krankenkassengesellschaft m.b.H. (KAGes)

LKH FELDBACH-FÜRSTENFELD, STANDORT FÜRSTENFELD, RAUM DER STILLE

Planung: ARGE Morawetz Zinganel und balloon architekten ZT-OG
Bauherrschaft: Steiermärkische Krankenkassengesellschaft m.b.H. (KAGes)

KINDERGARTEN DEUTSCH GORITZ

Planung: Büro Ganster Architektur
Bauherrschaft: Gemeinde Deutsch Goritz, Land Steiermark

ATELIER MARTIN AUER, GRAZ

Planung: J-C-R Janser Castorina Katzenberger
Bauherrschaft: Martin Auer GmbH

SEMINARHAUS GUT PÖSSNITZBERG, PÖSSNITZ

Planung: Studio Clemens Luser
Bauherrschaft: Gut Pössnitzberg GmbH

KORNOSEUM IM HOF, BAD RADKERSBURG

Planung: planwerk.stadt
Bauherrschaft: LNW Lebenshilfe NetzWerk GmbH

MOMENTUM PALDAU

Planung: planwerk.stadt
Bauherrschaft: Marktgemeinde Palldau

VERABSCHIEDUNG FOHNSDORF

Planung: BM Ing. Michael Thomas Stvarnik
Bauherrschaft: Gemeinde Fohnsdorf

NEUBAU KINDERKRIPPE UND UMBAU KINDERGARTEN LANG

Planung: ATELIER FRÜHWIRTH ZT GmbH
Bauherrschaft: Gemeinde Lang

MATSCHY STEIN & DESIGN, KAPFENBERG

Planung: formart-ST ZT GmbH
Bauherrschaft: Ing. Johann Matschy

BALLSPORTHALLE LEOBEN

Planung: Stingl-Enge Architekten ZT-gmbh
Bauherrschaft: Stadtgemeinde Leoben

BLACK PEARL, NEUMARKT IN DER STEIERMARK

Planung: FIPE Architects ZT OG
Bauherrschaft: Prieler Transport GmbH

Private Räume

HAUS P&H, GLEISDORF

Planung: Pilzarchitektur
Bauherrschaft: DI Dieter Pongratz, Mag. Andrea Hadolt

KLEINES WOHNHAUS, GRAGGERER, ST. JOSEF

Planung: DI Frank Moritz-Jauk
Bauherrschaft: Johann Brandstätter

WOHNEN IM PARK, GRAZ

Planung: KREINERarchitektur ZT GmbH
Bauherrschaft: JMO Projekt SBG GmbH

„WOHNEN GRIESGASSE“ UM- UND ZUBAU GRIESGASSE 28, 30, GRAZ

Planung: Christian Andexer Architekt
Bauherrschaft: Projekt Griesgasse 28–30 GmbH & Co KG

WOHN- UND SEMINARHAUS ROTHENWÄNDER, HABEGG

Planung: NOW Architektur ZT GmbH
Bauherrschaft: Karl-Peter Rothenwänder

PRIORAT, STIFT ST. LAMBRECHT

Planung: reitmayr architekten
Bauherrschaft: Benediktinerstift St. Lambrecht

WOHNBEBAUUNG ROSEGGERWEG, KINDBERG

Planung: dreiplus Architekten
Bauherrschaft: Brucker Wohnbau- und Siedlungsvereinigung eingetragene gemeinnützige GmbH

KIUBO, GRAZ

Planung: HOFRICHTER-RITTER Architekten
Bauherrschaft: ÖWG Wohnbau

HAUS L, ALLERHEILIGEN BEI WILDON

Planung: WOW Architects
Bauherrschaft: Georg Lindsberger

WOHNQUARTIER ST. VINZENZ, GRAZ

Planung: DI Markus Pernthaler Architekten ZT GmbH
Bauherrschaft: Stift Admont und Barmherzige Schwestern Graz

POST QUADRAT GRAZ

Planung: PGOOD – Praschl-Goodarzi Architekten ZT-GmbH
Bauherrschaft: PREMIUM Immobilien GmbH

LENDHOTEL, GRAZ

Planung: LAM Architektur ZT GmbH
Bauherrschaft: Dr. Helmut Marko



Landpartien und Zeitreisen

Auch 2022 organisierte der Verein BauKultur Steiermark in Zusammenarbeit mit den Baubezirksleitungen des Landes Architektur-Exkursionen zu beispielhaften Projekten. Das Format der steiermarkweiten Landpartien und Zeitreisen, das 2018 im Rahmen des Architektursommers erstmalig durchgeführt wurde und seither biennial stattfindet, konnte heuer mit insgesamt zehn Touren umgesetzt werden und bildete einen wesentlichen Bestandteil der Vermittlungsarbeit.

Jede Landpartie nahm mit thematischen Schwerpunkten individuell auf die bereiste Region Bezug und wurde von den jeweiligen Baukulturbeauftragten der Baubezirksleitungen und den Beiratsmitgliedern des Vereins BauKultur Steiermark zusammengestellt. Der Bogen wurde dabei von Bildungsbauten über gewerblich genutzte Objekte und Tourismusbauten bis hin zu Landschaftsgestaltungen und Infrastrukturprojekten gespannt. So wurden insgesamt acht Landpartien in sieben Regionen der Steiermark durchgeführt und über 35 Bauwerke zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus erkundet. Bei den Touren ging es darum, sowohl die älteren Bauwerke in Bezug auf ihre Langlebigkeit und im Gebrauch als

auch Bauwerke, die gerade errichtet werden oder soeben fertiggestellt wurden, unter fachkundiger Begleitung zu besichtigen.

Die beiden Zeitreisen in Graz widmeten sich zwei unterschiedlichen Themenstellungen. Bei der ersten Tour wurden im Gedenken an den 10. Todestag Günther Domenigs Bauten aus seinem und dem Schaffen seiner Zeitgenossen besichtigt, bei der zweiten Tour konnten Einblicke in die architektonischen Lösungen privater Wohnhäuser aus vier unterschiedlichen Jahrzehnten gewonnen werden.

Auch diesmal wurden bei allen Touren soweit wie möglich die Bauherrschaft bzw. die NutzerInnen und ArchitektInnen der jeweiligen Projekte in die Besichtigungen und Diskussionen eingebunden. Die TeilnehmerInnen bekamen damit Informationen aus erster Hand, wobei neben den räumlichen und atmosphärischen Eindrücken so manche Anekdote in Erinnerung bleiben wird.

BARBARA MEISTERHOFER
GESCHÄFTSFÜHRERIN DES VEREINS BAUKULTUR STEIERMARK

Bildung und Gemeinschaft

Neue Architektur für Groß und Klein

30. APRIL 2022 Landpartie Südweststeiermark

Programm

KINDERKRIPPE LANG, 2022 Atelier Frühwirth

VOLKSSCHULE KAINDORF AN DER SULM, 2021 epps architekten

HAUS DER VEREINE, GAMLITZ, 2022 Gangoly & Kristiner Architekten

PFARRHAUS GAMLITZ, 2021 Architekt Hans Hohenfellner

Konzept und Organisation

GERNOT REISENHOFER Verein BauKultur Steiermark

CHRISTIAN HOFMANN Baubezirksleitung Südweststeiermark



Fotos © Atelier Frühwirth, Emi Wippel, Gangoly & Kristiner Architekten, R. Glück

„Hohe Baukultur erleichtert das Miteinander und fördert die gemeinsame Verantwortung, die zu sozialem und räumlichem Zusammenhalt führt.“ Diese Aussage findet sich einer Publikation namens *Acht Kriterien für eine hohe Baukultur*, der eine gesamteuropäische Initiative zur Baukultur zugrunde liegt.

Die Planung von Räumen für die Gemeinschaft beinhaltet demnach eine besondere Verantwortung speziell im Sinne der Baukultur. Ein guter Anlass, diese erste Landpartie im Jahr 2022 vier neuen Architekturen zu widmen, die diese Vorreiterrolle bewusst übernehmen wollen.

Unsere Reise startet in der Gemeinde Lang. Hier wurde, in unmittelbarer Nähe zu Kirche, Gemeindeamt und Sportplatz, der bestehende Kindergarten generalsaniert und mit einem großzügigen Zubau ergänzt, um einerseits mehr Angebot (Kinderkrippe) und andererseits auch mehr räumliche Qualität zu bieten. Zum Exkursionstermin wurden gerade die letzten Bauarbeiten getätigt und so konnte die neue Kinderbetreuungseinrichtung noch vor Beginn der tatsächlichen Nutzung bestaunt und begutachtet werden. Das Element Dach prägt hier die Planung von Sonja und Martin Frühwirth. Einerseits als zeltartiges Gebilde über den Gruppenräumen, das für erstaunliche räumliche Qualität und attraktive Lichtverhältnisse im Inneren sorgt, andererseits als umlaufendes Vordach, das Alt und Neu zu einer Einheit verschmelzen lässt. Zudem definieren die Architekten mit diesem Element unterschiedliche Außenbereiche und schaffen im Übergang zwischen Innen und Außen eine

flexibel nutzbare Zwischenzone. Die Kleinsten werden sich wohlfühlen!

Zweite Station ist die inzwischen mit der GerambRose ausgezeichnete Volksschule in Kaindorf an der Sulm, geplant von Petra Simon und Elemer Ploder; völlig verdient, denn die durchgängige Qualität, die hier beim Durchschreiten spürbar wird, ist beeindruckend. Der gezielte Einsatz und die Auswahl der Materialien, die vielschichtigen Sichtbeziehungen, die funktionalen Ausformulierungen vom Großen bis ins Detail überzeugen!

Baukulturelle Qualität in gemeinschaftlichen Räumen für eine generationsübergreifende Zielgruppe zeigen die beiden abschließenden Projekte, die in unmittelbarer Nähe zueinander in der Gemeinde Gamlitz liegen. Der gerade entstehende Neubau von Gangoly & Kristiner Architekten wird in Zukunft Heimat für unterschiedliche Vereine sein. Im Zentrum steht ein Musikproberaum der Blaskapelle. Die archetypische Form des Gebäudes kombiniert mit dem großen Bullaugenfenster, die handwerklich bewundernswerten Details (z.B. Stützenauflager und Fassadenprototyp) lassen bereits im fortgeschrittenen Rohbau viel Qualität erkennen. Die Dorfgemeinschaft wird hier in Zukunft in einem besonderen Schmuckstück ihr Vereinsleben auskosten können – einem Ort voll Kultur und/mit Baukultur.

Unaufgeregt, fast so als sei sie immer schon dagewesen ist die Ergänzung zum Ensemble rund um die Kirche von Hans Hohenfellner, einem der Pioniere des Gestaltungsbeirats hier in der Süd-

steiermark. Bitte dies als großes Kompliment zu verstehen, denn hier wird mit einem sich fast nicht abzeichnenden Zubau vieles erreicht. Einerseits die ersehnte Ergänzung im Sinn einer räumlichen Fassung und einer präzisen Neudefinition des Kirchplatzes, andererseits im Inhalt, also im funktionellen Sinn, durch einen zeitgemäßen, flexibel nutzbaren Pfarrsaal. Mit großzügigen Öffnungen und Ausblicken sowohl auf die weinbewachsenen Hügel als auch zum pittoresken Platz entsteht so ein Raum mit hoher Aufenthaltsqualität.

„Hohe Baukultur verstärkt unsere Verbundenheit mit dem Ort.“ Ein Leitsatz aus den europäischen Leitlinien zur Baukultur, aber auch mögliches Resümee dieser Landpartie: vier spezifische Architekturen zum Wohlfühlen mit Nutzen vor Ort und für den Ort.

GERNOT REISENHOFER



1



2



3



4



5



6



7



8

1 Oberlichter sorgen für genügend Licht und Atmosphäre in den Gruppenräumen in der Kinderkrippe Lang.

2 Bürgermeister Joachim Schnabel und Sonja Frühwirth führen gemeinsam durch den „fast“ bezugsfertigen Bau. Das umlaufende Vordach fasst Alt und Neu zu einem Ensemble zusammen.

3 Großes Interesse an der diesjährigen Landpartie Südweststeiermark. An die 50 Personen sind bei den vier Stationen dabei. Durch die 2021 fertiggestellte VS Kaindorf an der Sulm führen die Planer Petra Simon und Elemer Ploder.

4 Materialqualität, Details und räumliche Qualität faszinieren in der Schule in Kaindorf, die von der Jury mit einer GerambRose 2022 ausgezeichnet wurde.

5 Ein gemeinschaftlicher Raum und ein Zentrum für alle wird in Zukunft das Haus der Vereine in Gamlitz von Gangoly & Kristiner Architekten sein.

6 Einzigartige Detaillösungen und handwerkliche Qualität prägen bereits den Rohbau.

7 Abschluss der Reise bei wunderbarem Wetter und beeindruckender Kirschblüte am Kirchplatz von Gamlitz. Christian Hofmann und Architekt Hans Hohenfellner erläutern Gedanken zur Platzgestaltung sowie zum 2021 fertiggestellten neuen Pfarrsaal.

8 Der neue Pfarrsaal als Verlängerung des bestehenden Baukörpers wirkt fast so, als sei er schon immer dagewesen. Unaufgeregt von außen, jedoch mit großer räumlicher Qualität im Inneren.

Gewerbe- und Industriebauten im oberen Raabtal

Transformation von agrarisch dominierten Siedlungsräumen zu industriell gewerblichen Zonen

13. MAI 2022 Landpartie Oststeiermark | Weiz

Programm

WIRTSCHAFTSHOF WEIZ, 2017 Treusch Architecture

SIEMENS TRANSFORMERS, WEIZ, 2012 Malek Herbst Architekten

ELIN MOTOREN GMBH, WEIZ, 2009 Architektur Consult und Architekt Peter Zinganel

KONZERNVERWALTUNG BINDER+CO, GLEISDORF, 2011 Architekt Michael Gattermeyer

ETIVERA VERPACKUNG, ST. MARGARETHEN AN DER RAAB, 2018 Architekt Klaus Walter (Architektur Fassade)

Konzept und Organisation

MARTIN SCHLEMMER Verein BauKultur Steiermark

SABINE SIEGEL Baubezirksleitung Oststeiermark



Fotos © Rupert Steiner, Gerald Liebinger, Paul Ott, Florian Holzner

Auch im Jahr 2022 fanden in der Oststeiermark zwei Landpartien statt, die gemeinsam mit der Baubezirksleitung organisiert und von ihr begleitet wurden. Der Themenschwerpunkt in Weiz behandelte die prägenden Gewerbe- und Industriebetriebe im oberen Raabtal von Weiz nach Gleisdorf.

Als erster Programmpunkt wurde der im Jahr 2017 neu eröffnete Wirtschaftshof der Stadt Weiz besichtigt. Die wesentlichen Funktionen für die kommunale Infrastruktur sind dreiseitig in eingeschossigen Gebäudeteilen untergebracht, die um einen zentralen Hof gruppiert sind. Die großzügig bemessenen Lagerhallen schieben sich in den bestehenden Hang. Die teilweise intensiv begrünten Dachbereiche ergeben eine harmonische Einbindung in die Landschaft.

Bei der zweiten Station, dem Kernschneidzentrum der Siemens AG, bestand der zentrale Entwurfsgedanke darin, dem Gebäude Identität zu verleihen und nach außen zu zeigen, was in seinem Inneren hergestellt wird. Die Fassade bildet die im Werk produzierten Kernbleche ab. Um die Belichtung und Sichtverbindungen ins Freie herzustellen, wurden einzelne „Bleche“ durch Glaselemente ersetzt.

Die Industriehalle der ELIN Motoren GmbH am südlichen Ende der Stadt Weiz beeindruckt durch ihre Dimensionen. Aus Lage und Form des Grundstücks und die Vorgaben der Produktionslogistik wurde eine L-förmige Bebauung entwickelt. Die 240 m lange, vierschiffige Produktionshalle erstreckt sich über die gesamte Grundstücksfläche.

Im Osten findet die Halle mit der überdachten Zufahrt für Eisenbahn- und LKW-Zulieferung ihren Abschluss. An der westlich gelegenen Gemeindestraße liegt der „Kopf“ der Anlage, das dreigeschossige Bürogebäude.

Ein Highlight der heurigen Exkursion war die Führung durch die Anlage der Firma Binder+Co in Gleisdorf. Hier nahm sich Architekt Gattermeyer ausführlich Zeit, um seine Entwurfsgedanken zu vermitteln. Besonders prägnant ist die mächtige Rundhalle, eine einzigartige Ingenieursleistung aus den 1960er-Jahren. Im Laufe der Zeit wurden zahlreiche Gebäudeadaptionen durchgeführt und etliche Annexgebäude errichtet.

„Für die Entflechtung und Entkernung der Bestandsstruktur sowie die Errichtung mehrerer Erweiterungsbauten für unterschiedliche Nutzungen wurde von mir ein umfassendes Konzept erarbeitet. In einem ersten Schritt wurde die Rundhalle freigespielt und ein großzügiger Vorplatz mit Parkflächen geschaffen. Diesen beschließt das Empfangsgebäude, das durch seine Transparenz den Blick über den späteren Patio bis zum Raabfluss freigibt. Dieses Entrée schließt unmittelbar an ein bestehendes Treppenhaus an, das in diesem ersten Bauabschnitt neugestaltet und modernisiert wurde. Die viertelgewendelten Stiegenläufe wurden skulptural herausgearbeitet und sind über die Nurglasfassade von außen ablesbar.“ (Text Architekt, gekürzt)

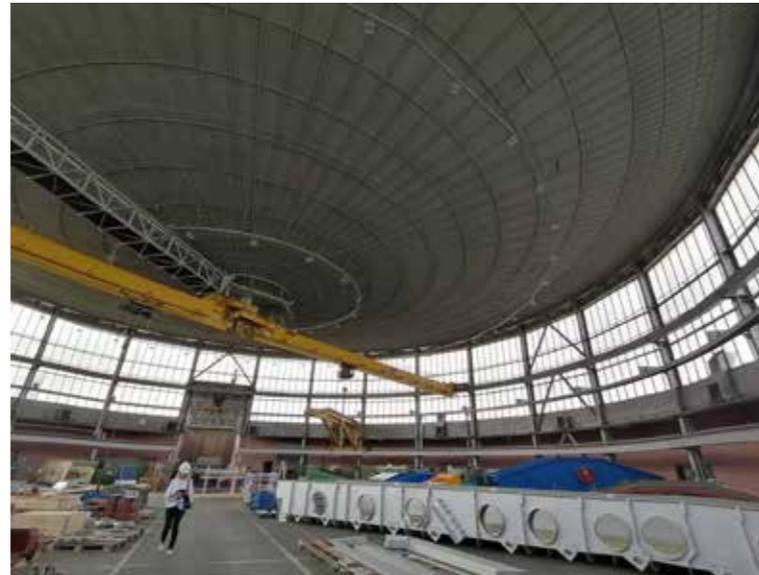
Den Abschluss der Exkursion bildete die neugestaltete Fassade des Etivera Hochregallagers. Hier erfolgte die Inte-

gration eines großvolumigen Gebäudes in die Landschaft durch unterschiedlich gefärbte Paneele, die eine rhythmische Gliederung erzeugen.

MARTIN SCHLEMMER



1



2



3

1 Die TeilnehmerInnen der heurigen Landpartie in Weiz vor dem Bürogebäude der ELIN Motoren GmbH

2 Die imposante Rundhalle der Firma Binder+Co. Eine einzigartige Ingenieurleistung aus den 1960er-Jahren. Die Rundhalle wurde im Zuge der Neugestaltung durch den Abbruch von einzelnen Zubauten wieder freigespielt.

3 Interessante Ausblicke im Stiegenhaus



5



6



7

5 Foyergebäude der Firma Binder+Co

6 Skulptural ausgebildete Vertikalschließung im Bürogebäude der Firma Binder+Co

7 Hochregallager der Firma Etivera in Markt Hartmannsdorf

Baukultur für Infrastruktur und Gewerbe

Qualität macht den Unterschied

20. MAI 2022 Landpartie Steirischer Zentralraum

Programm

FLUGGASTGEBÄUDE FLUGHAFEN GRAZ THALERHOF, 2005 pittino & ortner architekturbüro
BAUSTELLE UNTERFLURTRASSE KORALMBAHN, 2021-2023 Eisner, Lorenz, Zechner & Zechner
SAUBERMACHER ECOPORT, FELDKIRCHEN, 2011 Bramberger architects
LEGERO UNITED CAMPUS, FELDKIRCHEN, 2020 Dietrich | Untertrifaller Architekten

Konzept und Organisation

MARKUS BOGENSBERGER, EVA GUTTMANN Verein BauKultur Steiermark
KATJA FABIAN-GLAWISCHNIG, CLAUDIA POTOČNIK Baubezirksleitung Steirischer Zentralraum



Fotos © Wolfgang Retter, ÖBB/3D-Schmiede, Saubermacher AG, Bruno Klomfar

Die Radtour startete bei bestem früh-sommerlichen Wetter beim Kunsthaus. Am Radweg entlang der Mur ging es dann flott Richtung Flughafen, wo weitere TeilnehmerInnen zur Gruppe stießen.

Das Fluggastgebäude war gleich der erste Programmpunkt. Riegler Riewe hatten 1994 mit einer ersten Erweiterung des Bestandes eine übersichtliche, transparente Struktur geschaffen. 20 Jahre später führten Pittino & Ortner diese Struktur in Form einer zweigeschossigen Verbindungshalle und eines Cafés, das sich aus der Längsachse herausdreht, fort. Ein Dachkörper, der der Höhenentwicklung folgt, ragt allseitig aus und markiert durch einen weiten Schwung den Haupteingang zum Flughafen. Wolfgang Pittino, der die Gruppe führte, beantwortete nicht nur alle Fragen zur Architektur, sondern auch zu den logistischen und technischen Rahmenbedingungen.

Zweite Station war die Baustelle der Koralmbahn in unmittelbarer Nähe zum Flughafen. Dimension und Präzision sind beeindruckend. Länger hielten wir uns allerdings im zugehörigen Pavillon auf, in dem alles rund um dieses Großprojekt – von der Eingliederung der Strecke in das europaweite Schienennetz bis zu antiken Fundstücken am Grundstück – auf Tafeln, als Ausstellungsstücke oder interaktiv präsentiert wird. Als Auskunftsperson stand uns der Projektleiter der ÖBB-Infrastruktur Mario Hirschmugl zur Verfügung, der dieses aufwendige Vorhaben zusammen mit den Planern Eisner/Lorenz/Zechner&Zechner betreut.

Nach einer weiteren kurzen Fahrt erreichten wir das „Saubermacher Ecoport“-Gebäude von Bramberger architects, das 2011 eröffnet wurde. Es handelt sich um das Headquarter der Saubermacher AG, einer Firma im Bereich Abfall- und Recyclingwirtschaft. Eine vierteilige Kammstruktur gewährleistet eine klare Struktur, Transparenz und kurze Wege. Eine zweigeschossige, von oben belichtete Halle ist nicht nur Erschließung, sondern eignet sich auch für Veranstaltung und beheimatet sowohl die Arbeit „Restwerk:Restwert“ des Künstlers Richard Kriesche, als auch Werke aus der hauseigenen Kunstsammlung. Begleitet wurden wir vom Architekten, der auch über die technischen, vor allem das Thema der Nachhaltigkeit betreffenden Aspekte sprach.

Zuletzt hielten wir beim Legero United Campus aus dem Jahr 2019, geplant und gebaut von Dietrich | Untertrifaller Architekten. Geführt wurden wir von Dennis Lin, Vertreter der Bauherrschaft. Die Anlage besteht aus zwei Gebäuden: einem Outletcenter und der Firmenzentrale mit Verwaltung, Design- und Produktionsabteilung. Ersteres ist kreisförmig mit „Bubbles“, die in den runden, vielfältig begrünten Innenhof hineinragen und diesen zu einem besonders angenehmen Aufenthaltsort für die MitarbeiterInnen machen. Beeindruckt waren wir vom Zusammenspiel von Architektur, Nachhaltigkeit, konstruktiver Raffinesse und innenräumlicher Qualität.

Damit beendeten wir unseren Ausflug und radelten wieder zurück nach

Graz, im Bewusstsein, dass auch bei infrastrukturellen und gewerblichen Bauten gute Baukultur einen Unterschied macht.

EVA GUTTMANN, MARKUS BOGENSBERGER



1



2



3

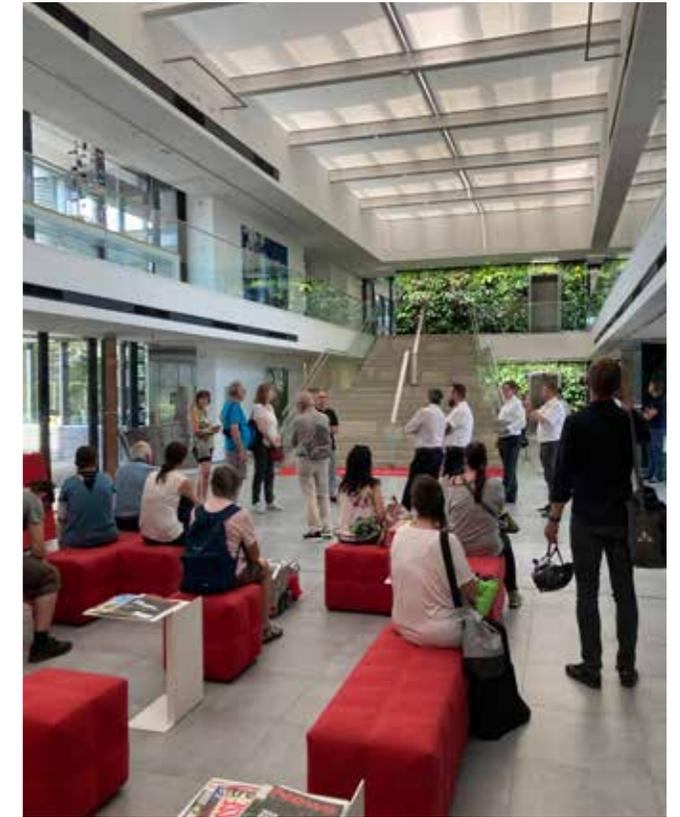
1 Schon bei der Fahrt zum Flughafen gab es viel zu sehen.

2 Über dem zweigeschossigen Fluggastgebäude ist die geschwungene Dachform erkennbar.

3 Ende 2025 soll die neue Koralm-Bahnstrecke in Betrieb gehen.



4



5



7

Fotos © Gernot Reisenhofer

4 Saubermacher Ecoport: Wiederverwertung der anderen Art

5 Textile Bahnen dienen der Beschattung der zentralen Halle.

6 In der Umgebung des Legero Headquarters gibt es für die MitarbeiterInnen keinen Ort für angenehme Pausen. Der begrünte Innenhof kompensiert diesen Mangel auf's Beste.

Schule gehen!?

Vier Schulbauten in der Obersteiermark Ost – eine Gegenüberstellung: 1970 bis 2020

10. JUNI 2022 Landpartie Obersteiermark Ost

Programm

VOLKSSCHULE ST. MAREIN IM MÜRZTAL, 2018 Hohensinn Architektur

VOLKSSCHULE KAPFENBERG-WALFERSAM, 1973 Werkgruppe Graz

BILDUNGSZENTRUM INNENSTADT LEOBEN, 2019 Franz&Sue Architekten

FRANZ JONAS NMS TROFAIACH UND STADTKULTURSAAL, 1974 / 2020 Planungsgruppe Stettin-Rall-Prein, stingl-enge architekten

Konzept und Organisation

ALEXANDRA STINGL-ENGE, ULI TISCHLER Verein BauKultur Steiermark

BERNHARD REITER Baubezirksleitung Obersteiermark Ost



Fotos © piere.net, Archiv BauKultur Steiermark: Karin Ritter, Hertha Hurnaus, Foto Freisinger

Schule gehen! konnten wir auf unserer Reise nach St. Marein im Mürztal und Kapfenberg, Leoben und Trofaiach in mehrfacher Hinsicht und das Haus der Architektur hat unseren Schulbesuch im Rahmen der Architekturtagung 2021/22 mit dem Jahresthema „Architektur und Bildung: Leben Lernen Raum“ unterstützt.

Über die oft thematisierte Rolle des Bildungsbaus innerhalb des kommunalen Bauens hinaus konnten Schulen besichtigt werden, die die Aktualität von pädagogischen Konzepten und deren räumliche Umsetzung aus den 1970er-Jahren zeigen, diese aber auch in einen direkten Zusammenhang mit zeitgenössischen Aufgaben wie Neuer oder Umbauten stellen.

In St. Marein, am Beginn unserer Reise, wurden wir von Bürgermeister Günther Ofner und Architekt Josef Hohensinn durch die 2018 in Holzbauweise errichtete Volksschule geführt, die in besonders hoher Qualität den Altbestand von Schule und Kindergarten zu einem neuen Schulzentrum zusammenfasst. Unmittelbar erlebbar wurde auch die Rolle, die ein in seiner Ausführung gelungenes Schulgebäude für seine unmittelbare Umgebung, aber auch innerhalb der gesamten Dorfstruktur spielt.

Die Volksschule Jonas in Kapfenberg-Walfersam wurde zwischen 1967 und 1970 entworfen und errichtet. Eine erste Einführung in das 1981 mit einer GerambRose ausgezeichnete Projekt übernahm Sabine Christian, die ehemalige Baudirektorin von Kapfenberg. Mit Werner Hollomey und Eugen Gross waren wichtige Vertreter der Werk-

gruppe Graz anwesend und erläuterten sehr eindrucksvoll die Ansätze ihres Entwurfs, die aus einem damals völlig neu gedachten pädagogischen Konzept hervorgingen. Ihnen gelang eine räumliche Umsetzung, die auch nach 55 Jahren noch Gültigkeit besitzt und mit kleinen Adaptierungen als Schulgebäude einen ganz besonderen Lernraum bietet, wie die Schulleiterin Barbara Jauk und Philip Hiden als Vertreter der Stadtgemeinde sehr gerne bestätigen. Ein Glücksfall, wenn sich wie hier Doyens des Schulbaus finden, um über ihre Arbeit zu berichten, und man bei ihnen im wahrsten Sinn des Wortes in die Schule gehen kann!

Beim Bildungszentrum Innenstadt in Leoben angekommen, wurde die Gruppe von Fioretta Pliem-Schwarzkogler von der Baudirektion der Stadtgemeinde und Martino Libisch, dem Projektleiter vom Büro Franz&Sue begrüßt. Das Büro hat den Wettbewerb, dem ein Beteiligungsprozess mit PädagogInnen, SchülerInnen und Eltern vorausgegangen war, 2016 gewonnen.

Die Schule wird vom abgesenkten Innenhof aus über die Zentralgarderobe im Untergeschoss barrierefrei betreten. Eine zentrale, langgestreckte Treppenanlage erschließt in einer Linie alle Ebenen und bietet zugleich Sitzmöglichkeiten. Die bestehenden Klassenräume öffnen sich zum teilweise aufgeweiteten Gang mittels großer Fensteröffnungen. Zum nordseitig gelegenen Innenhof hin wurden über drei Geschosse terrassierte Wintergärten angebaut. Insgesamt erlebten wir beim Durchspazieren ein schönes Beispiel dafür, wie eine gründerzeitliche Gangschule in

eine zeitgemäße Form gebracht werden kann.

Von Leoben fuhren wir mit dem Bus weiter nach Trofaiach zum 1975 errichteten „Cluster-Gebäude“ der Architektengruppe Stettin-Rall-Prein, das die Mittelschule Franz Jonas beherbergt. Direktor Svazek berichtete von seinen Erfahrungen als Pädagoge in diesem Bildungsbau, dessen Konzeption als Atriumschule bis heute Bestand hat und der auch in seiner Innenausgestaltung noch original erhalten ist. Andere Gebäudeteile wie die große Sporthalle, das Hallenbad und das Schulbuffet wurden nach und nach mehr oder weniger behutsam adaptiert.

Als Abschluss lud die Stadtgemeinde Trofaiach im Buffet noch auf eine kleine Jause ein.

ALEXANDRA STINGL-ENGE, ULI TISCHLER



1



2



3



4



5



6



7



8

1 Bürgermeister Günther Ofner empfing die TeilnehmerInnen in der Volksschule St. Marein im Mürztal.

2 Architekt Josef Hohensinn führte durch die 2018 in Holzbauweise errichtete Schule.

3 Sabine Christian, ehemalige Baudirektorin von Kapfenberg, gab eine erste Einführung, Werner Hollomey und Eugen Gross erklärten Entwurf und Umsetzung des Schulgebäudes.

4 Das Konzept der Schule der Werkgruppe Graz hat sich bewährt.

5 Martino Libisch von Franz&Sue erläuterte Gedanken zum 2019 fertiggestellten Bildungszentrum Innenstadt Leoben.

6 Die zentrale Treppenanlage, die auch Sitzmöglichkeiten bietet, erschließt in einer Linie alle Ebenen des Gebäudes.

7 Werner Svazek, Direktor der Mittelschule Franz Jonas, erzählte von seinen Erfahrungen als Pädagoge in diesem Schulbau.

7 Der bestehende Stadtsaal wurde 2020 von Stingl-Engel Architekten neu gestaltet.

Stadtspaziergang Feldbach

Mit dem Blick des Fußgängers die Stadt entdecken

24. JUNI 2022 Landpartie Südoststeiermark

Programm

BUNDESSCHULZENTRUM FELDBACH, 1980 / 2015 Team A, Graz, ZT Arquitectos LDA.

GARTENSIEDLUNG FELDBACH, 1980 Architekt Hans Morawetz

FLUSSLANDSCHAFT RAAB, 2012 Adolf Haluschan

SCHLOSS HAINFELD, FELDBACH, 13. JH. Umbau zum Wasserschloss, 16. Jh.

Konzept und Organisation

DIETGER WISSOUNIG Verein BauKultur Steiermark

JOSEF TAUSCHMANN Baubezirksleitung Südoststeiermark



Fotos © Josef Tauschmann

Der Stadtspaziergang erlaubt neben der Besichtigung von ausgewählten Objekten, dass Struktur und Atmosphäre eines Ortes wahrgenommen werden. Im Gehen kann Gesehenes und Erlebtes sogleich besprochen und verarbeitet werden. Nach Bad Gleichenberg und Bad Radkersburg gehen wir heuer durch Feldbach.

Ausgehend vom Treffpunkt bei der Bezirkshauptmannschaft Südoststeiermark führte die Route vorbei an der Veranstaltungshalle „Zentrum“ durch die schönste Gasse Feldbachs, die Altstadtgasse. Über den Hauptplatz weiter zwischen der Stadtpfarrkirche mit ihrem freistehenden bunten Kirchturm und dem im 15. Jahrhundert entstandenen Tabor erreichten wir das Bundesschulzentrum Feldbach.

Die Architekten vom Team A entwickelten hier eine elegante, lichtdurchflutete Struktur, die sich in bemerkenswerter Weise nach dem Um- bzw. Zubau durch das Architekturbüro Zinterl auch für die heutige Pädagogik hervorragend eignet. Das Schulgebäude baut auf einem quadratischen statischen Raster auf und ordnet sich zu Raumeinheiten von ca. 25m Seitenlänge. Die Struktur treppt sich dabei entlang der Dreiecksform des Grundstücks ab. Die Jury des Wettbewerbs beschreibt das kreative Potenzial der Umbaumaßnahmen sehr treffend: „Durch das Mittel Subtraktion und Addition werden Interventionen gesetzt, die das Neue zu einem selbstverständlichen Teil des Bestandes machen; Vorhandenes und Neues fügt sich zu einer logischen und selbstverständlichen Gesamtheit zusammen.“ Tatsächlich gelingt es trotz Zubauten und Auf-

bauten, durch Terrassen und Atrien, die Belichtung im Gebäude zu verbessern. Auffällig ist auch die Differenzierung mittels Material- und Farbkonzept zwischen Alt und Neu: Die neuen Bauteile erhielten eine schwarze Metallverkleidung, wodurch die historischen Schichten weiterhin ablesbar bleiben.

Im Norden schließt die Flusslandschaft der Raab an das Schulareal an. Um das tieferliegende Gewässer erlebbar zu machen, wurden im Rahmen von wasserbaulichen Hochwasserschutzmaßnahmen Wege, Ausblicksplattformen und Querungsmöglichkeiten angelegt. Recht abenteuerlich ist der auf Wasserniveau sitzende unterbrochene Steg. Die beiden vom jeweiligen Ufer auskragenden Betonplattformen halten einen Abstand von ca. 0,5m ein. Dieser muss mittels Sprungs vom geübten Spaziergänger überbrückt werden.

Der Raab entlang ging es weiter zur Gartensiedlung, wo uns Architekt Morawetz persönlich durch die Anlage, bestehend aus 17 eingeschossigen Atrium- und 25 zweigeschossigen Reihenhäusern, führte. Eines der hakenförmigen Hoftyphäuser konnte dann besichtigt werden. Der Bewohner war offensichtlich noch der Erstbesitzer und konnte uns gemeinsam mit dem Architekten in Form einer Doppelconfernce die Gespräche und Überlegungen aus der Entstehungszeit vermitteln. Dabei ist der von Ost nach West führende Schenkel des Winkels bei höherer Raumhöhe eingeschossig und der nordsüdseitige zweigeschossig. Allen NutzerInnen wurde eine gewisse Flexibilität durch Veränderung der Häuser zugestanden.

Der Abschluss führte uns zum Schloss Hainfeld aus dem 13. Jahrhundert, das im 16. Jahrhundert zum Wasserschloss umgebaut worden war. 2014 wurde es von seinen heutigen Besitzern gekauft und wird seitdem aufwendig saniert. Schlossherr und -frau führten uns durch den gesamten Komplex. Der laue Frühsommerabend und die aufmerksamen Gastgeber luden zu längerem Verweilen. „Erst in der Nacht wird der komplementäre Kontrast zwischen der leicht grünlich beleuchteten Schlossfassade und dem dadurch violett strahlenden Dämmerungshimmel erlebbar“, so der Schlossherr. Wie auch die letzten beiden Landpartien klang der Abend mit Wein aus. Jedoch war dieses Mal in einer Blindverkostung das Rätsel des Gastgebers zu lösen. Stammt der offerierte Wein vom linken oder rechten Garonneufer?

DIETGER WISSOUNIG



1



2



3



4

1 Beim Flanieren durch Feldbach eröffneten sich unterschiedliche baukulturelle Einblicke.

2 Vorhandenes und Neues des Bundesschulzentrums Feldbach fügen sich zu einer logischen und selbstverständlichen Gesamtheit.

3 Die Flusslandschaft Raab schließt an das Schulareal an.

4 Um die tieferliegende Raab erlebbar zu machen, wurden Wege und Querungsmöglichkeiten angelegt.



5



6



7

5 Architekt Hans Morawetz führte durch die Gartensiedlung.

6 Der außergewöhnliche Innenhof von Schloss Hainfeld.

7 Auch die Schlossbibliothek konnte besichtigt werden.

Tourismus, Gewerbe und Verkehr im Wandel der Zeit im Murtal

Baukulturelle Radtour durch das obere Murtal

15. SEPTEMBER 2022 Landpartie Obersteiermark West

Programm

THERME AQUALUX, FOHNSDORF, 2007 Architekt Titus Pernthaler

SCHLOSS GABELHOFEN, FOHNSDORF, 15. JH. Architekt Titus Pernthaler (Revitalisierung)

BRAUEREI THALHEIM, 2019 Architekt Titus Pernthaler

ORTSDURCHFART ST. GEORGEN OB JUDENBURG, 2015 Architekt Norbert Müller

Konzept und Organisation

DAGMAR KREUTZER Verein BauKultur Steiermark

GERHARD STEIGER Baubezirksleitung Obersteiermark West



Fotos © Toni Muhr, Architekten Titus Pernthaler ZT GmbH, Thalheimer Heilwasser GmbH, Gerhard Steiger

Gedacht war diese Landpartie im Murtal, die von Gerhard Steiger von der Baubezirksleitung organisiert und von Architekt Titus Pernthaler begleitet wurde, als gemütliche Radtour bei angenehmem Herbstwetter. Der teilweise verregnete Tag machte fast allen TeilnehmerInnen die Entscheidung leicht, auf das Rad als Fortbewegungsmittel zu verzichten. Mit dem Auto ging es also von einem architektonischen Highlight des Red Bull-Imperiums in der Region zum nächsten. Natürlich konnte zu diesem Zeitpunkt noch keiner ahnen, dass die Tagestour im Nachhinein auch ein bisschen wie eine vorweggenommene „Didi Matschitz-Gedächtnisfahrt“ anmuten würde.

Der erste Programmpunkt, die Therme Aqualux in Fohnsdorf, wartet mit einem auf die Geschichte der Region als Bergbaugesamt verweisenden Erscheinungsbild auf. Wie mattschwarze Kohleflöze schieben sich die Baukörper scheinbar mit Leichtigkeit aus dem hier flachen Gelände des Murtales und bilden, von Lichtachsen durchbrochen, die beeindruckende äußere Gestalt. Neben den Erdschollen spielen bei der Gestaltung zwei weitere Elemente, auf die schon der Name der Therme verweist, eine entscheidende Rolle: Wasser und Licht. Schon vom Atrium, aber auch innerhalb der gesamten Anlage bieten sich uns und den Badegästen durch „Lichtadern“, wie sie Architekt Titus Pernthaler nennt, interessante Einblicke und spannende Ausblicke auf über 800 m² große Wassererlebniswelt, die bergige Umgebung und das Schloss Gabelhofen.

Über einen kurzen Fußweg erreichten wir das historische Schlosshotel Ga-

belhofen mit nie geflutetem Wassergraben, aber bewegter Geschichte. Es war Wohnsitz von Adeligen und nach dem Ersten Weltkrieg auch von Arbeitern aus den nahegelegenen Stahlwerken. Einen ebenso breiten Bogen wie der soziale Status der BewohnerInnen spannt die Gestaltung des Schlosses vom behutsam und stilvoll renovierten Renaissancebau zum zeitgemäßen und komfortablen Seminarhotel. Der Ausbau fand in zwei Stufen statt und wurde von Titus Pernthaler und später von Christoph Schnögass geplant und umgesetzt. Ein verglaster Kubus, der modernen Seminarbereichen Platz bietet, wurde so zwischen Burgmauer und Ufer der Pöls platziert, dass er die Sicht auf das Schloss nicht beeinträchtigt, aber trotzdem präsent ist.

Nicht weit vom denkmalgeschützten Schloss Sauerbrunn in Pöls-Kurzheim entfernt entstand ein weiterer Teil des „Projekts Spielberg“ von Red Bull – die Thalheimer Heilwasser GmbH. Das Wasser der zugehörigen Quelle war schon den Kelten und Römern bekannt. Die BesucherInnen des „ältesten Gesundbrunnens der Steiermark“ erwartet ein ruhiger und funktioneller Baukörper, dessen Äußeres weder in Form noch in Ausführung auf das Innere schließen lässt. Das Understatement in der äußeren Gestaltung tut gut und macht neugierig auf mehr – auf eine hightech Brau- und Abfüllanlage, in der neben dem schon früher als „Thalheimer Sauerbrunn“ bezeichneten Heilwasser Limonaden und vor allem Bier abgefüllt werden.

Gestärkt von Heilwasser ;-) und Mittagessen erreichten wir bei strahlendem

Sonnenschein die neu gestaltete Ortsdurchfahrt von St. Georgen ob Judenburg, die wieder eint, was der Durchzugsverkehr der Murtal Schnellstraße Jahrzehnte lang getrennt hat: Die in Deckelbauweise errichtete 610m lange Unterflurtrasse taucht zweispurig unter St. Georgen durch. Sie entlastet nicht nur den Ort und sorgt für mehr Verkehrssicherheit der BewohnerInnen, sondern bringt Geschlossenheit zurück und lässt den historischen Ortskern wieder mehr ins Zentrum rücken. Der vorgelagerte neu entstandene öffentliche Platz und das nahe gelegene Wirtshaus luden auch uns zum Verweilen ein.

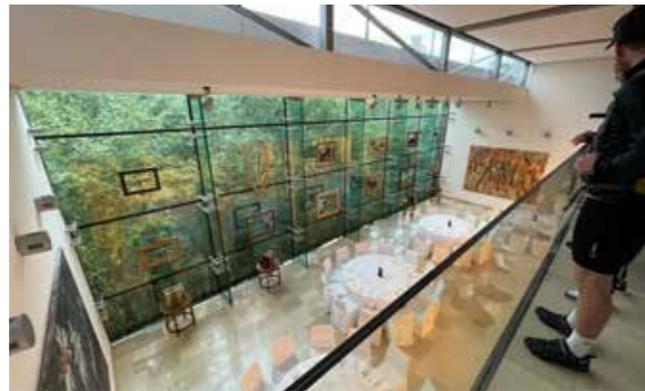
DAGMAR KREUTZER



1



2



3



4

96

1 Die noch motivierte Gruppe der Radfahrer am Bahnhof in Judenburg ist aufgrund der Wetterverhältnisse überschaubar.

2 Architekt Titus Pernthaler lässt uns an seinen Entwurfs- und Ausführungsgedanken zur Therme Fohnsdorf teilhaben.

3 Der von Christoph Schnögass geplante helle Seminarraum im Schloss Gabelhofen bietet auf zwei Geschossen viel Platz.

4 Die vier Türme beherbergen Suiten, die sich – offen bis zum Dach – über drei Geschosse erstrecken und internationale Vergleiche auf diesem Gebiet nicht zu scheuen brauchen.



5



6



7



8

Fotos © Dagmar Kreutzer

5 Die horizontalen Lichtbänder in der Fassade der Thalheimer Heilwasser GmbH lassen das Dach trotz seiner Größe leicht erscheinen.

6 Türen und Tore sind in die waagrechte Holzschalung der Fassade integriert.

7 Bei der Ortsdurchfahrt von St. Georgen ob Judenburg war es Bürgermeister Hermann Hartleb und Architekt Norbert Müller wichtig, dass die Restflächen der „alten“ Landesstraße als verbindender Grünraum angelegt werden.

8 In einem Pavillon, der auch bei Veranstaltungen mitbenutzt werden kann, sind Gegenstände der ehemaligen Dorf-mühle ausgestellt.

97

Stainach erleben

Von etablierter Architektur bis zur baulichen Zukunft

23. SEPTEMBER 2022 Landpartie Liezen

Programm

CCW – CULTURCENTRUM WOLKENSTEIN, STAINACH, 1990 Riegler Riewe Architekten

BG / BRG STAINACH, 2001 BRAMBERGER architects

VS STAINACH, 2018 ROSA Architektur

GESTALTUNG HAUPTPLATZ – RAUMPLANUNG STAINACH UND LEITSPITAL LIEZEN KREINERarchitektur

VERANSTALTUNGSZENTRUM STAINACH, 2008–2010 Leitner Pretterhofer Simbeni Architekten (Umbau)

Konzept und Organisation

GERHARD KREINER Verein BauKultur Steiermark

PETER GUTSCHLHOFER Baubezirksleitung Liezen



Fotos © Paul Ott, Bramberger architects, ROSA Architektur, Peter Pretterhofer

„Erlebe die Gemeinde Stainach, ihre etablierte Architektur, aktuelle Projekte bis hin zur Vorstellung einer baulichen und raumplanerischen Zukunftsmöglichkeit“ war das Motto der Landpartie 2022. Die Baubezirksleitung Liezen führte diese in Kooperation mit dem Verein BauKultur Steiermark durch.

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich die TeilnehmerInnen beim CCW – Culturzentrum Wolkenstein für die erste Besichtigung. Das Architekturbüro Riegler Riewe erhielt 1990 den Auftrag, ein ehemaliges Kino, das inzwischen als Lager genutzt wurde, in ein Kulturzentrum für Musik, Theater und Literaturveranstaltungen zu verwandeln. Nach dem Motto „Nicht die Architektur, sondern das Programm ist markant“ setzten die Architekten ein Konzept um, bei dem wenig bis gar nichts von außen auf das beachtliche Innenleben hindeutet. Aufgrund der Umgestaltung erhielt das CCW den Architekturpreis des Landes Steiermark. Um weiterhin den modernen und eigenen Ansprüchen zu genügen, bekamen Riegler Riewe den Auftrag für einen weiteren Umbau, der sich gerade in der finalen Umsetzungsphase befindet.

Danach ging es zu Fuß zu den Bildungseinrichtungen der Gemeinde. Beim BG/BRG Stainach gab es eine Führung durch die Aufstockung des bestehenden Schulgebäudes. Bramberger architects planten die Holzleichtkonstruktion, welche den Eindruck einer schwebenden Schatulle erweckt. Im Jahr 2019 entwickelte das Architekturbüro von Gerhard Kreiner aus der alten Schularthauswohnung einen Neubau in Form eines Multifunktionsraums, der durch

großzügige Fensterflächen sowie den gezielten Einsatz von Licht eine optimale Lern- und Pausenatmosphäre schafft.

Für die sich in unmittelbarer Nähe befindliche Volksschule Stainach plante Rosa Architektur einen Um- und Zubau. Hier wurden die komplexen planerischen Anforderungen an eine zeitgemäße Schule bestmöglich umgesetzt. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Materialisierung der Multifunktionsmöbel samt Wandelementen, Böden und Türen aus Vollholz und ebenso auf dem Raumklima mit Frischluft-Lüftungsgeräten.

Der Spaziergang führte die TeilnehmerInnen weiter zum Hauptplatz Stainach. Gerhard Kreiner versuchte hier, die Ortsteile wieder zu verbinden. Bis zum Bau der Umfahrung Stainach war die Gemeinde durch die B320 in Oberdorf und Unterdorf getrennt. Nun gibt es im Zentrum einen mehrfach nutzbaren Platz, der Begrünung und geordnete Parkmöglichkeiten zulässt und durch Beleuchtung und Lichtfarbe die Tradition der Glöckner aufnimmt. Somit konnte hier ein neuer Treffpunkt für aller StainacherInnen bei verschiedenen Veranstaltungen geschaffen werden.

Den Abschluss der Reise bildete das Veranstaltungszentrum Stainach. Hier stellte Architekt Peter Pretterhofer das von Leitner Pretterhofer Simbeni geplante Zentrum vor und brachte den Anwesenden die seinerzeitige Planungsaufgabe samt Umsetzungshürden näher.

PETER GUTSCHLHOFER



1



2



3

1 Der Baukulturspaziergang führte durch die Gemeinde Stainach.

2 Das ehemalige Kino wurde 1990 von Riegler Riewe Architekten zum Kulturzentrum umgebaut.

3 Der aufgestockte Baukörper des BG / BRG Stainach erweckt den Eindruck einer schwebenden Schatulle.



4



5



6



7

Fotos © Peter Gutschlhofer

4 Direktor Gerhard Pliem erwartete die Gruppe vor der Volksschule Stainach.

5 Architektin Caroline Rodlauer führte durch das Schulgebäude.

6 Durch die Neugestaltung des Hauptplatzes Stainach wurden die Ortsteile wieder verbunden.

7 Architekt Peter Pretterhofer erläuterte Konzept und Umsetzung des Veranstaltungszentrums Stainach.

Günther Domenig und Zeitgenossen

Zu mehr oder weniger verborgenen Meilensteinen der Grazer Architekturgeschichte

7. OKTOBER 2022 Zeitreise Graz | Günther Domenig und Zeitgenossen

Programm

LEHRLINGSZENTRUM ST. PETER, GRAZ, 1973 Architekt Günther Domenig mit Architekt Eilfried Huth

ZENTRALE LEHRWERKSTÄTTE DER LANDESBERUFSSCHULE, GRAZ, 2000 Architekt Bernhard Hafner

ELEKTROTECHNISCHE INSTITUTE, HOCHSPANNUNGSGEBÄUDE TU GRAZ, 1975 Architekt Hubert Hoffmann mit Team Gallowitsch, Bulfon, Hierzegger, Spielhofer

MEHRZWECKSAAL DER SCHULSCHWESTERN, GRAZ, 1977 Architekt Günther Domenig mit Architekt Eilfried Huth

Konzept und Organisation

BARBARA MEISTERHOFER Verein BauKultur Steiermark

EVA WENINGER Verein BauKultur Steiermark



Fotos © BauKultur Steiermark, Archiv BauKultur Steiermark/ Hubert Hoffmann, Schreyer David

Zum Domenig-Gedenkjahr anlässlich seines 10. Todestages wurde bei dieser Zeitreise der Fokus auf eine Auswahl von Bauwerken gelegt, die sowohl die Arbeiten von Günther Domenig als auch Entwurfspositionen seiner Zeitgenossen umfasst. Gemeinsam ist allen Beispielen, dass Struktur und Konstruktion wesentliche Themen der architektonischen Auseinandersetzung sind.

Gestartet wurde die Tour beim ehemaligen Lehlingszentrum St. Peter, das von 1970 bis 1972 in der Arbeitsgemeinschaft von Günther Domenig und Eilfried Huth und gleichzeitig mit dem Forschungszentrum Leoben entstanden ist, das ähnliche strukturelle und konstruktive Ansätze zeigt. Eilfried Huth erläuterte die besondere Bedeutung der Konstruktion und des Tragwerks für den Entwurf. So sind Haupterschließung und Tragraster diagonal über den langgestreckten, halb abgesenkten niedrigen Bau angelegt und treten miteinander in eine räumliche Beziehung. Die oberirdische, filigran anmutende Bauwerkshülle, deren Rosttragwerk auf einer Betonwanne liegt, sorgt durch mehrfache Knickung und darauf abgestimmte Transparenz für eine konzentrierte Lichtführung, die ein angenehmes Licht für die mittlerweile als Lehrwerkstätten – z. B. für Töpferei – genutzten Räume bildet.

Unweit davon befindet sich die zentrale Lehrwerkstätte der Landesberufsschule, die zur Jahrtausendwende fertiggestellt wurde. Architekt Bernhard Hafner schildert die Entwurfsidee und erzählt vom engen Abstimmungsprozess mit dem Lehrkörper zum Raum- und Funk-

tionsprogramm. Der insgesamt viergeschossige Baukörper entwickelte sich ebenfalls in der Vertikalen und wird durch die Verschneidung zweier geometrischer Körper bestimmt. Erschlossen wird das rotundenförmige Gebäude über einen dem inneren Zylinder folgenden Gang, der die außenliegenden Arbeitsbereiche von den Lagerräumen trennt, belichtet wird es von oben über einen verglasten Kegelstumpf. Der konstruktive Ansatz wird hier durch die nach außen gelegte Primärkonstruktion sichtbar, die eine höhere Flexibilität im Inneren ermöglichen soll.

Beim Hochspannungsgebäude der TU Graz, das Mitte der 1970er-Jahre nach Plänen von Hubert Hoffmann und seinem Team fertiggestellt worden war, ist die Tragkonstruktion des in Stahl errichteten, großvolumigen Hallengebäudes ebenfalls nach außen gelegt. Klar ablesbar ist dabei ein hoher ästhetischer Anspruch an die konstruktiv-strukturelle Durchbildung. Der futuristische Eindruck setzt sich im Inneren fort: Die überdimensionalen Prüfanlagen für Hochspannungsversuche versetzten die BesucherInnen in Staunen und – im wahrsten Sinne des Wortes einer Zeitreise folgend – beinahe in eine andere, spannungsgeladene Welt, die von Oliver Pischler vom Institut für Hochspannungstechnik und Systemmanagement fachlich erläutert wurde.

Fast zur gleichen Zeit entstand der Mehrzwecksaal der Schulschwestern von Domenig und Huth, deren damaliger Mitarbeiter Volker Giencke ausführlich über den Entstehungs- und Veränderungsprozess des im Innenhof gelegenen, organisch-skulpturalen

Bauwerks erzählte. Hier ist die Konstruktion gestaltgebend, die auf einer frei geformten Struktur aus Spritzbeton auf einem Stahlgitterwerk basiert und als plastische Architektur einen Gegensatz zum strengen Klostergeviert bildet. Die Spritzbetonschale, die zugleich auch als Dachhaut diente, wurde zum Leidwesen von Volker Giencke später mit Blech verkleidet. Auch die jüngst entstandenen weiteren Verbindungsgänge setzen der Strahlkraft des Gebäudes in seiner Solitärwirkung zu.

BARBARA MEISTERHOFER



1



2



3



4

1 Konstruktion und Form. Eilfried Huth erklärt seinen Entwurf und nebenbei konnte man erfahren, dass das Gebäude – das sogenannte U-Boot – aufgrund der Einwände der Nachbarn so niedrig und abgesenkt konzipiert wurde.

2 Das bewusste Zusammenspiel zwischen Tragwerk und Lichtführung trägt zu einer angenehmen Raumatmosphäre bei.

3 Als Verbindung zwischen Alt und Neu beschreibt Bernhard Hafner die Entwurfsintentionen für das vom ehemaligen Direktor Ferdinand Fladischer liebevoll „Lacktorte“ genannte Gebäude. (Anm.: Es ist hier u. a. die Lehrwerkstätte der Lackierer untergebracht ©)

4 Der verglaste Kegelstumpf belichtet die umlaufenden Erschließungsgänge und die Treppen von oben.



5



6



7



8



9

5 Staunen im „Science Fiction-Labor“

6 In Raumschiff Enterprise-Atmosphäre erklärt Oliver Pischler die Hochspannungsversuche.

7 Der Mehrzweckraum, der primär als Speisesaal genutzt wird, wo noch die Tragkonstruktion in Spritzbeton sichtbar ist.

8+9 Volker Giencke zeigt anhand von Konstruktionszeichnungen und Baustellenfotos die aufwendige Tragkonstruktion, die formgebend ist.

Holzbau in der Oststeiermark

Im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne

8. OKTOBER 2022 Landpartie Oststeiermark | Hartberg-Fürstenfeld

Programm

BÜROGEBÄUDE BARONIGG, ILZ, 2021 Architekt Klaus Walter

TABAKTROCKENSCHNEISE ALOIS BALIKO, OBGRÜN, 1953 Austria Tabakwerke

QUELLENHOTEL HEILTHERME BAD WALTERSDORF, 2021 KREINERarchitektur

EINFAMILIENHAUS PAIERL, BAD WALTERSDORF, 2002 Johannes Kaufmann Architektur

BÜROGEBÄUDE, BETREUTES WOHNEN UND HALLENBAUTEN, HARTBERG, 2010 DI Oskar Beer

Konzept und Organisation

KARL AMTMANN Verein BauKultur Steiermark

SABINE SIEGEL Baubezirksleitung Liezen



Fotos © Karl Amtmann, Heiltherme Bad Waltersdorf / Eisenberger, Klaus Walter

Von Hartberg ausgehend machten wir uns auf den Weg, um hervorragende Beispiele unterschiedlicher Nutzung im Holzbau zu besuchen.

Das Bürogebäude der Familie Baronigg in Ilz, geplant von Architekt Klaus Walter, war unser erster Halt an einem Nachmittag mit vielen spannenden Eindrücken. Ein zentrales Anliegen war hier, die erforderliche Kubatur möglichst behutsam in eine intakte Gartenanlage zu setzen.

Konstruktiv und formal war der Baustoff zur Umsetzung dieses Konzepts Holz – hier in Form einer Massivholzkonstruktion, die mit 34 cm starken Außenwänden ohne zusätzliche Dämmung die aktuell erforderlichen Kennwerte erreicht.

Wir konnten uns schwer trennen von tollen Gesprächen und einem gemütlichen Ambiente mit Sonnenschein, aber der nächste interessante, nun traditionelle Holzbau wartete schon auf uns, nämlich die Tabakhütte in Obgrün. Der fünfgeschossige und dreischiffige Baukörper wurde 1950 bis 1953 im Auftrag der Austria Tabakwerke als reine Holzkonstruktion und nur mit Hilfe von Seilen und Flaschenzügen erbaut. Charakteristisch für diesen Bautyp sind die Lüftungsklappen entlang der Längsseite, die für die richtige Trocknung des Tabaks von entscheidender Bedeutung waren.

2021 ging die Neugestaltung des Quellenhotels in Bad Waltersdorf nach einer Planung von Architekt Gerhard Kreiner in die Umsetzung. Der gesamte Willkommensbereich mit Rezeption, Bar

und Lobby sowie die Fassadengestaltung von Haus Süd und Haus West samt Innenhof wurden reflektiert und neu gedacht.

„Reiz und Tücke der Einfachheit bestehen oft darin, dass sie sowohl auf einem Mangel an Einfallsreichtum als auch auf komplexen Gedankengängen beruhen können.“ Mit letzteren Eigenschaften punktet das Wohnhaus in Wagerberg der Familie Paieryl von Johannes Kaufmann. Die Eingangstür stand uns weit offen und so konnten wir auch die gelungenen Beziehungen zwischen Innen- und Außenraum auf uns wirken lassen.

Unsere nächsten Ziele an diesem Tag waren eine Wohnanlage für Betreutes Wohnen, ein Bürogebäude und Hallenbauten aus verschiedenen Zeitepochen von Oskar Beer in Lebing-Au/Hartberg.

Bei einem gemütlichen Ausklang im revitalisierten und umgenutzten Pfarrhof Maria Lebing in Hartberg ließen wir die Eindrücke des Tages Revue passieren. Begeisterte BewohnerInnen und NutzerInnen haben uns teilhaben lassen am Entstehen ihrer Lebens- und Arbeitsräume sowie am Umgang mit qualitativ geplanten, aber doch manchmal recht einfachen Gebäuden. Zeitgemäßes einfaches Bauen in hoher Qualität wird sich in der Oststeiermark etablieren und für die kommenden Generationen in seiner Einzigartigkeit ebenso wertvoll sein wie für uns.

SABINE SIEGEL



1



2



3



4



5



7



8



6

- 1 Das Bürogebäude Baronigg wurde behutsam in die Gartenanlage gesetzt.
- 2 Die Tabaktrockenscheune mit den charakteristischen Lüftungslappen.
- 3 Der fünfgeschossige Holzbau wurde 1953 errichtet.
- 4 Architekt Gerhard Kreiner erläuterte das Konzept der Neugestaltung des Quellenhotels in Bad Waltersdorf.

- 5 Das dreigeschossige Einfamilienhaus wird auf der mittleren Ebene, die auf der Südseite weit auskragt, betreten.
- 6 Oskar Beer führte durch eine Wohnanlage für Betreutes Wohnen, das Bürogebäude sowie die Hallenbauten.
- 7 Gemütlicher Ausklang im denkmalgeschützten ehemaligen Pfarrhof Lebing
- 8 Der Pfarrhof wurde saniert und für zeitgemäße Beherbergung umgebaut.

Lebensräume

Einblicke in privates Wohnen aus vier Jahrzehnten

14. OKTOBER 2022 Zeitreise Graz | Lebensräume

Programm

HAUS FREY, 1972 Architekt Ernst A. Plischke

HAUS BENEDEK, 1986 Architekt Volker Giencke

HAUS RAUCH, 1994 Architekt Hermann Eisenköck

HAUS D-T, 2007 Gangoly & Kristiner Architekten

Konzept und Organisation

BARBARA MEISTERHOFER Verein BauKultur Steiermark

EVA WENINGER Verein BauKultur Steiermark



Fotos © Archiv BauKultur Steiermark, Volker Giencke & Company, Paul Ott

Die Reihe der Zeitreisen legte auch im Jahr 2022 bei einer ihrer Exkursionen den Fokus auf eine Auswahl aus den zahlreichen Pretiosen des privaten Einfamilienhausbaus in der Stadt Graz, diesmal mit vier Projekten aus vier Jahrzehnten – ein Versuch, Veränderungen im architektonischen Bild der Stadt im Zeitraffer an einem Nachmittag abzubilden. Das Interesse war dementsprechend groß, so konnten sich jene 15 Personen glücklich schätzen, die einen der Plätze für die heißbegehrten Einblicke ergattert hatten.

Haus Frey – Ernst A. Plischke (1972)

Begonnen wurde die Tour bei Ernst A. Plischkes Haus Frey, einem noch in der Moderne verhafteten Spätwerk des bedeutenden Wiener Architekten. Eine Villa mitsamt großzügiger Gartenanlage, damals wohl allein auf weiter Flur, doch heute reichen Neubauten bis dicht an die Grundgrenze. Das Haus besticht durch seine Qualität, vor allem im Erdgeschoss. Hier gliedern mehrere Ebenen dem Konzept von Adolf Loos' Raumplan folgend das Volumen. Durch japanisch anmutende Schiebeelemente sind unterschiedliche räumliche Konstellationen möglich. Stets stehen die Ein- und Ausblicke und die Verbindung zum wunderschönen Garten im Zentrum des Raumgefüges – sei es über genau gesetzte Öffnungen oder großzügige Verglasungen, die beinahe nahtlos in Terrassenflächen übergehen. Ein spätes Werk mit Facetten der klassischen Moderne.

Haus Benedek – Volker Giencke (1986)

Zehn Jahre später stehen bei Volker Giencke bereits ganz andere gestalterische Prämissen im Vordergrund. Holz als ökologischer Baustoff prägt das Haus in Struktur, Fassade und Innenraum genauso wie die konstruktiven Details im Übergang der Holz- und Stahlelemente, die über Eck geführten Verglasungen und der Einsatz von Klappfenstern. In Summe machte dies das Bauwerk zur damals viel beachteten und international publizierten Ikone. Volker Giencke führte durch den gut gealterten Bau, die Veränderungen im unbehandelten Holz sind hier ein bewusst gewähltes Stilmittel. Das Haus wäre nach den heutigen restriktiveren Vorschriften wohl gar nicht mehr so umsetzbar, überzeugt räumlich und ästhetisch jedoch nach wie vor.

Haus Rauch – Hermann Eisenköck (1995)

Wiederum zehn Jahre später trägt Hermann Eisenköck mit seinem Entwurf zum Haus Rauch eine fast konträre Lösung zur Typologie des privaten Wohnens bei. Das Haus Rauch ist ein aus quaderförmigen und zylinderartigen Körpern zusammengesetztes Volumen und wird von einem überdimensionalen Rahmen aus Stahlbeton getragen. Vom Bauplatz aus gibt es vielleicht einen der schönsten Blicke von oben herab auf die Stadt Graz, grasende Kühe und der Wald sind zum Greifen nahe. Dementsprechend wird die Aussicht hier zelebriert, vor allem im Wohnbereich des Obergeschosses mit der der Zylinderform folgenden vollflächigen Verglasung – fast schon filmreif!

Haus D-T – Gangoly & Kristiner Architekten (2007)

Bereits im neuen Jahrtausend planten Gangoly & Kristiner Architekten das Haus im Hang – dieses letzte Beispiel der Tour zeigt wieder mehr formale Zurückhaltung. Ein langgestreckter Baukörper, der sich im Wohnbereich des Obergeschosses zu beiden Seiten hin orientiert. Ein weit auskragendes Flachdach prägt mit seiner filigranen Erscheinung die Ästhetik des Hauses. Im Wohnbereich selbst blickt man hangabwärts in die Ferne, auf der gegenüberliegenden Seite kommt es schon vor, dass man die Rehe beim Naschen im Rosengarten beobachten kann. Architektur und Interieur sind auch 15 Jahre nach Fertigstellung wunderbar miteinander verwoben – ein Zeichen, dass hier private Bedürfnisse kongruent zur räumlichen Ausformulierung sind.

„Zeitreisen“ als Titel für eine Veranstaltungsreihe ist ambitioniert. In diesem speziellen Kontext des privaten Wohnens funktioniert dies jedoch außerordentlich gut. Vor allem wenn es darum geht, Tendenzen, Veränderungen und Strömungen im lokalen Architekturgeschehen zu erörtern und räumlich erfahrbar zu machen. Zudem können auf diese Weise architektonisch beachtenswerte Bauten zumindest für eine kleine Gruppe Interessierter nach Jahren der Nutzung zugänglich gemacht werden. Ich hoffe auf eine Fortsetzung dieses Formats und melde mich hiermit zur Zeitreise – Lebensräume 2024 an.

GERNOT REISENHOFER



1



3



2



4

1 Ernst A. Plischkes Haus Frey – ein noch in der Moderne verwurzeltes Spätwerk des bedeutenden Wiener Architekten.

2 Die Räume im Erdgeschoss öffnen sich mit großflächigen Verglasungen zum Garten.

3 Über 30 Jahre nach Fertigstellung: Die Patina der unbehandelten Holzoberflächen und eine Vielzahl an Pflanzen prägen die Atmosphäre im und ums Haus Benedek.

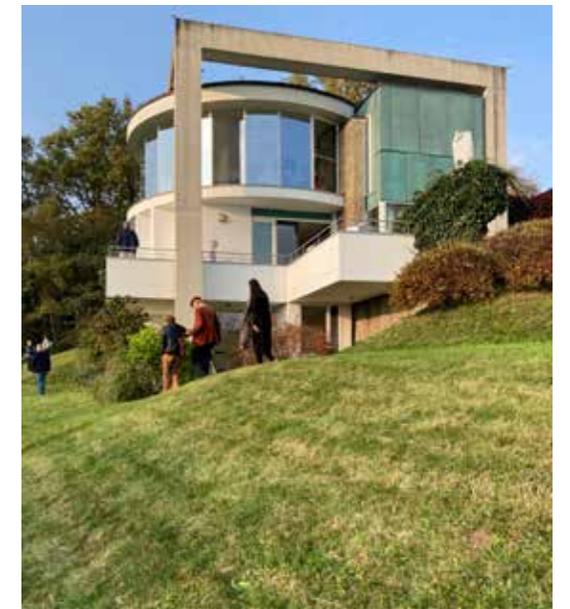
4 Form, flächenbündig über Eck geführte Verglasungen, Klappfenster und konstruktive Details sorgten Ende der 1980er-Jahre für internationale Aufmerksamkeit.



5



7



6



8

5 Zwischen Hightech und Ökologie: Volker Giencke erklärt seinen frühen Entwurf des Hauses Benedek.

6 Ein in seine Kanten aufgelöstes Betonwürfel rahmt die einzelnen Volumina im Haus Rauch von Hermann Eisenköck. Vom zylindrischen Obergeschoss aus hat man wohl einen der bemerkenswertesten Ausblicke auf die Stadt Graz.

7 Gekonnte Fassadenkomposition – Grazer Ikone aus den 1990er Jahren

8 Bereits in den 2000er-Jahren entstand das Haus im Hang von Gangoly & Kristiner Architekten. Irene Nikolaus beschreibt Entwurf und Umsetzung.



Architektur- vermittlung an Schulen

Der Verein BauKultur Steiermark ist sich schon lange bewusst, dass es eine seiner zentralen Aufgaben ist, baukulturelle Themen und die Idee einer nachhaltig und qualitativ gestalteteten Umwelt auch einem möglichst jungen Publikum näherzubringen. Um die bisherigen Aktivitäten und Bemühungen zu intensivieren und zugleich auf eine breitere Basis zu stellen, hat das Institut für Gebäudelehre der TU Graz im Auftrag des Vereins mehrere unterschiedliche Übungen entwickelt. Diese Übungen basieren auf den Erfahrungen mit jungen Studierenden in der Architekturlehre und wurden für SchülerInnen unterschiedlicher Altersstufen adaptiert.

Im Vordergrund stehen dabei nicht die Förderung der eigenen Kreativität und der spielerische Umgang mit dem Thema Architektur, sondern das bewusste Wahrnehmen von räumlichen und gestalterischen Bedingungen und Zusammenhängen sowie deren Auswirkungen auf die gebaute Umwelt. Die Übungen basieren auf der klaren Idee, dass die Orte, an denen wir uns bewegen, die unser unmittelbares Lebensumfeld darstellen, keine Selbstverständlichkeit und auch keine vorgegebene Tatsache sind, sondern das Ergebnis des kulturellen und politischen Zustands unserer Gesellschaft, und dass damit jede und jeder Einzelne von uns dafür mitverantwortlich ist. Das ist das zugegebene hochgesteckte Ziel dieser Kooperationen, aber wir gehen davon aus, dass gerade durch das „Sehen“ die Chance besteht, diese Verantwortlichkeit zu erkennen.

Am einfachsten lässt sich die Idee anhand der Übung „Fotografie“ erläutern. Hier werden vier thematisch ausgewählte Bilder von GerambRosen-Preisträgern von den SchülerInnen mit

Hilfe der eigenen Kamera oder dem eigenen Handy anhand eines selbst ausgewählten gebauten Objekts im näheren Lebensumfeld nachgestellt und analysiert. Im ersten Bild geht es um die Einfügung in den jeweiligen Kontext und damit um die Verträglichkeit, das zweite Bild fokussiert auf den Eingang und gibt Auskunft über Orientierung und Bedeutung. Im dritten Bild soll der räumlich spannendste Bereich dargestellt und seine Wahl begründet werden und zuletzt geht es um den Blick nach draußen, also um das Verhältnis zwischen Innen- und Außenraum.

Die SchülerInnen werden im Rahmen dieser Übung aber auch mit den konkreten grundlegenden Begrifflichkeiten konfrontiert, welche notwendig sind, um über Architektur zu sprechen. Die Übungen selbst – Fotografie, Farbe, Collage und Material – verfeinern nicht nur die eigene Wahrnehmung, sondern dienen auch in der Gemeinschaft der SchülerInnen als Anstoß zur Diskussion miteinander, mit den Lehrenden und nicht zuletzt auch im Elternhaus.

HANS GANGOLY
PROFESSOR AM INSTITUT FÜR GEBÄUDELEHRE DER TU GRAZ

PROJEKTLEITUNG UND -KOORDINATION
Alexander Barina, Georg Dornhofer,
Hans Gangoly, Juliane Geldner,
Tobias Gruber, Emilian Hinteregger,
Beatrice Koch, Elisabeth Koller, Magdalena
Rader, Theresa Schleinitz, Eva Sollgruber

PROJEKTASSISTENZ
Matthias Fattinger, Bletina Krasniqi,
David Pöll, Dina Sauer, Magdalena
Scherhammer, Maximilian Schlichtinger,
Fabian Steinberger

TEILNEHMENDE SCHULEN

- Bundeschulcluster Mureck (Cornelia Schwarz; 8. Klasse)
- Mittelschule Arnfels (Jasmin Laufmann; 3. Klasse)
- Musikmittelschule Ferdinandeum Graz (Christine Gerold; 4. Klasse)
- Wirtschaftskundliches BRG Graz (Christine Thrainer-Weissenbacher; 4. Klasse)
- Praxismittelschule der Pädagogischen Hochschule Steiermark (Manuel Krknjak; 4. Klasse)
- Modellschule Graz (Liesa Flaser; 2./3./4. Klasse – Mischgruppe)
- Mittelschule Liezen (Claudia Berger; 3. Klasse)
- BORG Murau (Antonia Judmaier; 6. Klasse)



Die Fotografie hat eine besondere Bedeutung für die Architektur. Bei jeder Aufnahme wird bewusst entschieden, was gezeigt wird, was nicht gezeigt wird und welche Aspekte eines Gebäudes somit einem breiten Publikum präsentiert werden. Unbestritten haben vor allem Bilder in der heutigen Medienwelt enormen Einfluss auf die gesellschaftliche Wahrnehmung und den allgemeinen Blick. Die Fotografie beeinflusst damit, wie Architektur wahrgenommen wird und dadurch auch die Art und Weise, wie ArchitektInnen arbeiten.

Die fotografische Interaktion mit Architektur ermöglicht das gezielte Aufzeigen architektonischer Themen und der praktische Prozess des Fotografierens schärft den eigenen Blick für die Charakteristiken unserer gebauten Umwelt.

Diese aufmerksame Beobachterrolle sollen die SchülerInnen selbst einnehmen, sie sollen bewusst hinschauen und Alltägliches hinterfragen. Gemeinsam werden Grundlagen der Architektur und der Architekturfotografie besprochen und anschließend praktisch zur Anwendung gebracht. Anhand

vorgegebener Themen werden Gebäude aus der eigenen Umgebung in vier Fotografien untersucht, die eigenen Erkenntnisse dazu festgehalten und im gemeinsamen Gespräch reflektiert.

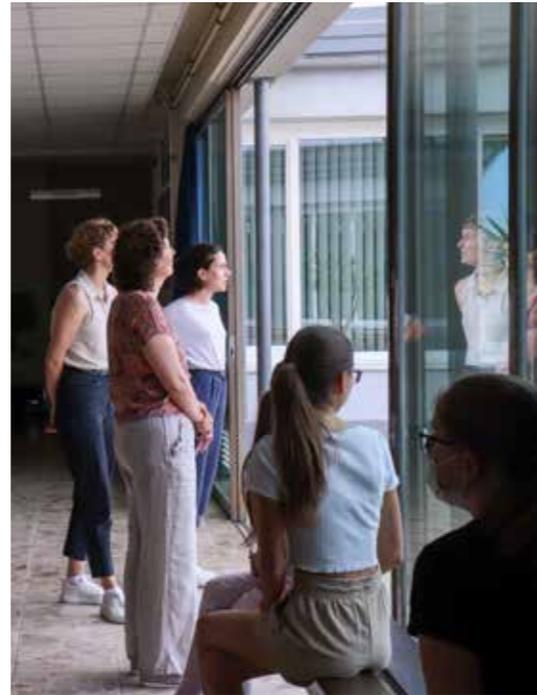
Die praktische Annäherung an die Architektur über das Medium der Fotografie soll Aufmerksamkeit und Begeisterung für die gebaute Umwelt und die grundlegenden Themen der Architektur hervorrufen.

EMILIAN HINTEREGGER

Fotos © David Schreyer



MS Arnfels, 3. Klasse
Jasmin Laufmann



PMS PH Steiermark, 4. Klasse
Manuel Krknjak





PMS PH Steiermark, 4. Klasse
Manuel Krknjak



MS Liezen, 3. Klasse
Claudia Berger



BORG Murau, 6. Klasse
Antonia Judmaier

Fotos © Institut für Gebäudelehre, TU Graz



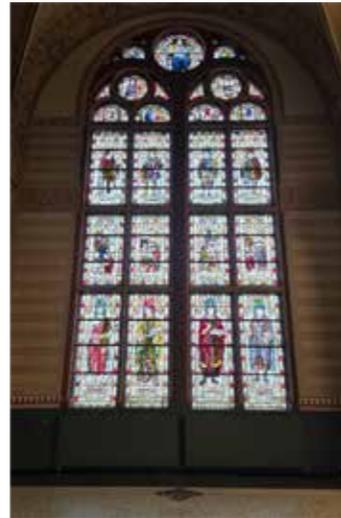
MMS Ferdinandeum Graz, 4. Klasse
Mateus Coelho



PMS PH Steiermark, 4. Klasse
Marlies Claire, Sophie Wiesner



MS Liezen, 3. Klasse
Lena Quatember



WIKU BRG Graz, 4. Klasse
Emma Ecker



MS Arnfels, 3. Klasse
Laura Melina



Modellschule Graz, 2./3./4. Klasse – Mischgruppe
Somadina Maier, Frida Roiser



BORG Murau, 6. Klasse
Antonia Gautsch, Rosa Hofellner



WIKU BRG Graz, 4. Klasse
Jonathan Luef, David Bogner



TEILNEHMENDE SCHULEN

BG / BRG Weiz
(Waltraud Hirn; 2. Klasse)

MS / BG / BRG Klusemann, Graz
(Doris Meringer; 5. Klasse)

Mittelschule Neuberg
(Gerlinde Buchegger; 2. Klasse)

Bischöfliches Gymnasium Augustinum Graz
(Martina Sulzberger; 4. Klasse)

Polytechnische Schule Pöllau
(Ingrid Grabner)

Farbe in der Architektur hat eine beinahe ebenso lange Tradition und Geschichte wie die Architektur selbst. Bereits das antike Griechenland und das Aztekenreich veredelten ihre Bauten durch den Einsatz von Farbe. Gottfried Semper beschreibt 1860 in seiner Bekleidungslehre das einfache Auftragen von Farbe als eine Aktion, welche die Mauer zur Wand werden lässt. Die Wand, die er durch ihre Sprachherkunft mit dem „Gewand“ vergleicht, wird – anders als die Mauer – von der Aufgabe des (Lastab-)Tragens befreit und trägt stattdessen Bedeutung. Sie thematisiert den Bau und gibt dem ar-

chitektonischen Raum einen speziellen Ausdruck. Bis heute hat die Bedeutung der Farbe für die Architektur nicht abgenommen. ArchitektInnen auf der ganzen Welt erkennen und nutzen die besonderen Qualitäten von Farbe für ihre Bauten.

Anhand von Fotografien jener Geramb-Rose-Projekte, die zur Bearbeitung ausgewählt wurden, sollen in diesem Workshop Farbkombinationen und Farbschemata getestet und deren Wirkung für den räumlichen Ausdruck der ausgezeichneten Bauten untersucht werden. Die Farbfotografien wer-

den – auf ihre Konturen reduziert – als Grundlage bzw. Rahmen für die Farbexperimente zur Verfügung gestellt. Durch unterschiedliche Techniken wie Buntstiftzeichnung oder Wasserfarbenmalerei erstellen die SchülerInnen eigene Arbeiten mit verschiedensten Farbzusammensetzungen, die Gebäudbereiche differenzieren, bauliche Elemente durch Farbe hervorheben oder fremde Formen und Figuren der baulichen Gliederung hinzufügen.

TOBIAS GRUBER

© Institut für Gebäudelehre, Foto © David Schreyer





BG BRG Weiz, 2. Klasse
Waltraud Hirn



BG BRG Weiz, 2. Klasse
Waltraud Hirn

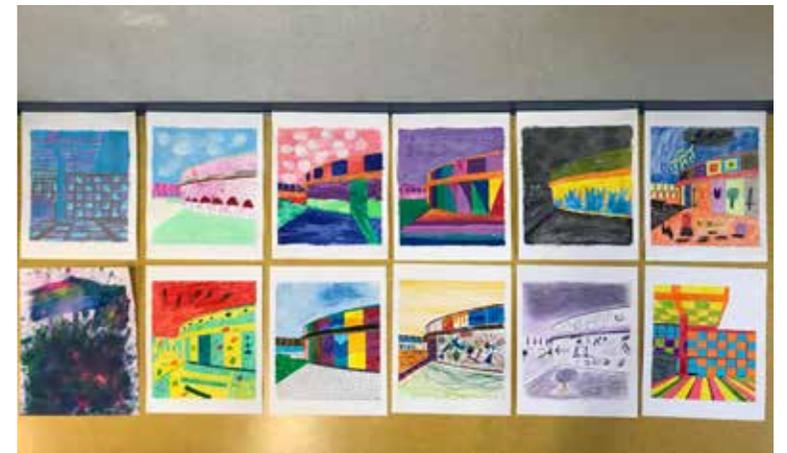
Fotos © Institut für Gebäudelehre, TU Graz



MS BG BRG Klusemann, Graz, 5. Klasse
Doris Meringer



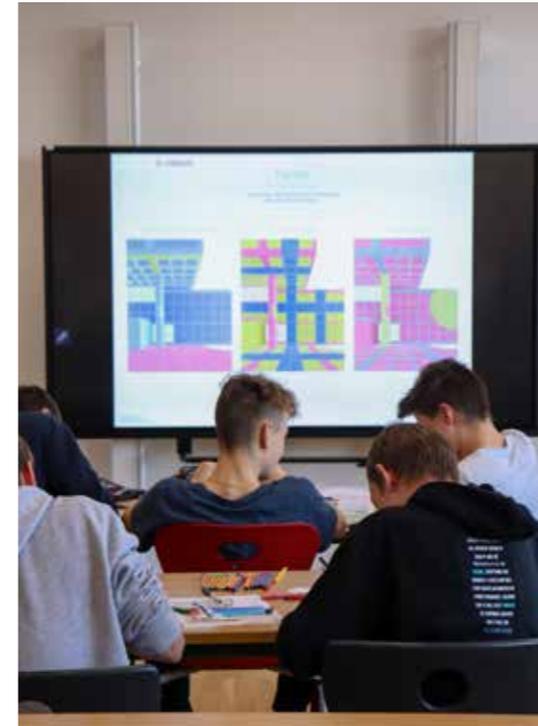
MS Neuberg, 2. Klasse
Gerlinde Buchegger



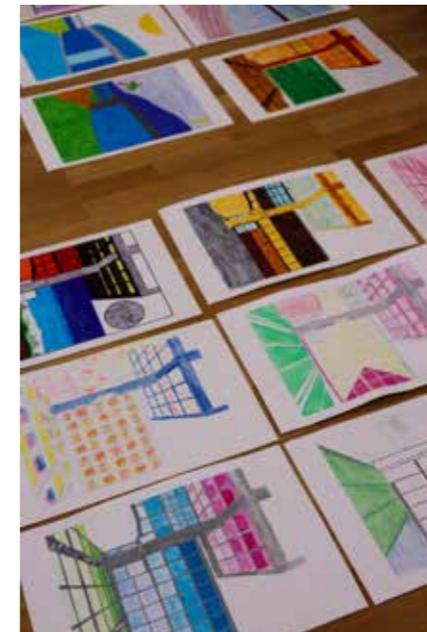
Fotos © Institut für Gebäudelehre, TU Graz

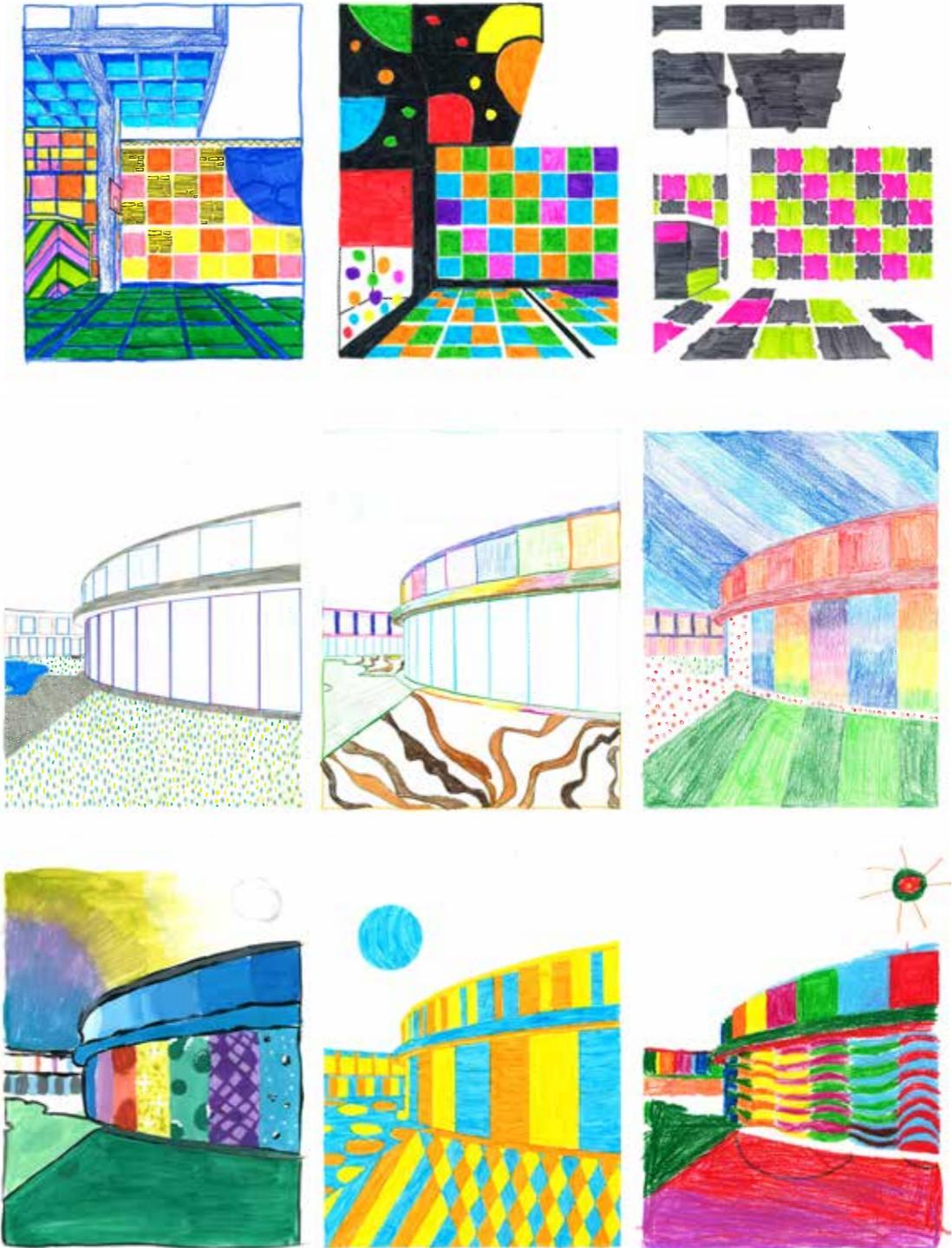
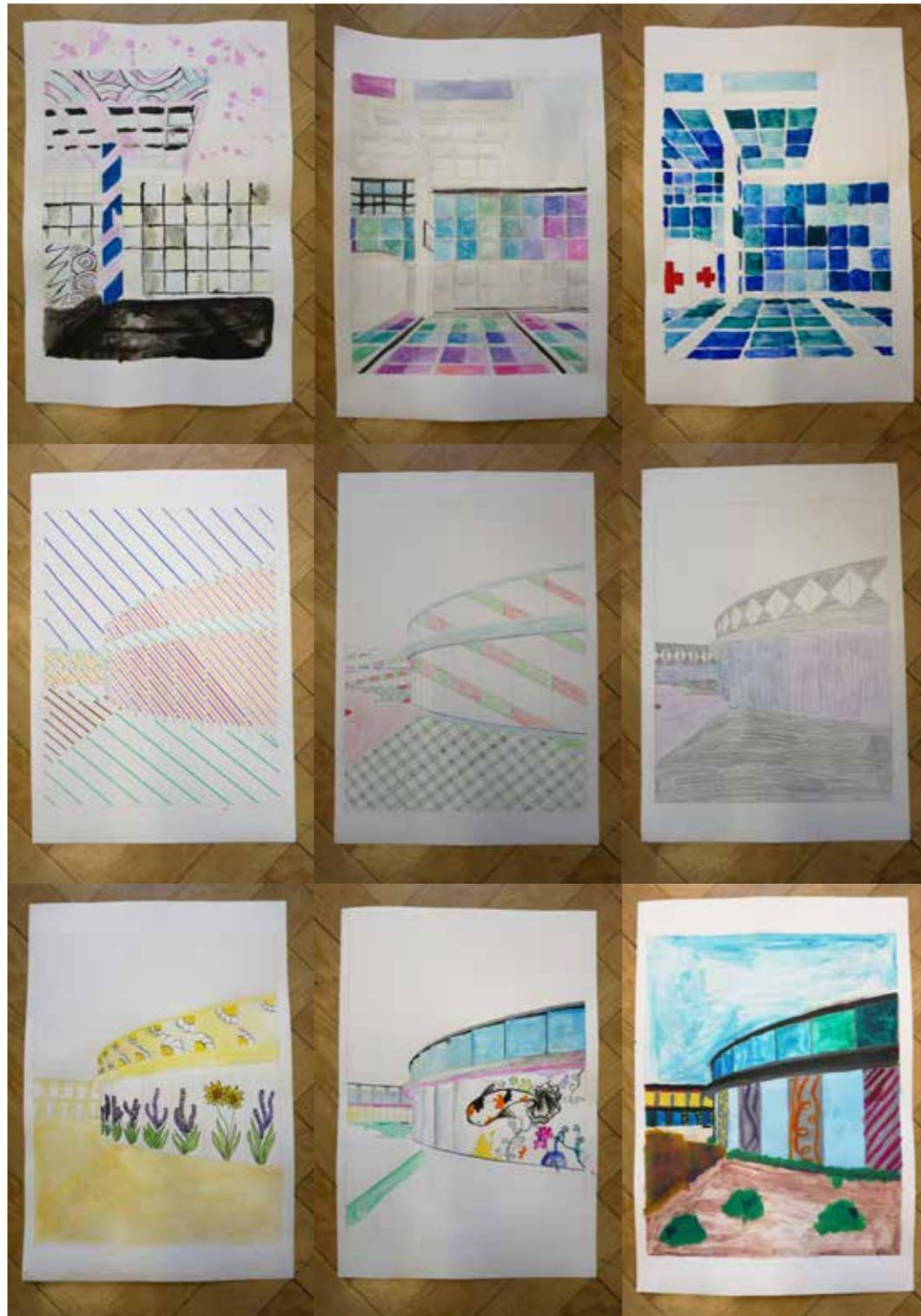


Bischöfliches Gymnasium Augustinum Graz, 4. Klasse
Martina Sulzberger



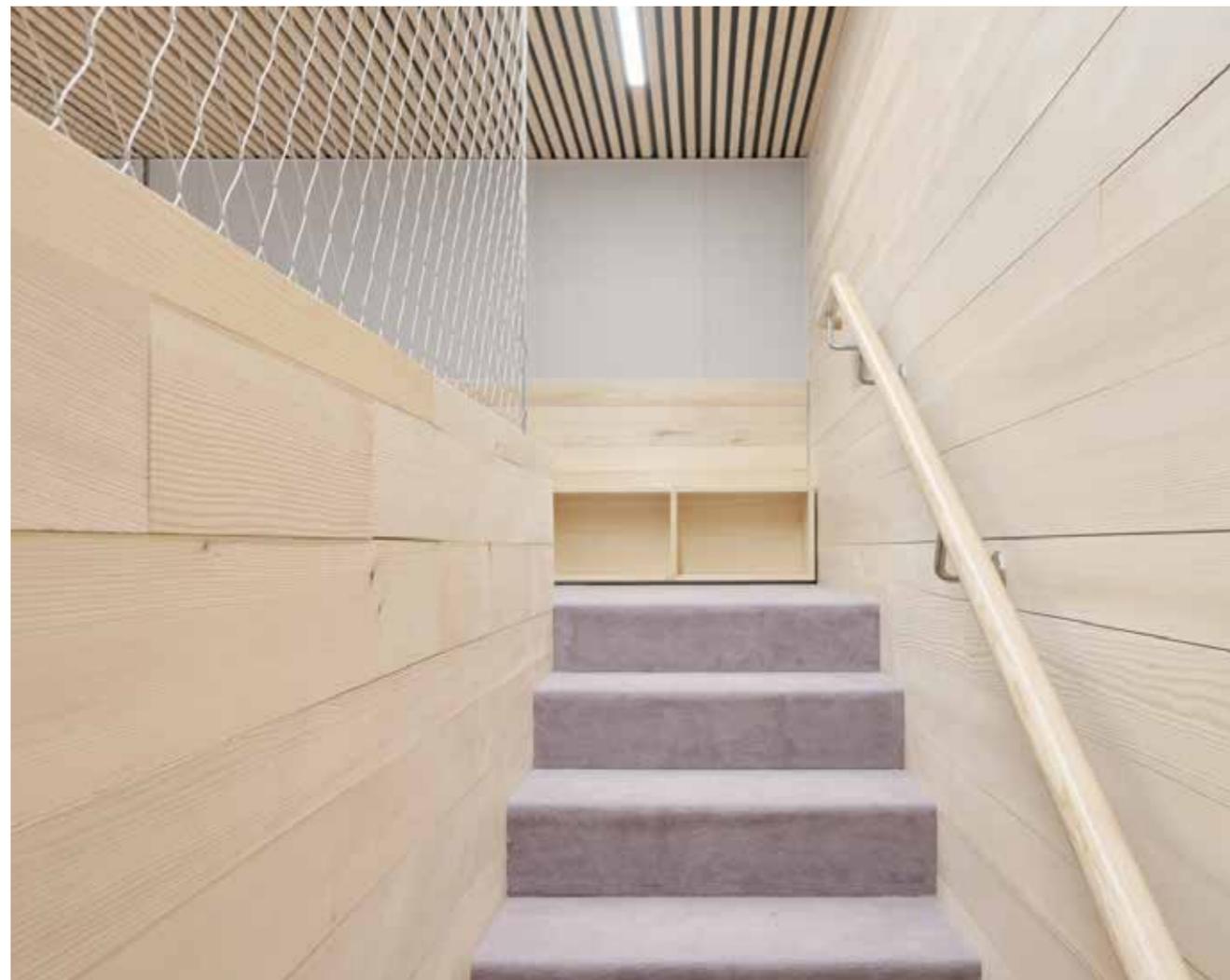
PTS Pöllau
Ingrid Grabner





TEILNEHMENDE SCHULEN

- Polytechnische Schule Pöllau (Ingrid Grabner)
- Bundesrealgymnasium Seebacher, Graz (Monika Wetz-Kar; 5. Klasse)
- Bundesanstalt für Elementarpädagogik Bruck an der Mur (Caroline Weichselbaumer; 1. Klasse)
- Pflichtschulcluster Judenburg (Michaela Fritz; 4. Klasse)
- HTL Zeltweg (Brigitte Rathmanner-Swete; 4. Klasse)
- Mittelschule Neuberg (Gerlinde Buchegger, 3. Klasse)
- BORG Dreierschützengasse, Graz (Sabina Orgler, 5. Klasse; Verena Klausner, 7. Klasse)



Collage und Montage gelten nicht nur als exemplarische Bildtechniken moderner Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts, sondern auch als beliebte Tätigkeit im „freien Spiel“ der Kinder. Durch das Kombinieren von scheinbar zusammenhanglosen, sich überschneidenden Fragmenten können interessante Konstellationen und erzählerische Bilder mit neuen Bedeutungen entstehen.

Im Rahmen der Schulworkshops sind es vor allem spannende Auseinandersetzungen mit dem Thema des Raums: Eine von uns ausgewählte Fotografie wird zuerst zerschnitten und dann

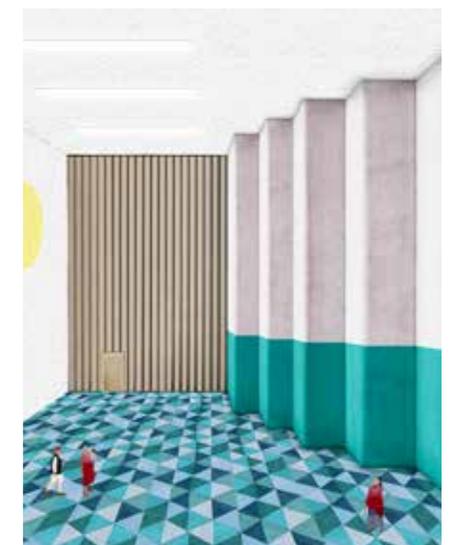
wieder neu zusammengefügt. Aus den mit Teppich überzogenen Sitzstufen können Wände oder Säulen werden, und aus einem kleinen Regal aus Holz wird kurzerhand eine Tür gemacht. Es entstehen ganz beiläufig neue räumliche Gebilde, bei denen die SchülerInnen mit spannenden Fragen konfrontiert werden: Wie funktionieren die räumliche Wahrnehmung und die Perspektive? Wie werden die Materialien von uns wahrgenommen und gedeutet?

Nach dieser ersten Übung des Umdeutens und Neukonfigurierens werden die geschaffenen Raumgebilde abge-

paust. So wird jeweils ein individuelles räumliches „Ausmalbild“ als Grundlage für die zweite Übung erstellt: Die Strichzeichnung soll mit neuen Oberflächen und Texturen ausgestattet werden. Aus Zeitschriften und Katalogen werden geeignete Bildausschnitte ausgewählt, ausgeschnitten, arrangiert und collagiert. Die so entstandenen spannenden Bilder geben Anlass, über Bildraum und physischen Raum nachzudenken.

GEORG DORNHOFFER

© Institut für Gebäudelehre, Foto © David Schreyer





Pflichtschulcluster Judenburg, 4. Klasse
Michaela Fritz



Fotos © Institut für Gebäudelehre, TU Graz

PTS Pöllau
Ingrid Grabner



Bundesanstalt für Elementarpädagogik
Bruck an der Mur, 5. Klasse
Caroline Weichselbaumer



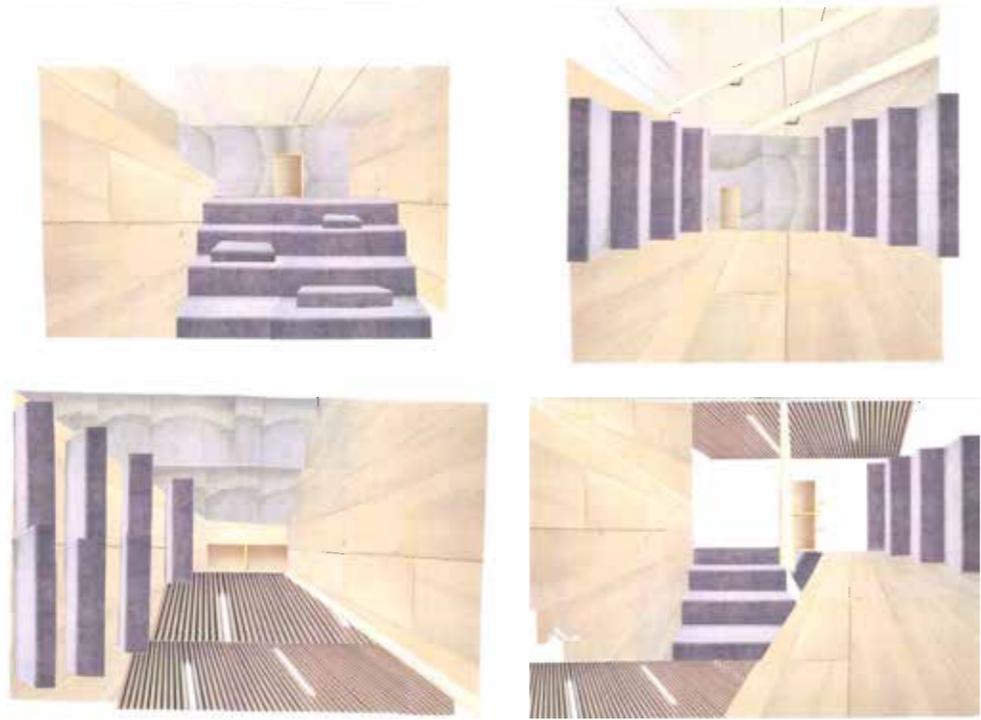
BRG Seebacher, Graz, 5. Klasse
Monika Wetz-Kar

HTL Zeltweg, 4. Klasse
Brigitte Rathmanner-Swete

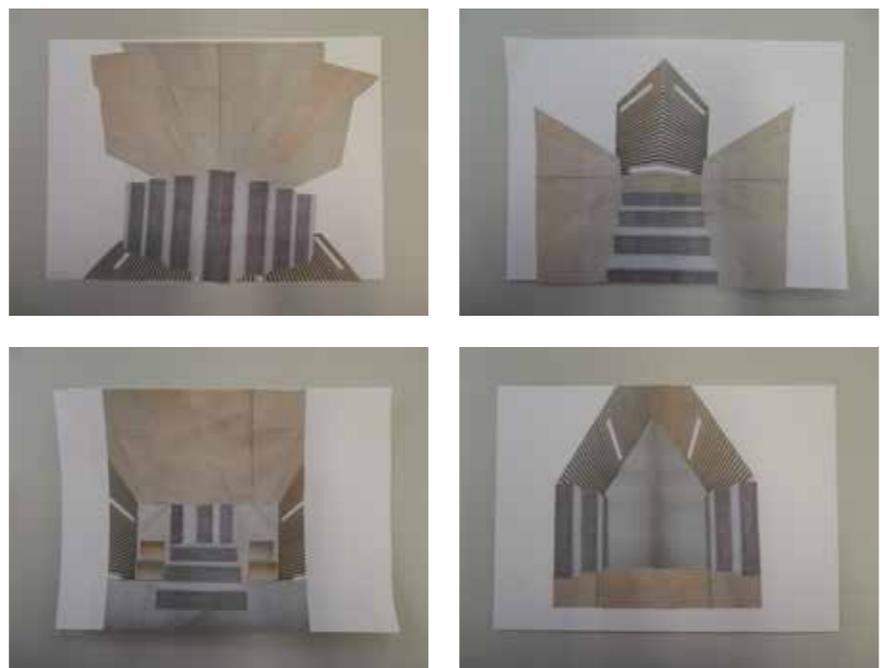


MS Neuberg, 3. Klasse
Anita Haiden

Fotos © Institut für Gebäudelehre, TU Graz



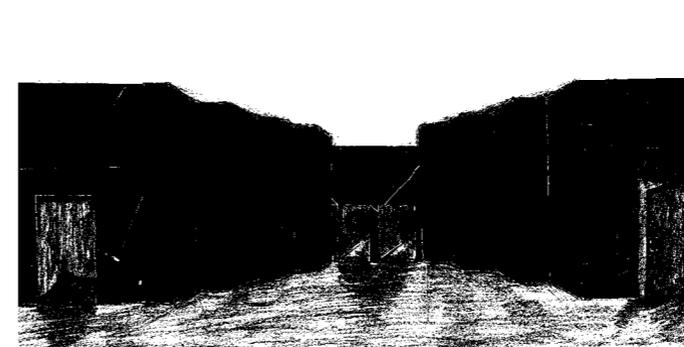
BRG Seebacher, 5. Klasse



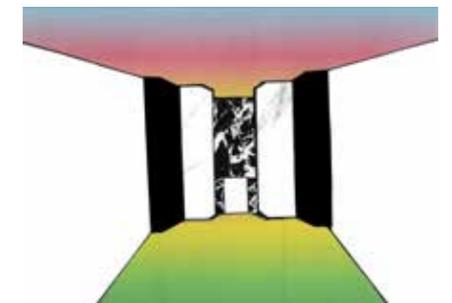
Bundesanstalt für Elementarpädagogik
Bruck an der Mur, 1. Klasse



BRG Seebacher, 5. Klasse



Fotos © BRG Seebacher, 5. Klasse; Institut für Gebäudelehre



PTS Pöllau



PTS Pöllau



HTL Zeltweg, 4. Klasse
Elena Koidl

TEILNEHMENDE SCHULEN

- Polytechnische Schule Kapfenberg (Erhard Katzer)
- Mittelschule Bärnbach (Heidi Gsell; 3. Klasse)
- Mittelschule Anger (Daniela Stelzer; 2. Klasse)
- Polytechnische Schule Deutschfeistritz (Martin Köchl; 5. Klasse)
- Gymnasium Hartberg (Heidemarie Lantos; 8. Klasse)
- Modellschule Graz (Maria Stradner; 6. Klasse)



Architektur materialisiert eine Entwurfsidee. Die Umsetzung in gebaute Wirklichkeit und ihre Wirkung auf die BetrachterInnen ist wesentlich von der Materialwahl bestimmt. Die Wahl des geeigneten Materials oder die Kombination weniger guter Materialien ermöglicht eine zutiefst sinnliche Erfahrung – im visuellen wie auch im haptischen Sinn. Der Charakter eines Gebäudes und seine atmosphärischen Qualitäten stehen also in unmittelbarem Zusammenhang mit der Materialisierung der Oberflächen. Hier werden sinnliche Erwartungen geweckt oder unterwandert.

Aber was geschieht, wenn nun die uns bekannten Grenzen, die Übergänge zwischen den Materialien ausgeblendet werden? Wie verschiebt sich die Wahrnehmung, wenn eine neue Schicht alles verschluckt – jede Fuge, jeden Übergang, jeden Materialwechsel? Wenn diese neue, andere Schicht zudem nicht aus dem Materialkanon kommt, dessen wir uns in der Architektur „normalerweise“ bedienen? Wenn also Erwartungshaltungen nicht mehr erfüllt werden und an deren Stelle eine verfremdete Raumwirkung tritt? Und welche Kraft hat dabei der Einsatz von Farbe?

Im Rahmen der Workshops sind wir diesen Fragestellungen gemeinsam nähergekommen. Es wurden Wände, Ecken, Nischen, Türen, Heizkörper, Waschbecken, Fenster, Treppen, Handläufe und Wanduhren mit farbigem Papier beklebt, eingepackt, ausgeblendet. Jede gewählte Fläche konnte damit entmaterialisiert und durch die starke farbliche Akzentuierung als neue Raumsituation inszeniert bzw. verhandelt werden.

ELISABETH KOLLER

Fotos © Institut für Gebäudelehre, TU Graz





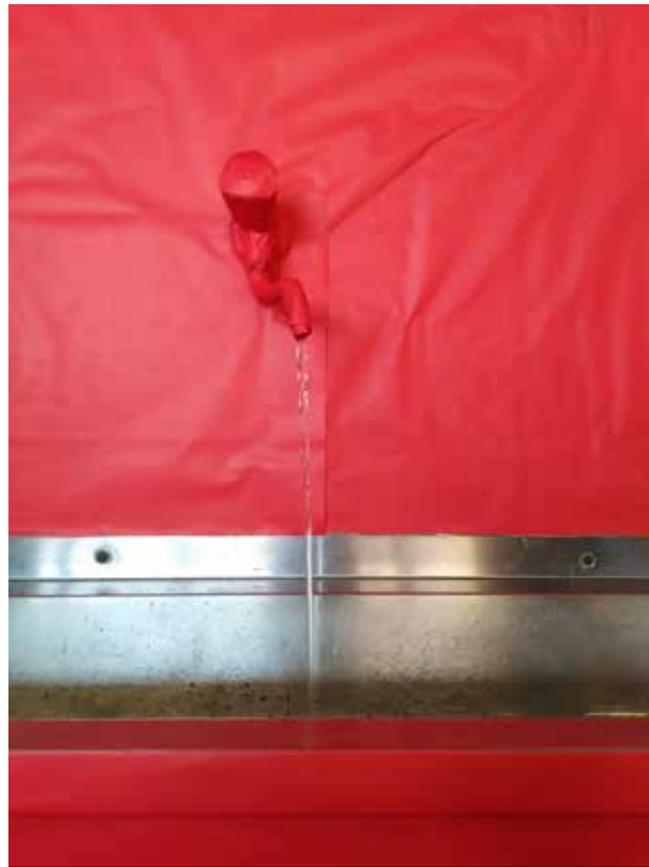
Fotos © Institut für Gebäudelehre, TU Graz



Modellschule Graz, 6. Klasse
Maria Stradner



Fotos © Institut für Gebäudelehre, TU Graz



Fotos © Institut für Gebäudelehre, TU Graz



STEIERMARK 25

Auszeichnung für Architekturprojekte

Noch bis 2. Mai sind Planer und Bauherren aufgerufen, ihre Projekt für den seit 2014 in der Steiermark ins Leben gerufenen Architekturpreis GerambRose einzureichen. Der Architekturpreis GerambRose wird als Würdigung für Leistungen verliehen, die im Sinne der Erhaltung oder Schaffung qualitativvoller Baukultur erbracht wurden. Dabei wird nach drei Themenschwerpunkten unterschieden: öffentliche Räume, gemeinschaftliche und private Räume. Der Preis wird alle zwei Jahre vom Verein BauKultur Steiermark ausgeschrieben und hat sich als „steirischer Architekturpreis“ etabliert. Eine hochkarätige internationale Jury führt die Bewertung durch – die Preisverleihung wird im Herbst 2022 erfolgen. Nähere Informationen zur Ausschreibung: <https://www.baukultur-steiermark.at/gerambrose/2022-2/>

Woche Steiermark, 12. Februar 2022

Ausschreibung für „GerambRose 2022“

Öffentliche Räume, gemeinschaftliche Räume sowie private Räume sind die drei Themenschwerpunkte der „GerambRose 2022“, dem vom Verein BauKultur Steiermark ausgetobten steirischen Architekturpreis. Planerinnen und Planer sind aufgerufen, Bauten, die seit 2014 in der Steiermark entstanden sind bis 2. Mai 2022 einzureichen. www.baukultur-steiermark.at/gerambrose

Kleine Zeitung, 4. März 2022

Architektur-Ausflüge in der Steiermark

Landpartie zur Baukunst

Für den diesjährigen Architektursommer hat sich der Verein BauKultur Steiermark etwas Besonderes einfallen lassen: Von Ende April bis weit in den Herbst hinein stehen acht Landpartien zu außergewöhnlichen architektonischen Leistungen in der Steiermark auf den Plan – dazu gibt es zwei „Zeitreise“-Touren in Graz.

Zum Auftakt am 30. April geht es in die Südweststeiermark, wo es inhaltlich um Bildung und Gemeinschaft geht. Als Kontrast kann man den zweiten Termin am 13. Mai sehen, wenn Industrie- und Gewerbebauten in der Oststeiermark auf den Programm stehen. Die letzte Landpartie führt am 1. Oktober in die Hartberger Gegend, wo der Holzbau erkundet wird. Danach folgen noch „Zeitreisen“ in Graz am 7. 10. auf den Spuren von Günther Domenig und seinen Zeitgenossen sowie am 14. 10., wo „Lebensräume“ untersucht werden. www.baukultur-steiermark.at



Architektonische Wandertage bietet die BauKultur an.

Kronen Zeitung, 13. April 2022

Architektur-Exkursionen in der Steiermark

BauKultur Steiermark

Der Verein BauKultur Steiermark und die Baubehörden des Landes Steiermark organisieren von Frühjahr bis Herbst 2022 Exkursionen zu herausragenden Architekturleistungen in der Steiermark.

Termine und nähere Infos: www.baukultur-steiermark.at

21 04 / 2022 | PANTHER INTERN

Panther Intern, April 2022

89

Prozent der Österreicher würden laut Immoscout-Umfrage für eine Immobilie mit Freifläche auf Urlaub verzichten oder einen Zweitjob annehmen.

Landpartien: Architektur-Exkursionen

Bei den „Landpartien“ gibt es Exkursionen zu herausragenden Architekturleistungen in der Steiermark. Die erste „Landpartie“ mit dem Schwerpunkt „Bildung und Gemeinschaft“ führt am 30. April (13 bis 19 Uhr) in die Südweststeiermark. Anmeldung bis 26. April möglich: ursula.dominkus@stmk.gv.at, baukultur-steiermark.at

Auch die Volksschule Kaindorf an der Sulm wird im Rahmen dieser Landpartie besucht. EMI WIPPEL



Kleine Zeitung, 22. April 2022

Spannende Baukultur-Einblicke



Die Reihe der Landpartien findet mit einer Fahrradtour mit spannenden Exkursionen in Feldkirchen bei Graz eine Fortsetzung. Los geht's am 20. Mai vom Grazer Kunsthaus aus.

FELDKIRCHEN BEI GRAZ: Der Verein BauKultur Steiermark und die Baubehörden des Landes Steiermark organisieren von Frühjahr bis Herbst 2022 das im Rahmen des Architektursommers 2018 erstmalig gestaltete Format der sogenannten Landpartien. Die sind Exkursionen zu herausragenden Architekturleistungen in der Steiermark. Insgesamt werden acht Touren in den Regionen stattfinden, zwei weitere werden in Graz unter dem Titel Zeitreisen durchgeführt.



Eine Exkursion mit dem Fahrrad

Bei den Architektur-Exkursionen werden ausgewählte Objekte aus den letzten vier Jahrzehnten besichtigt und somit ein Bogen von der Vergangenheit bis zur Gegenwart gespannt. Jede Landpartie nimmt individuell Bezug auf ihre Region und stellt beispielhafte Architektur zu bestimmten Themenschwerpunkten in den Mittelpunkt der Betrachtung. Begleitet werden die Touren neben den Baukultur-Verantwortlichen des Landes Steiermark von den Beiräten des Vereins BauKultur Steiermark. Die Besichtigung der Projekte erfolgt mit der Bauherrschafft bzw. den Nutzern und den Architekten, wodurch spannende Einblicke und Zugänge zu den jeweiligen Projekten ermöglicht werden. Alle Infos gibt es unter www.baukultur-steiermark.at



Landpartie am 20. Mai 2022

Die Landpartie nach Feldkirchen bei Graz wird gemeinsam mit der Baubehörde Steierischer Zentralraum organisiert und findet am 20. Mai 2022 von 13 bis 18 Uhr statt. Die Architektur-Exkursion widmet sich dem Themenschwerpunkt Gewerbe und Industrie. Großvolumige Gewerbebauten prägen immer häufiger das Orts- und Landschaftsbild.

Anmeldung: bbl-sz@stmk.gv.at 0316/877531

meinbezirk.at, 12. Mai 2022

Lehre deine Stadt Weiz besser kennen



Auf den sozialen Wohnbau wurde bei der letzten Landpartie in Weiz der Schwerpunkt gesetzt. Foto: Regionalrat Stefan Hofmeier hochgeladen von Josef Hofmeier

WEIZ/GLEISDORF: Die Landpartie in der Oststeiermark wird gemeinsam mit der Baubehörde Oststeiermark organisiert und findet am Freitag, dem 13. Mai 2022 nachmittags von 13 bis 18 Uhr statt. Die Architektur-Exkursion widmet sich dem Themenschwerpunkt Gewerbe und Industrie. Großvolumige Gewerbebauten prägen immer häufiger das Orts- und Landschaftsbild.

Sich dem Ortsbild anpassen

Ob es gelingen kann, mit einem gestalterischen Anspruch die erforderlichen Betriebsvolumen vertraglich in den Kontext einzubinden, wird bei dieser Exkursion im Rahmen der Besichtigung unterschiedlicher realisierter Beispiele zwischen Weiz und Gleisdorf diskutiert. Die geführte Radtour wird fachlich von Sabine Siegel (Baubehörde Oststeiermark) und Martin Schlemmer (Baukultur Steiermark) begleitet.

Das Programm

13.30 Uhr Wirtschaftshof Weiz, 2017, Architektur: Treusch Architecture (Wien)
 14.30 Uhr Siemens Transformatoren Weiz, 2012, Architektur: Malek Herbst Architekten (Graz)
 15.30 Uhr Ein Mezzanin GmbH, 2008, Architektur: Conrath und Architekt Peter Zinganel (Graz)
 16.30 Uhr Konzernverwaltung Binder & Co. Gleisdorf, 2011, Architekt: Michael Gattermeyer (Graz)
 17.30 Uhr Elvera Verpackungen St. Margarethen an der Raab, 2018, Architektur der Fassade Klaus Watter (Gleisdorf)

Treffpunkt und Start

Freitag 13. Mai
 13.00 Uhr Bahnhof Weiz, im Bereich der Bushaltestelle
 Nähere Infos unter <http://www.baukultur-steiermark.at> oder office@baukultur-steiermark.at



meinbezirk.at, 12. Mai 2022

Industriegebäude zwischen Weiz und Gleisdorf



Die Landpartie in der Oststeiermark hat gemeinsam mit der Baubehörde Oststeiermark eine „Landpartie“ organisiert. Die Architektur-Exkursion widmet sich dem Themenschwerpunkt Gewerbe und Industrie. Großvolumige Gewerbebauten prägen immer häufiger das Orts- und Landschaftsbild.

WEIZ/GLEISDORF: Ob es gelingen kann, mit einem gestalterischen Anspruch die erforderlichen Betriebsvolumen vertraglich in den Kontext einzubinden, wurde bei dieser Exkursion im Rahmen der Besichtigung unterschiedlicher realisierter Beispiele zwischen Weiz und Gleisdorf diskutiert. Die geführte Radtour wurde fachlich von Sabine Siegel (Baubehörde Oststeiermark) und Martin Schlemmer (Baukultur Steiermark) begleitet.



meinbezirk.at, 16. Mai 2022

Mit dem Rad ab zur Baukultur

Die Reihe der Landpartien findet mit einer Fahrradtour durch Feldkirchen bei Graz eine Fortsetzung.

Exkursionen werden ausgewählte Objekte aus den letzten vier Jahrzehnten besichtigt und somit ein Bogen von der Vergangenheit bis zur Gegenwart gespannt.



Baubezirksleiter Thomas Hofer ist Mitveranstalter der Landpartie.



Spannende Rad-Exkursion: Einen Einblick bekommen die Teilnehmer auch in den modernen Legero United Campus in Feldkirchen.

Das Programm

13.30 Uhr Wirtschaftshof Weiz, 2017, Architektur: Treusch Architecture (Wien)
 14.30 Uhr Siemens Transformatoren Weiz, 2012, Architektur: Malek Herbst Architekten (Graz)
 15.30 Uhr Ein Mezzanin GmbH, 2008, Architektur: Conrath und Architekt Peter Zinganel (Graz)
 16.30 Uhr Konzernverwaltung Binder & Co. Gleisdorf, 2011, Architekt: Michael Gattermeyer (Graz)
 17.30 Uhr Elvera Verpackungen St. Margarethen an der Raab, 2018, Architektur der Fassade Klaus Watter (Gleisdorf)

Landpartie am 20. Mai 2022

Jede Landpartie nimmt individuell Bezug auf ihre Region und stellt beispielhafte Architektur zu bestimmten Themenschwerpunkten in den Mittelpunkt der Betrachtung. Begleitet werden die Touren neben den Baukultur-Verantwortlichen des Landes Steiermark von den Beiräten des Vereins BauKultur Steiermark. Die Besichtigung der Projekte erfolgt mit der Bauherrschafft bzw. den Nutzern und den Architekten, wodurch spannende Einblicke und Zugänge zu den jeweiligen Projekten ermöglicht werden. Alle Infos gibt es unter www.baukultur-steiermark.at

Exkursion mit dem Fahrrad

Das sind Exkursionen zu herausragenden Architekturleistungen in der Steiermark. Insgesamt werden acht Touren in den Regionen stattfinden, zwei weitere werden in Graz unter dem Titel „Zeitreisen“ durchgeführt. Bei den Architektur-Ex-

kursionen werden ausgewählte Objekte aus den letzten vier Jahrzehnten besichtigt und somit ein Bogen von der Vergangenheit bis zur Gegenwart gespannt.

Landpartie nach Feldkirchen bei Graz wird gemeinsam mit der Baubehörde Steierischer Zentralraum organisiert und findet am 20. Mai 2022 von 13 bis 18 Uhr statt. Die Architektur-Exkursion widmet sich dem Themenschwerpunkt Infrastruktur und Gewerbe. Bei der das Fluggastgebäude am Flughafen Graz und die Ko-

ralmbahn-Baustelle sowie die Firmenzentralen von Saubermacher und Legero besichtigt werden. Die geführte Radtour wird fachlich von Markus Bogenberger und Eva Guttman, beide Beiratsmitglieder im Verein BauKultur Steiermark, sowie Vertreter der Baubehörde Steierischer Zentralraum begleitet. Treffpunkt ist um 13 Uhr beim Kunsthaus

Graz oder alternativ um 14 Uhr im Eingangsbereich des Flughafens Graz.

ZUR ANMELDUNG

Anmeldung: bbl-sz@stmk.gv.at 0316/877531

Woche Graz Umgebung Süd, 18. Mai 2022

BILD DER WOCHE



Unter der fachkundigen Leitung von Sabine Siegel und Martin Schlemmer wurden interessante Architekturbeispiele zwischen Weiz und Gleisdorf besichtigt.

Woche Graz Umgebung Süd, 18. Mai 2022

Die Rad-Landpartie hatte die Baukultur zum Ziel

Mit dem Fahrrad die Baukultur einer Gemeinde erkunden – das war Ziel der Landpartie, die vom Verein BauKultur Steiermark und der Baubehörde des Landes organisiert und von Eva Guttman, Markus Bogenberger und Thomas Hofer fachlich begleitet wurde. Ziel war Feldkirchen, eine Gemeinde, die mit dem Legero-Campus und dem Flughafen auf bedeutende Architekturpreise stolz sein darf. Beide Bauwerke wurden mit der GerambRose ausgezeichnet, ein Architektur-Oskar mit Seitenbezug. Den drei Dutzend Architekturinteressierten wurde auf der Radtour aber weitaus mehr geboten. Architekt Wolfgang Pirilino machte mit den Teilnehmern eine Flughafenbesichtigung mit einer Einführung in die interessanten Details zur Baukunst. Einblick in die Baukultur eines gigantischen Infrastrukturprojektes gewährte Mario Hirschmugl von der Projektleitung der Koralm-Baustelle. Bei Saubermacher begrüßte Architekt Albed Bramberger die Teilnehmer. Kultur beginnt beim Entsorgungsummelassen bereits im Eingangsbereich, wo Künstler Richard Kriesche plakativ darstellt, wie hoch Stellenwert Recycling für das Unternehmen hat. Die Radexkursion endete bei der jüngst vergebenen GerambRose, mit der Schnelbacher Legero für sein architektonisch beeindruckendes Hauptquartier ausgezeichnet wurde.

Woche, 25. Mai 2022

SERVICE > NEWSSTICKER > KULTUR

KULTUR

Österreichweite Architekturtage gehen ins Finale

Die 11. österreichweiten Architekturtage gehen ab Donnerstag (9. Juni) ins Finale. Bis Samstag soll zum Jahresthema „Architektur und Bildung: Leben Lernen Raum“ mit einer Vielzahl von Veranstaltungen noch einmal eine große „Rundschau an innovativen Bildungsbauten in Österreich“ geboten werden. Die laut Veranstalter „größte Publikumsveranstaltung für Architektur“ des Landes wird von den Architekturhäusern der Bundesländer kuratiert.



© ARA

05. Juni 2022, 9:00 Uhr

Facebook, Twitter, YouTube icons

„Wir wollen einem breiten Publikum Einblicke in die Möglichkeiten von Architektur und benachbarter Disziplinen wie Stadt-, Raum- und Landschaftsplanung geben“, betont Verena Konrad, Sprecherin der Architekturtage und Leiterin des Vorarlberger Architektur Instituts: „Architektur und gebaute Umwelt betrifft alle.“

Erstmals wurden die Architekturtage als ganzjähriger Zyklus geplant, der bereits im Juni 2021 begonnen hat. Dabei waren Schulen, Kindergärten und Universitäten zu erkunden und ständen Konzepte für Lernorte der Zukunft zur Debatte.

Am Programm des Finales stehen Führungen durch Schulen, Staatszooziergärten, Bus- und Fahrradturen, Ausstellungen, Baustellenbesuche, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Kinderworkshops und Filmvorführungen. Architekturbüros in Graz und der Steiermark (wie Riegler Riewe oder KREINERarchitektur) öffnen am Donnerstag ihre Türen und zeigen ihre neuesten Projekte. Auch in Vorarlberg laden Büros wie Michelangelo Zaffignani oder NONA zu den Höhepunkten des Finales zählen am Freitag eine Exkursion „Landpartie Obersteiermark Ost“, bei der Schulbauten aus dem Zeitraum 1970-2020 besucht werden, eine Exkursion des Architekturzentrums Wien zum Musikuni-Campus auf dem ehemaligen Gelände der Vetmed, ein „Bildungsbau-Tag“ in Wolkeisdorf oder eine Filmvorführung samt Diskussion in St. Pölten zum Thema „Bildung! Welche Räume stellen wir uns vor?“

Am Samstag werden in Tirol bei einer Bustour mit Johannes Wiesflecker gleich sechs Schulen in St. Johann und Kufstein besucht, führt Architekt Mathias Haas durch die Baustelle des Power Tower in Lienz oder kann man mit Vertretern verschiedener Institutionen den „Bildungsweg Karlsplatz“ beschreiben.

Mit der Geschichte des Schulbaus setzen sich mehrere Ausstellungen auseinander: Das Vorarlberger Architektur Institut zeigt „Bildungsschöck - Lernen, Politik und Architektur in den 1960er und 1970er Jahren“, das Architekturhaus Kärnten setzt sich in „Manifestationen - aus der Schulggeschichte von Klagenfurt“ mit den dort prägenden Schulen der Gründerzeit auseinander, und die Initiative Architektur Salzburg zeigt mit dem Mozartum Salzburg „Bildungsträume“.

Kleine Zeitung, 6. Juni 2022

Baukultur Steiermark

Eine erbauliche Landpartie

13. Juni 2022, 10:30 Uhr



Die Volksschule St. Marein wurde 2010 als innovativer Holzbau umgesetzt. Foto: Mitterböck

Der Verein Baukultur Steiermark und die Baubezirkleitungen des Landes Steiermark organisieren regelmäßig sogenannte „Landpartien“. Exkursionen zu herausragenden Architekturleistungen in der Steiermark stehen dabei im Mittelpunkt. Diesmal hat man sich architektonisch bemerkenswerten Schulen in der östlichen Obersteiermark gewidmet.

Bei den Architektur-Exkursionen werden ausgewählte Objekte aus den letzten fünf Jahrzehnten besichtigt und somit ein Bogen von der Vergangenheit bis zur Gegenwart gespannt. Jede Landpartie nimmt individuell Bezug auf ihre Region und stellt beispielhafte Architektur zu bestimmten Themenschwerpunkten in den Mittelpunkt der Betrachtung.

STEIERMARK: Bei diesen „Landpartien“ werden heuer insgesamt acht Touren in den Regionen stattfinden, zwei weitere werden in Graz unter dem Titel „Zeitreisen“ durchgeführt. Bei den Architektur-Exkursionen werden ausgewählte Objekte aus den letzten fünf Jahrzehnten besichtigt und somit ein Bogen von der Vergangenheit bis zur Gegenwart gespannt. Jede Landpartie nimmt individuell Bezug auf ihre Region und stellt beispielhafte Architektur zu bestimmten Themenschwerpunkten in den Mittelpunkt der Betrachtung.

Bei der **Landpartie in der östlichen Obersteiermark** widmete sich eine bunt gemischte Gruppe gemeinsam mit der **Baubezirkleitung Obersteiermark Ost** dem Themenschwerpunkt Schulbau von 1970 bis 2020. Es wurden vier Projekte aus unterschiedlichen Jahrzehnten besichtigt, die die jeweiligen pädagogischen Konzepte ihrer Zeit sowie deren aktuelle Anforderungen räumlich widerspiegeln. Die Teilnehmer setzen sich zusammen aus Architekturstudierenden, Architekten, Vertreter der kommunalen Bauverträge, Baubezirkleitungen und Vereinsmitgliedern des Vereins Baukultur.



Die Landpartie startete mit der **Volksschule St. Marein**, die 2010 als innovativer Holzbau umgesetzt wurde. Die **Volksschule Wolfersham in Kapfenberg**, 1970 errichtet, spiegelt in ihrer speziellen Typologie der schichtenweisen Klassenräume den Umriss pädagogischer Konzepte wider. Das **Bildungszentrum Leoben**, 2018 umgebaut, ist ein Beispiel für die Anpassung einer grandiosen Giebelerschule an aktuelle pädagogische Anforderungen. Die **Athlumschule Trofalach** wurde 1974 als Multifunktionsgebäude fertiggestellt, 2020 wurden Teile adaptiert.

meinbezirk.at, 10. Juni 2022

Posteingang AM 24. Juni 2022 9:47

Landpartie zur Baukultur

Bei den erstmalig veranstalteten Architektur-Exkursionen wurden ausgewählte Objekte aus den letzten fünf Jahrzehnten besichtigt. Nach Feldkirchen folgt im Oktober Graz.

Der Verein Baukultur Steiermark und die Baubezirkleitungen des Landes Steiermark organisieren vom Freitag bis Sonntag, 24. bis 26. Juni 2022, die 11. Österreichweite Architekturtage. Im Rahmen der Architektur-Exkursionen werden ausgewählte Objekte aus den letzten fünf Jahrzehnten besichtigt und somit ein Bogen von der Vergangenheit bis zur Gegenwart gespannt. Die „Landpartien“ sind eine Mischung aus Besichtigungstouren, Vorträgen und Diskussionen. Hier kommt man zum Beispiel mit den Architekten in Kontakt, die die Gebäude entworfen haben. Die Nachbarn sind ebenfalls eingeladen. Die Nachbarn sind ebenfalls eingeladen. Die Nachbarn sind ebenfalls eingeladen.



Wiederholte Baukultur: der Lugner United Campus

Wiederholte Baukultur: der Lugner United Campus. Wiederholte Baukultur: der Lugner United Campus.

Kronen Zeitung Plus+, Juni 2022



Empfang der Teilnehmer vor der Volksschule St. Marein. Links im Bild Architekt Josef Hohensinn. Foto: Mitterböck

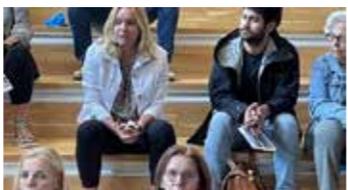
Bei der Volksschule St. Marein führte der ausführende Architekt **Josef Hohensinn** selbst durch die Schule, die seit vier Jahren in Betrieb ist. „Die Zeitpunkte damals war extrem kurz. Im August gab es den Entscheid des Architekturwettbewerbs, im August des nächsten Jahres musste die Schule fertig sein. Vorgabe war zudem, den bestehenden Kindergarten optisch und funktional in den Neubau zu integrieren.“

Bgm Günther Othner und Schulleiterin **Marcella Eberhard** erläuterten dem Expertenteam ihre Erfahrungen im praktischen Schul-Alltag.



Bürgermeister Günther Othner begrüßt die Landpartie in seiner Schule. Foto: Mitterböck

Im Anschluss an die Exkursion fand im **Haus der Architektur in Graz** der Vortrag „Bildungsräume sind Lebensräume“ von **Dorte Kristensen**, Leiterin von atelier PRO architects statt.



Volksschulleiterin Marcella Eberhard erklärt die Funktionsweise der Schule. Foto: Mitterböck

Details zur Landpartie

Begleitet werden die Touren neben den **Baukulturverantwortlichen des Landes Steiermark** von den **Beräten des Vereins Baukultur Steiermark**. Die Besichtigung der Projekte erfolgt mit der Bauherrensicht bzw. den Nutzern und den Architekten und Architektinnen, wodurch spannende Einblicke und Zugänge zu den jeweiligen Projekten ermöglicht wurden.

Mehr Infos dazu auf www.baukultur-steiermark.at

KLEINE ZEITUNG

STEIERMARK > WÜRZEL > FR_WÜRZEL

ARCHITECTEN AUF TOUR

Holz und Beton erzählen eine 50-jährige Geschichte

Der Verein Baukultur Steiermark lud zur Exkursion durch St. Marein und Kapfenberg-Wolfersham, dabei stellte er den Kontrast der beiden Volksschulen in den Mittelpunkt seiner Reise.



Die Volksschule in St. Marein (oben) und jene in Kapfenberg-Wolfersham. © Marco Mitterböck

Marco Mitterböck Teamleiter Regionalredaktion Mürztal
11. Juni 2022, 15:00 Uhr

Facebook, Twitter, YouTube icons

Der Verein Baukultur Steiermark vergibt alle zwei Jahre die Gerambrose an beispielhafte Projekte für die gemeinsame Leistung von Planern, Bauherrenschaft und Ausführenden. Aktuelle Preisträger sind beispielsweise die von Stefan Pinner umgesetzten Wohnhäuser in Alfenz oder das Kapfenberg-KSV-Akademiehoch. In den Jahren zwischen der Preisverleihung lädt der Verein Baukultur wiederum zu Reisen durch die Steiermark, um sich jene Geschichten anzusehen, welche die Baukultur erzählt.

Eine Reise führte nun knapp 50 Interessierte im Doppeldeckerbus - neben Stationen in Leoben und Trofalach - nach St. Marein und Kapfenberg, wo sich die Teilnehmer der jüngsten Exkursion die dortigen Volksschulen ansehen. „Diese beiden Schulen wurden bewusst ausgewählt, weil der Kontrast so stark ist“, sagte Bernd Pinner, der Leiter der Baubezirkleitung Ost. So startete die Exkursion im erst 2018 eröffneten Holzbau, wo Architekt Josef Hohensinn über die Schwerpunkte sprach: die kurze Bauzeit von nur einem Jahr, die Integration des vormaligen Kindergartens, die Verbindung zwischen Alt- und Neubau, das Konzept eines gemeinsamen Marktplatzes und die Verwendung von Holz. „Es ist bemerkenswert, wie gut die Kinder auf den Rohstoff Holz achten“, sagte Bürgermeister Günther Othner.



Bürgermeister Günther Othner lud nach St. Marein ein. © Mitterböck

Stärker hätte der Unterschied nicht sein können, als es anschließend in die 1970 eröffnete Volksschule Wolfersham ging, wo die frühere Bauvertragsinhaberin Sabine Christian durch die Geschichte führte: „Architekt Ferdinand Schuster hatte damals einen Masterplan für diesen Stadtteil.“ Die Schule mit ihrer Betonbauweise prägt noch heute das Ortsbild, das heute wiederum die anwesenden Architekten der Werkgruppe Graz, die damals Schuster bei der Umsetzung abgelöst hatten. In den vergangenen 50 Jahren ist das Konzept der Architekten erhalten geblieben, dazu zählen auch die zu öffnenden Wände zwischen Klassenzimmern und Stiegenhaus, um den Unterricht miteinander zu verbinden. So haben die Schulen in St. Marein und Wolfersham doch die eine oder andere Gemeinsamkeit.



Die frühere Bauvertragsinhaberin Sabine Christian (2. v. l.) sprach über die Volksschule Kapfenberg-Wolfersham. © Mitterböck

Kleine Zeitung, 11. Juni 2022

KLEINE ZEITUNG

STEIERMARK > LEOBEN > FR_LEOBEN

EXKURSION IN TROFALACH

Alexandra Stingl-Engel und Winfried Engel betreuten Finale der Architekturtage

Trofalacher Architekturbüro von Alexandra Stingl-Engel und Winfried Engel gab zum Finale der österreichischen Architekturtage Einblicke in 20 Jahre ihres Schaffens und lud auch zur „Landpartie“.



Das Team des Architekturbüros von Alexandra Stingl-Engel und Winfried Engel aus Trofalach. © Heppner

Andreas Schöberl-Regisni Teamleiter Regionalredaktion Leoben
9. Juni 2022, 11:00 Uhr

Facebook, Twitter, YouTube icons

Das Finale der österreichischen Architekturtage fand dieses Mal in Trofalach statt. Die größte Veranstaltung für Publikum im Architekturbereich findet alle zwei Jahre statt und wird jedes Mal von einem anderen Architekturbüro betreut. Dieses Mal waren die Architekten Alexandra Stingl-Engel und Winfried Engel dran. „Es soll dabei die Vielfalt des architektonischen Schaffens quer durch die Bundesländer vermittelt werden“, so Stingl-Engel.

Besuch im eben erst fertiggestellten Objekt

Im Rahmen des Sonderformats „zu Besuch bei...“ luden die Trofalacher Architekten und ihr Team in den eben erst fertiggestellten „SEELERGRABEN“ in Trofalach zum Austausch ein: „Dabei haben wir zahlreichen Besuchern einen Einblick in unsere Arbeit der vergangenen 20 Jahre geben können“, freut sich Stingl-Engel. Ein weiterer Programmpunkt in der Region war die Landpartie zum Thema Schulbau von 1970 bis 2022.

Dabei führten auch Vertreter der Stadtgemeinde Leoben und der Planer „Frianz und Sue“ durch das 2019 fertiggestellte Bildungszentrum in der Leobener Innenstadt. Der im Jahr 2020 von Stingl-Engel adaptierte Stadtkursaal Trofalach in der Franz-Jonas-Hauptsschule wurde ebenfalls besucht.

Kleine Zeitung, 19. Juni 2022

meinbezirk.at

Freie Redaktionen
Wolfgang Schmidbauer
17. Juni 2022, 06:47 Uhr

Landpartie zu Punkten der Architektur

27. Juni 2022, 06:47 Uhr



Baubezirkleitung und der Verein „Baukultur“ organisierten eine Exkursion zu architektonischen Rückpunkten der Stadt Feldbach. Erste Station war das Bundeszooziergarten. Foto: Schmidbauer

Der Verein „Baukultur“ und die Baubezirkleitung organisierten einen Spaziergang zu architektonischen Punkten der Stadt Feldbach.

Im Rahmen des Architektursonnens 2019 wurde vom Verein „Baukultur“ erstmals das Format „Landpartien“ gestartet. Gemeinsam mit den Baubezirkleitungen werden dabei Exkursionen zu herausragenden Architekturleistungen in der Steiermark gemacht. Bei diesen Exkursionen werden ausgewählte Objekte aus den letzten fünf Jahrzehnten besichtigt. Damit soll ein Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart gespannt werden. „Jede Landpartie nimmt individuell Bezug auf ihre Region und stellt beispielhafte Architektur zu bestimmten Themenschwerpunkten in den Mittelpunkt der Betrachtung“, erklärt Architekt Dieter Wissnigg, Beirat des Vereins „Baukultur“. Er begleitete fachlich die Landpartie Südsüdsteiermark, eine von acht geführten Touren im Jahresprogramm. Zwei weitere werden in Graz in Form einer „Zeitreise“ durchgeführt.

Bei einem Spaziergang durch Feldbach wird mit dem Blick eines Fußgängers flonierend die Stadt entdeckt“, erläutert Baubezirksleiter Markus Pongratz. Beim Flonieren durch Feldbach eröffneten sich für die Teilnehmer unterschiedliche Einblicke in die Landschafts- und gebaute Architektur an drei Stationen und den Wegen dazwischen. Bei den ausgewählten Stationen erhielten die Teilnehmer der Tour von den jeweiligen Planern und Architekten Einblicke in die von ihnen geschaffenen Architekturwerke. Erste Station des Spaziergangs war das 1980 eröffnete Bundeszooziergarten Feldbach.



Führung durch das Bundeszooziergarten. Foto: Schmidbauer

Der Bau wurde 1984 mit der Gerambrose ausgezeichnet und von 2011 bis 2015 umfassend umgebaut und saniert. Die Architekten Thomas Zinterl und Michael Krepp leiteten die Führung durch das Gebäude. Architekt Hans Morawetz führte die „Landpartie“ durch die von ihm Ende der 70er Jahre geplante Gartensiedlung. Am dritten Schautag führte Architekt Adolf Holzschuch durch die von ihm 2012 gestaltete Flusslandschaft an der Raab.



Die von Architekt Adolf Holzschuch gestaltete Flusslandschaft an der Raab. Foto: Schmidbauer

Der Ausklang der Tour führte zum im 13. Jahrhundert erbauten und im 16. Jahrhundert zu einem Wasserschloss umgebauten Schloss Hainfeld.



meinbezirk.at, 27. Juni 2022

KLEINE ZEITUNG

STEIERMARK > OSTTIROL > FR, OSTTIROL

TOUR AM 8. OKTOBER

Einzigartige Holzbauten in der Oststeiermark erkunden

Die Baukultur Steiermark lädt gemeinsam mit der Baubezirksleitung Oststeiermark am 8. Oktober alle Architekturinteressierten zu einer eintägigen Landpartie zu oststeirischen Parade-Holzbauten ein.

Sabine Siegel und Karl Antmann als Retelleiter zu Qualitätsbauten aus Holz

via

Fratz Brugner
27. September 2022, 11:32 Uhr

Die Zukunft nähert sich bekanntlich aus der Vergangenheit. Das ist auch in der Architektur so, wo die Moderne sich aus der Tradition ableitet. Besonders der Werkstoff Holz erlebt in den letzten Jahren durch neue Technologien und Verarbeitungsansätze einen regelrechten Boom. Mit Holz assoziiert man gesundes wie angenehmes Wohnen in einem guten Raumklima. Holz ist in der Baubranche klar im Aufwind. Immer mehr Bauherren entdecken dessen nutzerfreundlichen Vorzüge. Der zeitgemäße Holzbau ermöglicht nämlich innovative wie kreative Lösungen. "Holz ist ein langjähriger Baustoff, der in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt wurde, nun aber seine Renaissance erlebt", betont Architekt Karl Antmann von der Baukultur Steiermark.

Die von der Baukultur Steiermark in Kooperation mit der Baubezirksleitung organisierte Exkursion unter dem Titel „Holz im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne“ führt zu einer Reihe von architektonisch anspruchsvollen Holzbauten im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld. Vor Ort werden zum Teil auch die Pläne der jeweiligen Bauten anwesend sein und informative Erklärungen beisteuern.

Parade-Holzbauten in der Region

Erster Besichtigungspunkt der Tour ist das Baronig-Firmengebäude aus Massivholz in Hitz, das ohne zusätzliche Wärmedämmung an den Außenwänden auskommt. Von dort geht es zu der unter Denkmalschutz stehenden, rund 10 Jahre alten Tabakblätte in Obgrün, die ob ihrer Lüftungsklappen für die optimale Trocknung der Tabakblätter sorgte. In Bad Waltersdorf steht ein Besuch des Privathauses der Familie Pautsch sowie des Quellenhotels am Programm. Als Abschluss wartet auf die Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine Besichtigung des Bürohauptbaus der HHH Holz & Bau GmbH sowie des Sozialprojektes „Betreutes Wohnen“.

Kleine Zeitung, 27. September 2022

KLEINE ZEITUNG

STEIERMARK > ENNSTAL > FR, ENNSTAL

LANDPARTIE STEIERMARK

Zu Fuß der heimischen Baukultur auf der Spur

In kleiner Runde fand vergangenes Freitag ein Baukulturspaziergang durch Stainach statt. Architektinnen und Architekten zeigten an Ort und Stelle, wie sie außergewöhnliche Bauwerke umgesetzt haben.

Die Teilnehmer und Beteiligten der „Landpartie“ vor der Volksschule Stainach

© Veronika Höflehner

Veronika Höflehner Teamleiterin Regionalredaktion Liezen
28. September 2022, 5:00 Uhr

Ein neuer Blick auf Bekannte und Aussichten für die Zukunft, unter diesem Motto wurde vergangenes Freitag zur „Landpartie“ nach Stainach geladen. Das Veranstaltungsfeld des Vereins Baukultur Steiermark mit der Baubezirksleitung Liezen fand erstmals als Spaziergang statt. In kleiner Runde marschierte man durch den baldigen Leitspitz-Ort und besuchte architektonisch interessante Gebäude.

Kleine Zeitung, 28. September 2022

MeinBezirk.at

Redaktion **Andrea Ströck**

Herausragende Architektur

Auf Zeitreise durch die Grazer Baukultur

28. September 2022, 10:16 Uhr

Der Mehrzwecksaal der Schulschwester in Graz vom Architekten Günther Domenig steht unter anderem bei der Zeitreise des Vereins Baukultur Steiermark auf dem Programm. Foto: Schreyer David / hochgeladen von Andreas Stock

KULTUR

Neun Preisträger bei GerambRose

Die GerambRose, begehrter Preis der heimischen Holzbaubranche, wird alle zwei Jahre verliehen – in Graz an den steirischen Volkskundler Viktor Geramb. Neun Preisträgerwerke wurden heuer aus knapp 70 Einreichungen von einer internationalen Jury ausgewählt.

29.10.2022 01:54

... er gilt als wichtigste Architektur auf dieser Welt, die es wert ist, bestaunt zu werden“ (1)

Unter dem Titel „Zeitreise Graz“ hat der Verein Baukultur Steiermark am 7. Oktober 2022 zum gemeinsamen Besuch von vier zeitgenössischen Bauten ein Tour-Programm entwickelt. Am Vormittag werden vier Jahre verschiedenen Architekten-Günther Domenig zu sehen, der in Graz lebt und arbeitet und von hier aus die steirische Baubranche prägt. Im Anschluss an die Besichtigung der GerambRose in Graz folgen die Besichtigung der Schulschwester in Graz und des Quellenhotels in Hitz. Die Zeitreise wird von Sabine Siegel und Karl Antmann geleitet. Die Zeitreise wird von Sabine Siegel und Karl Antmann geleitet. Die Zeitreise wird von Sabine Siegel und Karl Antmann geleitet.

Der Verein Baukultur Steiermark lädt wieder zur Zeitreise durch die Österreichische Grazer Architektur. Für die erste Tour heißt es schnell sein, die Anmeldung läuft bereits.

GRAZ. Sie ist vor unser aller Augen und hält so manche Geschichte bereit: die Architektur. Um diese zu erzählen lädt der Verein „Baukultur Steiermark“ im Herbst wieder zum Format „Zeitreise“. Gemeinsam kann man sich so auf eine Reise zu herausragenden Beispielen der Architektur machen, insgesamt sollen zwei Touren im Grazer Stadtgebiet durchgeführt werden, neun weitere „Landpartien“ führen in die Region.

Vom Lehrlingszentrum zum Mehrzwecksaal

Die erste der Touren findet am Freitag, 7. Oktober von 14 bis 18 Uhr statt und widmet sich dem Architekten Günther Domenig und dessen Zeitgenossen. Domenig, dessen Todestag sich dieses Jahr zum zehnten Mal jährt, wirkte unter anderem für das Lehrlingszentrum St. Peter und den Mehrzwecksaal der Schulschwester mitverantwortlich. Darüberhinaus stehen die zentrale Lehrwerkstätte der Landesberufsschule und die Elektrotechnischen Institute im Hochspannungsbereich der TU Graz auf dem Programm.

Neu zusammengesetzt

Alte Materialien wurden wiederverwendet und mit neuen Elementen kombiniert. Ziel war es, den Charakter des westlichen Bauwerks zum neuen Hauptbau und den vier weiteren Nebengebäuden so gut wie möglich zu erhalten, so der Architekt des preisgekrönten Projekts, Kurt Ganguly. „Ich habe mich sehr über das Haus begeistert. Es ist ein kleiner Teil des Hauses entzweit. Dann haben wir das mit Handwerks aus der Region sanft und wieder zusammengesetzt“, so Ganguly.

Zusammenarbeit wird ausgezeichnet

Es ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten, die für den Preis ausschlaggebend ist, erklärt die Geschäftsführerin des Vereins Baukultur Steiermark, Barbara Meindorfer. „Die GerambRose ist einer der etabliertesten Auszeichnungen in der Steiermark.“

Die Architektur des vor vier Jahren verstorbenen Günther Domenig steht im Zentrum der ersten Tour. Dieser zeichnete sich durch eigenwillige Architektur, wie hier beim „Steinhaus“ in Stainach bei Ossiach aus. Foto: MeinBezirk.at / hochgeladen von Herta Odoleschmid

Achtung: Die Anmeldung für die erste Tour ist nur noch bis **30. September** möglich. Die Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmelden kann man sich per Mail an office@baukultur-steiermark.at oder unter der Nummer **0316/877 5824**.

Das könnte dich auch interessieren:

- Für Unternehmen**
- Kurzfilm setzt die moderne Grazer Architektur in Szene**

Sendungshinweis:
„Der Tag in der Steiermark“, 28.10.2022

Als gemeinschaftlicher Raum ausgezeichnet wurden diesmal auch zwei Schulgebäude: die Volksschule Kindorf an der Sulm und auch die Volksschule Neuhart in Graz. Hier wurde ein Schulbau aus den 1930er Jahren erneuert – von Platz zu Laube für acht neue Klassen. Das Ergebnis sind offene Lernräume, viel Licht und ein mit Waldkuben begüterter Lesesaal als neues Herzstück der Schule, so der Grazer Architekt Thomas Heil.

Preisträger auf digitalem Atlas

Erstmals vergeben wurde die steirische GerambRose, damals noch unter der Bezeichnung Geramb-Preis für Guts Bauern. Im Jahr 1959 – im Gedenken an den steirischen Volkskundler und Universitätsprofessor Viktor Geramb. „Beispielhafte Projekte werden ausgezeichnet in Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Architekturstift“, so Meindorfer. Bisherige Preisträgerprojekte können eingereicht auf der Homepage des Vereins Baukultur Steiermark in einem sogenannten digitalen Atlas bestaunt werden.

red.steiermark.ORF.at

Link:
• [GerambRose](https://www.baukultur-steiermark.at/gerambrose/)

Kleine Zeitung, 28. September 2022

ORF.at

KULTUR

Neun Preisträger bei GerambRose

Die GerambRose, begehrter Preis der heimischen Holzbaubranche, wird alle zwei Jahre verliehen – in Graz an den steirischen Volkskundler Viktor Geramb. Neun Preisträgerwerke wurden heuer aus knapp 70 Einreichungen von einer internationalen Jury ausgewählt.

29.10.2022 01:54

... er gilt als wichtigste Architektur auf dieser Welt, die es wert ist, bestaunt zu werden“ (1)

Unter dem Titel „Zeitreise Graz“ hat der Verein Baukultur Steiermark am 7. Oktober 2022 zum gemeinsamen Besuch von vier zeitgenössischen Bauten ein Tour-Programm entwickelt. Am Vormittag werden vier Jahre verschiedenen Architekten-Günther Domenig zu sehen, der in Graz lebt und arbeitet und von hier aus die steirische Baubranche prägt. Im Anschluss an die Besichtigung der GerambRose in Graz folgen die Besichtigung der Schulschwester in Graz und des Quellenhotels in Hitz. Die Zeitreise wird von Sabine Siegel und Karl Antmann geleitet. Die Zeitreise wird von Sabine Siegel und Karl Antmann geleitet. Die Zeitreise wird von Sabine Siegel und Karl Antmann geleitet.

Der Verein Baukultur Steiermark lädt wieder zur Zeitreise durch die Österreichische Grazer Architektur. Für die erste Tour heißt es schnell sein, die Anmeldung läuft bereits.

GRAZ. Sie ist vor unser aller Augen und hält so manche Geschichte bereit: die Architektur. Um diese zu erzählen lädt der Verein „Baukultur Steiermark“ im Herbst wieder zum Format „Zeitreise“. Gemeinsam kann man sich so auf eine Reise zu herausragenden Beispielen der Architektur machen, insgesamt sollen zwei Touren im Grazer Stadtgebiet durchgeführt werden, neun weitere „Landpartien“ führen in die Region.

Vom Lehrlingszentrum zum Mehrzwecksaal

Die erste der Touren findet am Freitag, 7. Oktober von 14 bis 18 Uhr statt und widmet sich dem Architekten Günther Domenig und dessen Zeitgenossen. Domenig, dessen Todestag sich dieses Jahr zum zehnten Mal jährt, wirkte unter anderem für das Lehrlingszentrum St. Peter und den Mehrzwecksaal der Schulschwester mitverantwortlich. Darüberhinaus stehen die zentrale Lehrwerkstätte der Landesberufsschule und die Elektrotechnischen Institute im Hochspannungsbereich der TU Graz auf dem Programm.

Neu zusammengesetzt

Alte Materialien wurden wiederverwendet und mit neuen Elementen kombiniert. Ziel war es, den Charakter des westlichen Bauwerks zum neuen Hauptbau und den vier weiteren Nebengebäuden so gut wie möglich zu erhalten, so der Architekt des preisgekrönten Projekts, Kurt Ganguly. „Ich habe mich sehr über das Haus begeistert. Es ist ein kleiner Teil des Hauses entzweit. Dann haben wir das mit Handwerks aus der Region sanft und wieder zusammengesetzt“, so Ganguly.

Zusammenarbeit wird ausgezeichnet

Es ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten, die für den Preis ausschlaggebend ist, erklärt die Geschäftsführerin des Vereins Baukultur Steiermark, Barbara Meindorfer. „Die GerambRose ist einer der etabliertesten Auszeichnungen in der Steiermark.“

Die Architektur des vor vier Jahren verstorbenen Günther Domenig steht im Zentrum der ersten Tour. Dieser zeichnete sich durch eigenwillige Architektur, wie hier beim „Steinhaus“ in Stainach bei Ossiach aus. Foto: MeinBezirk.at / hochgeladen von Herta Odoleschmid

steiermark.ORF.at, Oktober 2022

Reinigungsarbeiten

Reinigungsarbeiten, Reklamations, Technische Arbeiten

Kontakt: Reinhold / Hermann / Jürgel / Aufner

WIDERTIS

Die Veranstaltung mit Musik, Baukultur-Steiermark unter dem Titel „Zeitreise“ am 7. Oktober 2022

Landpartie am 8. Oktober 2022
10:00 Uhr, 10:15 Uhr, 10:30 Uhr, 10:45 Uhr, 11:00 Uhr, 11:15 Uhr, 11:30 Uhr, 11:45 Uhr, 12:00 Uhr, 12:15 Uhr, 12:30 Uhr, 12:45 Uhr, 13:00 Uhr, 13:15 Uhr, 13:30 Uhr, 13:45 Uhr, 14:00 Uhr, 14:15 Uhr, 14:30 Uhr, 14:45 Uhr, 15:00 Uhr, 15:15 Uhr, 15:30 Uhr, 15:45 Uhr, 16:00 Uhr, 16:15 Uhr, 16:30 Uhr, 16:45 Uhr, 17:00 Uhr, 17:15 Uhr, 17:30 Uhr, 17:45 Uhr, 18:00 Uhr, 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 18:45 Uhr, 19:00 Uhr, 19:15 Uhr, 19:30 Uhr, 19:45 Uhr, 20:00 Uhr, 20:15 Uhr, 20:30 Uhr, 20:45 Uhr, 21:00 Uhr, 21:15 Uhr, 21:30 Uhr, 21:45 Uhr, 22:00 Uhr, 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, 22:45 Uhr, 23:00 Uhr, 23:15 Uhr, 23:30 Uhr, 23:45 Uhr, 00:00 Uhr, 00:15 Uhr, 00:30 Uhr, 00:45 Uhr, 01:00 Uhr, 01:15 Uhr, 01:30 Uhr, 01:45 Uhr, 02:00 Uhr, 02:15 Uhr, 02:30 Uhr, 02:45 Uhr, 03:00 Uhr, 03:15 Uhr, 03:30 Uhr, 03:45 Uhr, 04:00 Uhr, 04:15 Uhr, 04:30 Uhr, 04:45 Uhr, 05:00 Uhr, 05:15 Uhr, 05:30 Uhr, 05:45 Uhr, 06:00 Uhr, 06:15 Uhr, 06:30 Uhr, 06:45 Uhr, 07:00 Uhr, 07:15 Uhr, 07:30 Uhr, 07:45 Uhr, 08:00 Uhr, 08:15 Uhr, 08:30 Uhr, 08:45 Uhr, 09:00 Uhr, 09:15 Uhr, 09:30 Uhr, 09:45 Uhr, 10:00 Uhr, 10:15 Uhr, 10:30 Uhr, 10:45 Uhr, 11:00 Uhr, 11:15 Uhr, 11:30 Uhr, 11:45 Uhr, 12:00 Uhr, 12:15 Uhr, 12:30 Uhr, 12:45 Uhr, 13:00 Uhr, 13:15 Uhr, 13:30 Uhr, 13:45 Uhr, 14:00 Uhr, 14:15 Uhr, 14:30 Uhr, 14:45 Uhr, 15:00 Uhr, 15:15 Uhr, 15:30 Uhr, 15:45 Uhr, 16:00 Uhr, 16:15 Uhr, 16:30 Uhr, 16:45 Uhr, 17:00 Uhr, 17:15 Uhr, 17:30 Uhr, 17:45 Uhr, 18:00 Uhr, 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 18:45 Uhr, 19:00 Uhr, 19:15 Uhr, 19:30 Uhr, 19:45 Uhr, 20:00 Uhr, 20:15 Uhr, 20:30 Uhr, 20:45 Uhr, 21:00 Uhr, 21:15 Uhr, 21:30 Uhr, 21:45 Uhr, 22:00 Uhr, 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, 22:45 Uhr, 23:00 Uhr, 23:15 Uhr, 23:30 Uhr, 23:45 Uhr, 00:00 Uhr, 00:15 Uhr, 00:30 Uhr, 00:45 Uhr, 01:00 Uhr, 01:15 Uhr, 01:30 Uhr, 01:45 Uhr, 02:00 Uhr, 02:15 Uhr, 02:30 Uhr, 02:45 Uhr, 03:00 Uhr, 03:15 Uhr, 03:30 Uhr, 03:45 Uhr, 04:00 Uhr, 04:15 Uhr, 04:30 Uhr, 04:45 Uhr, 05:00 Uhr, 05:15 Uhr, 05:30 Uhr, 05:45 Uhr, 06:00 Uhr, 06:15 Uhr, 06:30 Uhr, 06:45 Uhr, 07:00 Uhr, 07:15 Uhr, 07:30 Uhr, 07:45 Uhr, 08:00 Uhr, 08:15 Uhr, 08:30 Uhr, 08:45 Uhr, 09:00 Uhr, 09:15 Uhr, 09:30 Uhr, 09:45 Uhr, 10:00 Uhr, 10:15 Uhr, 10:30 Uhr, 10:45 Uhr, 11:00 Uhr, 11:15 Uhr, 11:30 Uhr, 11:45 Uhr, 12:00 Uhr, 12:15 Uhr, 12:30 Uhr, 12:45 Uhr, 13:00 Uhr, 13:15 Uhr, 13:30 Uhr, 13:45 Uhr, 14:00 Uhr, 14:15 Uhr, 14:30 Uhr, 14:45 Uhr, 15:00 Uhr, 15:15 Uhr, 15:30 Uhr, 15:45 Uhr, 16:00 Uhr, 16:15 Uhr, 16:30 Uhr, 16:45 Uhr, 17:00 Uhr, 17:15 Uhr, 17:30 Uhr, 17:45 Uhr, 18:00 Uhr, 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 18:45 Uhr, 19:00 Uhr, 19:15 Uhr, 19:30 Uhr, 19:45 Uhr, 20:00 Uhr, 20:15 Uhr, 20:30 Uhr, 20:45 Uhr, 21:00 Uhr, 21:15 Uhr, 21:30 Uhr, 21:45 Uhr, 22:00 Uhr, 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, 22:45 Uhr, 23:00 Uhr, 23:15 Uhr, 23:30 Uhr, 23:45 Uhr, 00:00 Uhr, 00:15 Uhr, 00:30 Uhr, 00:45 Uhr, 01:00 Uhr, 01:15 Uhr, 01:30 Uhr, 01:45 Uhr, 02:00 Uhr, 02:15 Uhr, 02:30 Uhr, 02:45 Uhr, 03:00 Uhr, 03:15 Uhr, 03:30 Uhr, 03:45 Uhr, 04:00 Uhr, 04:15 Uhr, 04:30 Uhr, 04:45 Uhr, 05:00 Uhr, 05:15 Uhr, 05:30 Uhr, 05:45 Uhr, 06:00 Uhr, 06:15 Uhr, 06:30 Uhr, 06:45 Uhr, 07:00 Uhr, 07:15 Uhr, 07:30 Uhr, 07:45 Uhr, 08:00 Uhr, 08:15 Uhr, 08:30 Uhr, 08:45 Uhr, 09:00 Uhr, 09:15 Uhr, 09:30 Uhr, 09:45 Uhr, 10:00 Uhr, 10:15 Uhr, 10:30 Uhr, 10:45 Uhr, 11:00 Uhr, 11:15 Uhr, 11:30 Uhr, 11:45 Uhr, 12:00 Uhr, 12:15 Uhr, 12:30 Uhr, 12:45 Uhr, 13:00 Uhr, 13:15 Uhr, 13:30 Uhr, 13:45 Uhr, 14:00 Uhr, 14:15 Uhr, 14:30 Uhr, 14:45 Uhr, 15:00 Uhr, 15:15 Uhr, 15:30 Uhr, 15:45 Uhr, 16:00 Uhr, 16:15 Uhr, 16:30 Uhr, 16:45 Uhr, 17:00 Uhr, 17:15 Uhr, 17:30 Uhr, 17:45 Uhr, 18:00 Uhr, 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 18:45 Uhr, 19:00 Uhr, 19:15 Uhr, 19:30 Uhr, 19:45 Uhr, 20:00 Uhr, 20:15 Uhr, 20:30 Uhr, 20:45 Uhr, 21:00 Uhr, 21:15 Uhr, 21:30 Uhr, 21:45 Uhr, 22:00 Uhr, 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, 22:45 Uhr, 23:00 Uhr, 23:15 Uhr, 23:30 Uhr, 23:45 Uhr, 00:00 Uhr, 00:15 Uhr, 00:30 Uhr, 00:45 Uhr, 01:00 Uhr, 01:15 Uhr, 01:30 Uhr, 01:45 Uhr, 02:00 Uhr, 02:15 Uhr, 02:30 Uhr, 02:45 Uhr, 03:00 Uhr, 03:15 Uhr, 03:30 Uhr, 03:45 Uhr, 04:00 Uhr, 04:15 Uhr, 04:30 Uhr, 04:45 Uhr, 05:00 Uhr, 05:15 Uhr, 05:30 Uhr, 05:45 Uhr, 06:00 Uhr, 06:15 Uhr, 06:30 Uhr, 06:45 Uhr, 07:00 Uhr, 07:15 Uhr, 07:30 Uhr, 07:45 Uhr, 08:00 Uhr, 08:15 Uhr, 08:30 Uhr, 08:45 Uhr, 09:00 Uhr, 09:15 Uhr, 09:30 Uhr, 09:45 Uhr, 10:00 Uhr, 10:15 Uhr, 10:30 Uhr, 10:45 Uhr, 11:00 Uhr, 11:15 Uhr, 11:30 Uhr, 11:45 Uhr, 12:00 Uhr, 12:15 Uhr, 12:30 Uhr, 12:45 Uhr, 13:00 Uhr, 13:15 Uhr, 13:30 Uhr, 13:45 Uhr, 14:00 Uhr, 14:15 Uhr, 14:30 Uhr, 14:45 Uhr, 15:00 Uhr, 15:15 Uhr, 15:30 Uhr, 15:45 Uhr, 16:00 Uhr, 16:15 Uhr, 16:30 Uhr, 16:45 Uhr, 17:00 Uhr, 17:15 Uhr, 17:30 Uhr, 17:45 Uhr, 18:00 Uhr, 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 18:45 Uhr, 19:00 Uhr, 19:15 Uhr, 19:30 Uhr, 19:45 Uhr, 20:00 Uhr, 20:15 Uhr, 20:30 Uhr, 20:45 Uhr, 21:00 Uhr, 21:15 Uhr, 21:30 Uhr, 21:45 Uhr, 22:00 Uhr, 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, 22:45 Uhr, 23:00 Uhr, 23:15 Uhr, 23:30 Uhr, 23:45 Uhr, 00:00 Uhr, 00:15 Uhr, 00:30 Uhr, 00:45 Uhr, 01:00 Uhr, 01:15 Uhr, 01:30 Uhr, 01:45 Uhr, 02:00 Uhr, 02:15 Uhr, 02:30 Uhr, 02:45 Uhr, 03:00 Uhr, 03:15 Uhr, 03:30 Uhr, 03:45 Uhr, 04:00 Uhr, 04:15 Uhr, 04:30 Uhr, 04:45 Uhr, 05:00 Uhr, 05:15 Uhr, 05:30 Uhr, 05:45 Uhr, 06:00 Uhr, 06:15 Uhr, 06:30 Uhr, 06:45 Uhr, 07:00 Uhr, 07:15 Uhr, 07:30 Uhr, 07:45 Uhr, 08:00 Uhr, 08:15 Uhr, 08:30 Uhr, 08:45 Uhr, 09:00 Uhr, 09:15 Uhr, 09:30 Uhr, 09:45 Uhr, 10:00 Uhr, 10:15 Uhr, 10:30 Uhr, 10:45 Uhr, 11:00 Uhr, 11:15 Uhr, 11:30 Uhr, 11:45 Uhr, 12:00 Uhr, 12:15 Uhr, 12:30 Uhr, 12:45 Uhr, 13:00 Uhr, 13:15 Uhr, 13:30 Uhr, 13:45 Uhr, 14:00 Uhr, 14:15 Uhr, 14:30 Uhr, 14:45 Uhr, 15:00 Uhr, 15:15 Uhr, 15:30 Uhr, 15:45 Uhr, 16:00 Uhr, 16:15 Uhr, 16:30 Uhr, 16:45 Uhr, 17:00 Uhr, 17:15 Uhr, 17:30 Uhr, 17:45 Uhr, 18:00 Uhr, 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 18:45 Uhr, 19:00 Uhr, 19:15 Uhr, 19:30 Uhr, 19:45 Uhr, 20:00 Uhr, 20:15 Uhr, 20:30 Uhr, 20:45 Uhr, 21:00 Uhr, 21:15 Uhr, 21:30 Uhr, 21:45 Uhr, 22:00 Uhr, 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, 22:45 Uhr, 23:00 Uhr, 23:15 Uhr, 23:30 Uhr, 23:45 Uhr, 00:00 Uhr, 00:15 Uhr, 00:30 Uhr, 00:45 Uhr, 01:00 Uhr, 01:15 Uhr, 01:30 Uhr, 01:45 Uhr, 02:00 Uhr, 02:15 Uhr, 02:30 Uhr, 02:45 Uhr, 03:00 Uhr, 03:15 Uhr, 03:30 Uhr, 03:45 Uhr, 04:00 Uhr, 04:15 Uhr, 04:30 Uhr, 04:45 Uhr, 05:00 Uhr, 05:15 Uhr, 05:30 Uhr, 05:45 Uhr, 06:00 Uhr, 06:15 Uhr, 06:30 Uhr, 06:45 Uhr, 07:00 Uhr, 07:15 Uhr, 07:30 Uhr, 07:45 Uhr, 08:00 Uhr, 08:15 Uhr, 08:30 Uhr, 08:45 Uhr, 09:00 Uhr, 09:15 Uhr, 09:30 Uhr, 09:45 Uhr, 10:00 Uhr, 10:15 Uhr, 10:30 Uhr, 10:45 Uhr, 11:00 Uhr, 11:15 Uhr, 11:30 Uhr, 11:45 Uhr, 12:00 Uhr, 12:15 Uhr, 12:30 Uhr, 12:45 Uhr, 13:00 Uhr, 13:15 Uhr, 13:30 Uhr, 13:45 Uhr, 14:00 Uhr, 14:15 Uhr, 14:30 Uhr, 14:45 Uhr, 15:00 Uhr, 15:15 Uhr, 15:30 Uhr, 15:45 Uhr, 16:00 Uhr, 16:15 Uhr, 16:30 Uhr, 16:45 Uhr, 17:00 Uhr, 17:15 Uhr, 17:30 Uhr, 17:45 Uhr, 18:00 Uhr, 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 18:45 Uhr, 19:00 Uhr, 19:15 Uhr, 19:30 Uhr, 19:45 Uhr, 20:00 Uhr, 20:15 Uhr, 20:30 Uhr, 20:45 Uhr, 21:00 Uhr, 21:15 Uhr, 21:30 Uhr, 21:45 Uhr, 22:00 Uhr, 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, 22:45 Uhr, 23:00 Uhr, 23:15 Uhr, 23:30 Uhr, 23:45 Uhr, 00:00 Uhr, 00:15 Uhr, 00:30 Uhr, 00:45 Uhr, 01:00 Uhr, 01:15 Uhr, 01:30 Uhr, 01:45 Uhr, 02:00 Uhr, 02:15 Uhr, 02:30 Uhr, 02:45 Uhr, 03:00 Uhr, 03:15 Uhr, 03:30 Uhr, 03:45 Uhr, 04:00 Uhr, 04:15 Uhr, 04:30 Uhr, 04:45 Uhr, 05:00 Uhr, 05:15 Uhr, 05:30 Uhr, 05:45 Uhr, 06:00 Uhr, 06:15 Uhr, 06:30 Uhr, 06:45 Uhr, 07:00 Uhr, 07:15 Uhr, 07:30 Uhr, 07:45 Uhr, 08:00 Uhr, 08:15 Uhr, 08:30 Uhr, 08:45 Uhr, 09:00 Uhr, 09:15 Uhr, 09:30 Uhr, 09:45 Uhr, 10:00 Uhr, 10:15 Uhr, 10:30 Uhr, 10:45 Uhr, 11:00 Uhr, 11:15 Uhr, 11:30 Uhr, 11:45 Uhr, 12:00 Uhr, 12:15 Uhr, 12:30 Uhr, 12:45 Uhr, 13:00 Uhr, 13:15 Uhr, 13:30 Uhr, 13:45 Uhr, 14:00 Uhr, 14:15 Uhr, 14:30 Uhr, 14:45 Uhr, 15:00 Uhr, 15:15 Uhr, 15:30 Uhr, 15:45 Uhr, 16:00 Uhr, 16:15 Uhr, 16:30 Uhr, 16:45 Uhr, 17:00 Uhr, 17:15 Uhr, 17:30 Uhr, 17:45 Uhr, 18:00 Uhr, 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 18:45 Uhr, 19:00 Uhr, 19:15 Uhr, 19:30 Uhr, 19:45 Uhr, 20:00 Uhr, 20:15 Uhr, 20:30 Uhr, 20:45 Uhr, 21:00 Uhr, 21:15 Uhr, 21:30 Uhr, 21:45 Uhr, 22:00 Uhr, 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, 22:45 Uhr, 23:00 Uhr, 23:15 Uhr, 23:30 Uhr, 23:45 Uhr, 00:00 Uhr, 00:15 Uhr, 00:30 Uhr, 00:45 Uhr, 01:00 Uhr, 01:15 Uhr, 01:30 Uhr, 01:45 Uhr, 02:00 Uhr, 02:15 Uhr, 02:30 Uhr, 02:45 Uhr, 03:00 Uhr, 03:15 Uhr, 03:30 Uhr, 03:45 Uhr, 04:00 Uhr, 04:15 Uhr, 04:30 Uhr, 04:45 Uhr, 05:00 Uhr, 05:15 Uhr, 05:30 Uhr, 05:45 Uhr, 06:00 Uhr, 06:15 Uhr, 06:30 Uhr, 06:45 Uhr, 07:00 Uhr, 07:15 Uhr, 07:30 Uhr, 07:45 Uhr, 08:00 Uhr, 08:15 Uhr, 08:30 Uhr, 08:45 Uhr, 09:00 Uhr, 09:15 Uhr, 09:30 Uhr, 09:45 Uhr, 10:00 Uhr, 10:15 Uhr, 10:30 Uhr, 10:45 Uhr, 11:00 Uhr, 11:15 Uhr, 11:30 Uhr, 11:45 Uhr, 12:00 Uhr, 12:15 Uhr, 12:30 Uhr, 12:45 Uhr, 13:00 Uhr, 13:15 Uhr, 13:30 Uhr, 13:45 Uhr, 14:00 Uhr, 14:15 Uhr, 14:30 Uhr, 14:45 Uhr, 15:00 Uhr, 15:15 Uhr, 15:30 Uhr, 15:45 Uhr, 16:00 Uhr, 16:15 Uhr, 16:30 Uhr, 16:45 Uhr, 17:00 Uhr, 17:15 Uhr, 17:30 Uhr, 17:45 Uhr, 18:00 Uhr, 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 18:45 Uhr, 19:00 Uhr, 19:15 Uhr, 19:30 Uhr, 19:45 Uhr, 20:00 Uhr, 20:15 Uhr, 20:30 Uhr, 20:45 Uhr, 21:00 Uhr, 21:15 Uhr, 21:30 Uhr, 21:45 Uhr, 22:00 Uhr, 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, 22:45 Uhr, 23:00 Uhr, 23:15 Uhr, 23:30 Uhr, 23:45 Uhr, 00:00 Uhr, 00:15 Uhr, 00:30 Uhr, 00:45 Uhr, 01:00 Uhr, 01:15 Uhr, 01:30 Uhr, 01:45 Uhr, 02:00 Uhr, 02:15 Uhr, 02:30 Uhr, 02:45 Uhr, 03:00 Uhr, 03:15 Uhr, 03:30 Uhr, 03:45 Uhr, 04:00 Uhr, 04:15 Uhr, 04:30 Uhr, 04:45 Uhr, 05:00 Uhr, 05:15 Uhr, 05:30 Uhr, 05:45 Uhr, 06:00 Uhr, 06:15 Uhr, 06:30 Uhr, 06:45 Uhr, 07:00 Uhr, 07:15 Uhr, 07:30 Uhr, 07:45 Uhr, 08:00 Uhr, 08:15 Uhr, 08:30 Uhr, 08:45 Uhr, 09:00 Uhr, 09:15 Uhr, 09:30 Uhr, 09:45 Uhr, 10:00 Uhr, 10:15 Uhr, 10:30 Uhr, 10:45 Uhr, 11:00 Uhr, 11:15 Uhr, 11:30 Uhr, 11:45 Uhr, 12:00 Uhr, 12:15 Uhr, 12:30 Uhr, 12:45 Uhr, 13:00 Uhr, 13:15 Uhr, 13:30 Uhr, 13:45 Uhr, 14:00 Uhr, 14:15 Uhr, 14:30 Uhr, 14:45 Uhr, 15:00 Uhr, 15:15 Uhr, 15:30 Uhr, 15:45 Uhr, 16:00 Uhr, 16:15 Uhr, 16:30 Uhr, 16:45 Uhr, 17:00 Uhr, 17:15 Uhr, 17:30 Uhr, 17:45 Uhr, 18:00 Uhr, 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 18:45 Uhr, 19:00 Uhr, 19:15 Uhr, 19:30 Uhr, 19:45 Uhr, 20:00 Uhr, 20:15 Uhr, 20:30 Uhr, 20:45 Uhr, 21:00 Uhr, 21:15 Uhr, 21:30 Uhr, 21:45 Uhr, 22:00 Uhr, 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, 22:45 Uhr, 23:00 Uhr, 23:15 Uhr, 23:30 Uhr, 23:45 Uhr, 00:00 Uhr, 00:15 Uhr, 00:30 Uhr, 00:45 Uhr, 01:00 Uhr, 01:15 Uhr, 01:30 Uhr, 01:45 Uhr, 02:00 Uhr, 02:15 Uhr, 02:30 Uhr, 02:45 Uhr, 03:00 Uhr, 03:15 Uhr, 03:30 Uhr, 03:45 Uhr, 04:00 Uhr, 04:15 Uhr, 04:30 Uhr, 04:45 Uhr, 05:00 Uhr, 05:15 Uhr, 05:30 Uhr, 05:45 Uhr, 06:00 Uhr, 06:15 Uhr, 06:30 Uhr, 06:45 Uhr, 07:00 Uhr, 07:15 Uhr, 07:30 Uhr, 07:45 Uhr, 08:00 Uhr, 08:15 Uhr, 08:30 Uhr, 08:45 Uhr, 09:00 Uhr, 09:15 Uhr, 09:30 Uhr, 09:45 Uhr, 10:00 Uhr, 10:15 Uhr, 10:30 Uhr, 10:45 Uhr, 11:00 Uhr, 11:15 Uhr, 11:30 Uhr, 11:45 Uhr, 12:00 Uhr, 12:15 Uhr, 12:30 Uhr, 12:45 Uhr, 13:00 Uhr, 13:15 Uhr, 13:30 Uhr, 13:45 Uhr, 14:00 Uhr, 14:15 Uhr, 14:30 Uhr, 14:45 Uhr, 15:00 Uhr, 15:15 Uhr, 15:30 Uhr, 15:45 Uhr, 16:00 Uhr, 16:15 Uhr, 16:30 Uhr, 16:45 Uhr, 17:00 Uhr, 17:15 Uhr, 17:30 Uhr, 17:45 Uhr, 18:00 Uhr, 18:15 Uhr, 18:30 Uhr, 18:45 Uhr, 19:00 Uhr, 19:15 Uhr, 19:30 Uhr, 19:45 Uhr, 20:00 Uhr, 20:15 Uhr, 20:30 Uhr, 20:45 Uhr, 21:00 Uhr, 21:15 Uhr, 21:30 Uhr, 21:45 Uhr, 22:00 Uhr, 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, 22:45 Uhr, 23:00 Uhr, 23:15 Uhr, 23:30 Uhr, 23:45 Uhr, 00:00 Uhr, 00:15 Uhr, 00:30 Uhr, 00:45 Uhr, 01:00 Uhr, 01:15 Uhr, 01:30 Uhr, 01:45 Uhr, 02:00 Uhr, 02:15 Uhr, 02:30 Uhr, 02:45 Uhr, 03:00 Uhr, 03:15 Uhr, 03:30 Uhr, 03:45 Uhr, 04:00 Uhr, 04:15 Uhr, 04:30 Uhr, 04:45 Uhr, 05:00 Uhr, 05:15 Uhr, 05:30 Uhr, 05:45 Uhr, 06:00 Uhr, 06:15 Uhr, 06:30 Uhr, 06:45 Uhr, 07:00 Uhr, 07:15 Uhr, 07:30 Uhr, 07:45 Uhr, 08:00 Uhr, 08:15 Uhr, 08:30 Uhr, 08:45 Uhr, 09:00 Uhr, 09:15 Uhr, 09:30 Uhr, 09:45 Uhr, 10:

Gerambrose 2022 Preisverleihung
Volksschule Kaindorf an der Sulm geehrt
 28. Oktober 2022, 15:28 Uhr



Die Volksschule Kaindorf an der Sulm wurde mit der Gerambrose geehrt. Foto: Schreyer David hochgeladen von Kai Reinisch

Kürzlich wurde im Weinhof Locknbauer in Tieschen die biennial vom Verein Baukultur Steiermark ausgeschriebene Gerambrose an beispielhafte Projekte verliehen. Die Auszeichnung ist ein Dankzeichen für die gemeinsame Leistung von Planerinnen und Planern, Bauherrschaft und Ausführenden. Unter anderem wurde die Volksschule Kaindorf an der Sulm ausgezeichnet.

KAINDORF AN DER SULM. Landesbaurichter **Andreas Tropper** und die Jurymitglieder unter dem Vorsitz von **Much Untertriffler** überreichten sowohl der Bauherrschaft als auch den planenden Architektinnen und Architekten jeweils eine Urkunde und eine Tafel zur Montage als sichtbares Zeichen am prämierten Gebäude.

meinbezirk.at, 28. Oktober 2022

KLEINE ZEITUNG
 KULTUR > NEUTRALSCHAUBAUEN
AUSZEICHNUNG FÜR BAUKULTUR

Gerambrosen würdigen Nachhaltigkeit und Innovation im steirischen Bauwesen

Innovation und Rücklichtnahme auf Vorhandenes schließen einander nicht aus. Das beweist die Vergabe der Gerambrose 2022.



Ausgewählt das "Grüne Gasthaus" am Pösch
 © David Schreyer

Walter Titz
 31. Oktober 2022, 18:03 Uhr

Immerhin nachdem die Jury vor zwei und vier Jahren in der Steiermark vergablich nach einem preiswürdigem Projekt in der Kategorie "Öffentlicher Raum" fahndete, gibt es heute mit dem Grazer Reininghauspark eine der Allgemeinheit zur Verfügung stehende ausgezeichnete Anlage. Vermal wurden (wie 2020) Gerambrosen für "Gemeinschaftliche Räume" vergeben, dreimal für "Private Räume". Eine ging wiederum an einen "Klassiker". Benannt sind die undifferenzierten Auszeichnungen nach dem Volkskundler und Lehrer Hannes Koren, Viktor Geramb (1884 – 1958). Vergaben werden sie seit 1959 an Bauträger, Planungsbüros und ausführende Firmen.

Nach dem Rekord vor zwei Jahren (fast hundert Einreichungen) ist Barbara Meisterhofer, Geschäftsführerin des Vereins Baukultur Steiermark, mit diesmal 69 Einreichungen nicht zufrieden. "Heutzutage geht es um Qualität". 21 wurden von den Jurorinnen und Juroren (Gerard Bergmeister, Ingrid Bocksdorf, Eva Guttmann, Gustav Spener, Much Untertriffler, Michaela Wolf) auch vor Ort unter die Lupe genommen.

meinbezirk.at, 31. Oktober 2022

MeinBezirk.at
 Redaktion
 Markus Koppasandl
 @aufzuecktag

Qualitätsvolle Baukultur
"Gerambrose" für zwei heimische Bauten
 29. Oktober 2022, 8:00 Uhr



Ausgewählt wurde unter anderem der Weinhof Locknbauer. Foto: David Schreyer hochgeladen von Markus Koppasandl

Der Weinhof Locknbauer in der Marktgemeinde Tieschen war Schauplatz der Preisverleihung des vom Verein Baukultur Steiermark ausgeschriebenen Wettbewerbs "Gerambrose". Auf die Bühne gebeten wurde auch der Gastgeber selbst.

STEIERMARK/TIESCHEN. Beispielhafte Projekte für eine besonders gelungene Zusammenarbeit von Planerinnen und Planern, Bauherrschaft und Ausführenden werden vom **Verein Baukultur Steiermark** im Zuge des Wettbewerbs "Gerambrose" in den Fokus gerückt.



Auch im Blickpunkt des Interesses: das Wohnhaus Feldbach. Foto: David Schreyer hochgeladen von Markus Koppasandl

Der Landesbaurichter **Andreas Tropper** und die Jurymitglieder unter dem Vorsitz von **Much Untertriffler** überreichten nun am **Weinhof Locknbauer** in Tieschen den aktuellen Siegerprojekten, heißt der Bauherrschaft und den planenden Architektinnen und Architekten, je eine Urkunde und eine Tafel zur Montage am prämierten Gebäude.

Die thematischen Schwerpunkte der diesjährigen **Gerambrosen** waren öffentliche Räume (Themen Ort, Infrastruktur und Landschaft), gemeinschaftliche Räume (Themen Arbeit, Bildung, Kultur und Soziales) und private Räume (Thema Wohnen). Hinzu gesellte sich noch die Sonderkategorie "Gerambrose."



Planerinnen und Bauherren des Wohnhaus Feldbachs auf der Preisverleihungsfeier. Foto: ocrateju hochgeladen von Markus Koppasandl

Von den **69 Einreichungen** wurden von der mehrköpfigen Jury mit internationalen Gästen 21 Projekte in der ganzen Steiermark besichtigt. Prämiert wurden letztendlich neun Bauwerke, darunter zwei in der Südstaiermark.

Gastgeber als Preisträger
 Ausgewählt wurde der Event- und Gastgeber **Lukas Jahn** vom Weinhof Locknbauer – für die Planung des Objekts zeichneten **Mascha Ritter** und **Stephan Piber** verantwortlich. Der Bauherr war ja als Quereinsteiger in seine Heimat zurückgekehrt, um ein Weingut mit bester Produktqualität und dementsprechend hochwertiger Architektur aufzubauen. Er kaufte einen leerstehenden Hof mit Nebengebäuden auf einer Hügelkuppe und beauftragte die Architektin **Mascha Ritter** mit dem Umbau.

meinbezirk.at, 29. Oktober 2022

Redaktion
 Sabina Lienbacher
 @aufzuecktag

Gerambrose 2022 Preisverleihung
Auszeichnung für ein Haus in Grundisee
 31. Oktober 2022, 16:04 Uhr



Preisverleihung für das "Haus Fischer". Foto: ocrateju hochgeladen von Sabina Lienbacher

Kürzlich wurde im Weinhof Locknbauer in Tieschen die biennial vom Verein Baukultur Steiermark ausgeschriebene Gerambrose an beispielhafte Projekte verliehen. Die Auszeichnung ist ein Dankzeichen für die gemeinsame Leistung von Planerinnen und Planern, Bauherrschaft und Ausführenden.

BEZIRK LIEZEN. Landesbaurichter **Andreas Tropper** und die Jurymitglieder unter dem Vorsitz von **Much Untertriffler** überreichten sowohl der Bauherrschaft als auch den planenden Architektinnen und Architekten jeweils eine Urkunde und eine Tafel zur Montage als sichtbares Zeichen am prämierten Gebäude.

Die **thematischen Schwerpunkte** der diesjährigen Gerambrose waren:

- Öffentliche Räume – zu den Themen Ort, Infrastruktur und Landschaft
- Gemeinschaftliche Räume – zu den Themen Arbeit, Bildung, Kultur und Soziales
- Private Räume – zum Thema Wohnen

In der Sonderkategorie **"Gerambrose – Klassiker"** wird optional ein **Bauwerk** ausgezeichnet. Von den insgesamt 69 Einreichungen in den drei Themenschwerpunkten wurden von der mehrköpfigen Jury mit internationalen Gästen 21 Projekte in der ganzen Steiermark besichtigt.



Sieger in der Kategorie "Gerambrose – Klassiker": Das "Haus Fischer" in Grundisee. Foto: David Schreyer hochgeladen von Sabina Lienbacher

Prämiert wurden **neun Bauwerke**, welche den Anforderungen an die Qualitätskriterien der Auslobung am besten gerecht wurden. Sei es aufgrund ihres innovatorischen Charakters, ihrer gestalterischen und/oder inhaltlichen Eigenständigkeit, ihrer gesellschaftlichen Relevanz, ihrer spannungsvollen Raumsequenzen mit hoher Aufenthaltsqualität oder ihrer integrativen Bearbeitung der so wichtigen Zwischen- und Freiräume.

Haus Fischer
 In der **Sonderkategorie „Gerambrose – Klassiker“** wurde ein Bauwerk aus der Region ausgezeichnet: Es ist dies das **"Haus Fischer" in Grundisee**. Die Planung erfolgte durch die Architekten **Konrad Frey** und **Florian Beigel**, die Bauherrschaft hatten **Jutta** und **Wolfgang Fischer** inne.



Die Räume im Inneren sind gleichermaßen bezaubernd wie unkonventionell konzipiert. Foto: David Schreyer hochgeladen von Sabina Lienbacher

Die Bauherren-Familie wünschte sich ein Ferienhaus und beauftragte im Jahr 1972 die befreundeten Architekten mit der Planung. Diese interessierten sich besonders für die konstruktiv-geometrischen sowie energie-technischen Aspekte des Bauens.

Ziel der Architekten war die Entwicklung einer Konstruktion, die **maximales Volumen bei minimalem Materialbedarf** und minimaler Beanspruchung unter Berücksichtigung der damals noch mit 450 kWh/m² zu berechnenden Schmelzlast gewährleistete. Für eine Holzkonstruktion entschieden sie sich aufgrund ökologischer sowie in der regionalen Baukultur begründeter Motive. Unterstützt vom Bauingenieur **TeHoppold** entwickelten sie ein druck- und zugbelastetes räumliches Stamm-Ast-System.

meinbezirk.at, 31. Oktober 2022

KLEINE ZEITUNG
 STEIERMARK > GRAZ & UMGEBUNG > FR.GRAZ

BAUKULTUR-AUSZEICHNUNG

Im Reininghauspark blüht jetzt auch eine Gerambrose

MIT FOTOSERIEN. Erstmals seit sechs Jahren gibt es wieder eine Prämierung in der Kategorie "Öffentlicher Raum". Die ausgezeichnete Anlage für die Allgemeinheit ist der heuer eröffnete Reininghauspark in Eggenberg.



Seit heuer ist der zentrale Park im neuen Stadtviertel eröffnet - und nun ist die Anlage auch schon prämiert
 © Jürgen Puchs
 01. November 2022, 17:30 Uhr

Vor zwei und vier Jahren fand die Jury in der Kategorie "Öffentlicher Raum" erst gar kein prämiertes Projekt. Nun ist es mit dem Reininghauspark eine allgemein zugängliche Grünanlage geworden. Der 30.000 m² große Park, geplant von zwei Landschaftsarchitekten – Rade Schier Wagner überreichte die Jury zur Verleihung des Baukulturpreises Gerambrose unter anderem aufgrund seiner "stark an den ursprünglichen Zustand erinnernden Raubheit" sowie "die Orientierung am Baumbestand und das Zitiere der Eisteiche durch eine Wasserfläche". Begleiten Sie uns auf dieser Foto-Safari durch die nunmehr ausgezeichnete Grünanlage.

Unter den prämierten Projekten befindet sich im Großraum auch noch das Ausbauprojekt der Volksschule Neuhart bei Graz: hier die Bilder aller steirischen Preisträger.

Kleine Zeitung, 1. November 2022

Ausgezeichnete Architekturprojekte
 Die "Gerambrose" des Landes Steiermark, die vom Verein "Baukultur" vergeben wird, gilt als der wichtigste Architekturpreis des Landes. Eine mehrköpfige Jury wählt in drei thematischen Kategorien Projekte, die im Hinblick auf gesellschaftliche Themenstellungen von Relevanz sind. In diesem Jahr wurden insgesamt neun Bauwerke prämiert. Darunter befinden sich auch zwei Grazer Projekte: In der Kategorie "Öffentliche Räume" wurde der Reininghaus Park ausgezeichnet, der von der Jury mit seiner wohlthuenden Raubheit als Bereicherung empfunden wird. In der Kategorie "Gemeinschaftliche Räume" zählt die Volksschule Neuhart in Graz zu einem von drei prämierten Projekten, wobei von der Jury besonders die großzügige Eingangssituation, die gut gelöste Schnittstelle zwischen Bestand und Neubau sowie die Integration der Freiräume hervorgehoben wurde.



Ziel war maximales Volumen bei minimalem Materialbedarf. Foto: David Schreyer hochgeladen von Sabina Lienbacher

Neben der Materialminimierung spielte auch die **Energieeffizienz** eine große Rolle und so wurde das "Haus Fischer" zum **ersten "Sonnenhaus"** Österreichs: Entlang der Südwand erstreckt sich eine massive, dunkle Speichenwand, die verglast ist und dazu dient, die Sonnen- in Wärmeenergie für die Warmwasserspeicherung der Fußbodenheizung umzuwandeln. Am Dach gab es aus Heizkörpern gebastelte Solarkollektoren, Ausrichtung, Gebäude- und Dachform berücksichtigten einerseits den landschaftsbezogenen, andererseits den Sonnenstand im Jahreslauf hinsichtlich Beschattung im Sommer und Lichteinfall im Winter. Auch die Materialwahl hatte Pioniercharakter: Die Fassade besteht aus französischem Kistensperholz, die Dachhaut aus grünem Bitumenschindeln. Die Räume im Inneren sind gleichermaßen liebevoll wie unkonventionell konzipiert.

Innovation und Experimentierfreudigkeit
 Das "Haus Fischer" verkörpert **Innovationsgeist** und **Experimentierfreudigkeit** in jeder Hinsicht und ist das Ergebnis einer ernsthaften Auseinandersetzung mit den **energie-technischen Fragestellungen**, die heute mehr denn je virulent sind, weshalb die Jury dem "Haus Fischer" den **Preis "Gerambrose-Klassiker"** zuerkennt.

Woche Steiermark, 2. November 2022

Für die Mitarbeit, die Teilnahme und die Unterstützung bedankt sich die Geschäftsführerin des Vereins BauKultur Steiermark bei

Mario Abl	Andrea Fuchs
Karl Amtmann	Klaus Gallob
Alois Baliko	Hans Gangoly
Alexander Barina	Andreas Gasteiner
Bernd Baronigg	Michael Gattermayer
Ursula Baronigg	Juliane Geldner
Peter Bauer	Christine Gerold
Robert Becker	Volker Giencke
Oskar Beer	Karl Glawischnig
Familie Benedek	Erich Gosch
Claudia Berger	Ingrid Grabner
Gerd Bergmeister	Joana Grahovac
Paul Bernhard	Eugen Gross
Helga Blocksdorf	Tobias Gruber
Markus Bogensberger	Anca Grünberger
Julia Böhmer	Heidi Gsell
Alfred Bramberger	Peter Gutschlhofer
Petra Brandweiner-Schrott	Eva Guttmann
Andreas Braun	Bernhard Hafner
Barbara Braunegger	Adolf Haluschan
Christian Brugger	Christian Hammer
Werner Brugner	Gunther Hasewend
Elsa Brunner	Barbara Herz
Gerlinde Buchegger	Emilian Hinteregger
Sabine Christian	Thomas Hinteregger
Julia Dax	Waltraud Hirn
Otto Denkmeyr	Mario Hirschmugl
Georg Dornhofer	Renate Höck
Johann Dreisiebner	Thomas Hofer
Christopher Drexler	Christian Hofmann
Eva Dringel-Techt	Hans Hohenfellner
Fabio Egger	Josef Hohensinn
Hermann Eisenköck	Angela Hölbling
Ralf Ewert	Werner Hollomey
Katja Fabian-Glawischnig	Eilfried Huth
Matthias Fattinger	Sabine Hüttl-Zeder
Wolfgang Fehleisen	Anton Hüttmayr
Barbara Feller	Robert Jansche
Ferdinand Fladischer	Martina Jeindl
Liesa Flaser	Antonia Judmaier
Johanna Frank-Stabinger	Oliver Jungnickel
Petra Friedl	Friedrich Kainz
Michaela Fritz	Michaela Kaiser
Sonja Frühwirth	Mathilde Monika Karbasch

Wolfgang Kasper
Verena Klausner
Beatrice Koch
Katharina Kocher-Lichem
Martin Köchl
Elisabeth Koller
Maria Gabriela Kopetzky
Michaela Krampfl
Bletina Krasniqi
Marco Krätschmer
Erhard Kratzer
Gerhard Kreiner
Andreas Kreminger
Dagmar Kreutzer
Herbert Kribernegg
Manuel Krknjak
Verena Lam
Heidemarie Lantos
Jasmin Laufmann
Günther Lederhaas
Michael Tsurugi Leitner
Hanna Lepuschütz
Martino Libisch
Dennis Lin
Brigitte Luef
Aline Lugner
Josef Maier
Joachim Mandl
Christine Mayer
Arno Martetschläger
Elisabeth Meixner
Doris Meringer
Georg Moosbrugger
Hans Morawetz
Irene Nikolaus
Günther Ofner
Manfred Ofner
Barbara Ogrisek
Sabina Orgler
Herbert Paiarl
Friedrich Partl
Sylvia Pausch
Catrin Pekari
Titus Pernthaler

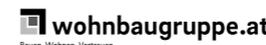
Oliver Pischler
Bernd Pitner
Wolfgang Pittino
Fioretta Pliem-Schwarzkogler
Elemer Ploder
David Pöll
Reinhard Pöllabauer
Alexander Pongratz
Markus Pongratz
Eva Ponsold
Claudia Potočnik
Andreas Prein
Peter Pretterhofer
Karin Puntigam
Magdalena Rader
Brigitte Rathmanner-Swete
Reingard Rauch
Gerhard Rauchlatner
Manfred Regner
Gernot Reisenhofer
Elisabeth Reisinger
Bernhard Reiter
Martin Reiter-Puntigam
Caroline Rodlauer
Armin Ruhri
Wolfram Sacherer
Dina Sauer
Gerald Schabhüttl
Hans Schaffer
Magdalena Scherhammer

Theresa Schleinitz
Martin Schlemmer
Maximilian Schlichtinger
Linde Schmidt
Joachim Schnabel
Patrick Schnabl
David Schreyer
Cornelia Schwarz
Marlene Schwarzenegger
Michael Sebanz
Josefine Seiberl
Gerhard Semmelrock
Bernd Sieber
Sabine Siegel
Petra Simon
Eva Sollgruber
Sabine Söllinger
Gustav Spener
Bernhard Steger
Gerhard Steiger
Fabian Steinberger
Klaus Steinhöfler
Daniela Stelzer
Doris Stiksl
Alexandra Stingl-Enge
Maria Stradner
Karin Straßegger
Liane Strohmaier
Martina Sulzberger
Werner Svazek

Klaus Tasch
Brigitta Tauber
Josef Tauschmann
Christine Thrainger-Weissenbacher
Uli Tischler
Franz Titschenbacher
Walter Titz
Andreas Tropper
Silvia Trummer
Martin Weber
Caroline Weichselbaumer
Andrea Winkler
Franz Winkler
Much Untertrifaller
Angelika Vanek-Enyinnaya
Klaus Walter
Birgit Weigl
Viktor Weissenberger
Anna Weninger
Eva Weninger
Bertram Werle
Monika Wetz-Kar
Siegfried Wilding
Dietger Wissounig
Michaela Wolf
Karl Wratschko
Erik Wüster
Lea Zinnbauer
Thomas Zinterl
Hermann Zoller

und bei allen Schülerinnen und Schülern, die sich auf das Thema eingelassen und Beiträge gestaltet haben,

sowie bei folgenden Fördergebern und Sponsoren:



Impressum

Herausgeber: Verein BauKultur Steiermark

Redaktion: Barbara Meisterhofer
Mitarbeit: Eva Weninger

Lektorat: Eva Guttmann

Grafik: Anna Weninger
Druck: Offsetdruck DORRONG OG

© Verein BauKultur Steiermark
Stempfergasse 4
8010 Graz
office@baukultur-steiermark.at
www.baukultur-steiermark.at

Graz, 2023

